

You find here three versions of the famous Song of the Nibelung (or Nibelungs?). They are ordered verse to verse so that the same words in the 3 languages appear often on the same line, except in the English translation which has been more 'rendered' than the German one. However, Simrock included here and there some verses he got from other manuscripts. I respectfully kept these added verses but I had to change his numbering to keep the effect that verses #x are on the same line in the three versions. These extra verses have been noted (ex-x) where x is the exact number in Simrock's translation. I also provide the numbering of Simrock's version at the beginning of each of the *Abenteuer*.

At the end of each adventure I provide also a small lexicon of the Middle High German words that proved to be difficult for my reading. I hope it can help other MHG beginners as I am.

<b>The Song of the Nibelung</b> <i>Translation of George Henry Needler</i>	<b>Das Nibelungenlied</b> <i>Übersetzung Karl Simrock</i>	<b>Der Nibelunge Nôt</b>
---	--	--------------------------

<i>First Adventure - Kriemhild's Dream</i>	<i>Erstes Abenteuer/ Wie Kriemhilden träumte</i> (v. 1-19)	<i>Aventivre von den nibelvngen</i>
--	--	-------------------------------------

<p>1 To us in olden story / are wonders many told Of heroes rich in glory, / of trials manifold: Of joy and festive greeting, / of weeping and of woe, Of keenest warriors meeting, / shall ye now many a wonder know.</p> <p>2 There once grew up in Burgundy / a maid of noble birth, Nor might there be a fairer / than she in all the earth: Kriemhild hight the maiden, / and grew a dame full fair, Through whom high thanes a many / to lose their lives soon doomed were.</p> <p>3 'Twould well become the highest / to love the winsome maid,</p>	<p>1 Viel Wunderdinge melden   die Mären alter Zeit Von preiswerthen Helden,   von großer Kühnheit, Von Freud und Festlichkeiten,   von Weinen und von Klagen, Von kühner Recken Streiten   mögt ihr nun Wunder hören sagen.</p> <p>2 Es wuchs in Burgunden   solch edel Mägdelein, Daß in allen Landen   nichts Schönres mochte sein. Kriemhild war sie geheißē,   und ward ein schönes Weib, Um die viel Degen musten   verlieren Leben und Leib.</p> <p>3 Die Minnigliche lieben   brachte Keinem Scham; Um die viel Recken warben,   Niemand war ihr gram.</p>	<p>1 <i>Vns ist in alten maeren / wonders vil geseit von heleden lobebaeren / von grozer arebeit von vroevden hohgeciten / von weinen und von klagen von chvener recken striten / muget ir nu wunder hoeren sagen</i></p> <p>2 <i>ez wuohs in bvrghonden   ein vil edel magedin daz in allen landen   niht schoners mohte sin chriemhilt geheizen   si wart ein scoene wip darvmbe mvosen degene   vil verliesen den lip</i></p> <p>3 <i>der minnechlichen meide / trivten wol gezam ir mvoten chvene recken / niemen was ir gram</i></p>
--	--	---

<p>Keen knights did long to win her, / and none but homage paid. Beauty without measure, / that in sooth had she, And virtues wherewith many / ladies else adorned might be.</p>	<p>Schön war ohne Maßen   die edle Maid zu schau; Der Jungfrau höfsche Sitte   wär eine Zier allen Fraun.</p>	<p><i>ane mazen schone / so was ir edel lip der ivnchfrowen tvgende / zierten anderiv wip</i></p>
<p>4 Three noble lords did guard her, / great as well in might, Gunther and Gernot, / each one a worthy knight, And Giselher their brother, / a hero young and rare. The lady was their sister / and lived beneath the princes' care.</p>	<p>4 Es pflegten sie drei Könige   edel und reich, Gunther und Gernot,   die Recken ohne Gleich, Und Geiselher der junge,   ein auserwählter Degen; Sie war ihre Schwester,   die Fürsten hatten sie zu pflegen.</p>	<p>4 ir pflagen drie kvnege   edel vnde rich gventher vnde gernot   di rechen lobelich vnt giselher der ivnge   ein vzerwelter degn div frowe was ir swester   di fversten hetens in ir pflegn</p>
<p>5 These lords were free in giving, / and born of high degree; Undaunted was the valor / of all the chosen three. It was the land of Burgundy / o'er which they did command, And mighty deeds of wonder / they wrought anon in Etzel's land.</p>	<p>5 Die Herren waren milde,   dazu von hohem Stamm, Unmaßen kühn nach Kräften,   die Recken lobesam. Nach den Burgunden   war ihr Land genannt; Sie schufen starke Wunder   noch seitdem in Etzels Land.</p>	<p>5 di herren waren milte   von arde hohe erborn mit chraft vnmazen chvene   di rechen vzerchorn da zen bvrghonden   so was ir lant genant si frvmten starchiv wunder   sit in ezelen lant</p>
<p>6 At Worms amid their warriors / they dwelt, the Rhine beside, And in their lands did serve them / knights of mickle pride, Who till their days were ended / maintained them high in state. They later sadly perished / beneath two noble women's hate.</p>	<p>6 In Worms am Rheine wohnten   die Herrn in ihrer Kraft. Von ihren Landen diente   viel stolze Ritterschaft Mit rühmlichen Ehren   all ihres Lebens Zeit, Bis jämmerlich sie starben   durch zweier edeln Frauen Streit.</p>	<p>6 ze wormeze bi dem rine   si wonten mit ir chraft in diene von ir landen   vil stolziv ritterschaft mit lobelichen eren   vnz an ir endes zit si erstvrben sit iaemerliche   von zweier edelen frowen nit</p>
<p>7 A high and royal lady, / Ute their mother hight, Their father's name was Dankrat, / a man of mickle might. To them his wealth bequeathed he / when that his life was done, For while he yet was youthful / had he in sooth great honor won.</p>	<p>7 Ute hieß ihre Mutter,   die reiche Königin, Und Dankrat ihr Vater,   der ihnen zum Gewinn Das Erbe ließ im Tode,   vordem ein starker Mann, Der auch in seiner Jugend   großer Ehren viel gewann.</p>	<p>7 ein richiv kvneginne   frov vote ir mvoter hiez ir vater der hiez danchrat   der in div erbe liez sit nach sime lebene   ein ellens richer man der ovch in siner ivgende   grozer eren vil gewan</p>
<p>8 In truth were these three rulers, / as I before did say, Great and high in power, / and homage true had they Eke of knights the boldest / and best that e'er were known, Keen men all and valiant, / as they in battle oft had shown.</p>	<p>8 Die drei Könige waren,   wie ich kund gethan, Stark und hohen Muthes;   ihnen waren unterthan Auch die besten Recken,   davon man hat gesagt, Von großer Kraft und Kühnheit,   in allen Streiten</p>	<p>8 die drie kvnege waren   als ich gesaget han von vil hohem ellen   in waren vndertan ovch di besten rechen   von den man hat gesagt starch vnt vil chvene   in scarpfen striten vnverzagt</p>

<p>9 There was of Tronje Hagen, / and of that princely line His brother valiant Dankwart; / and eke of Metz Ortwein; Then further the two margraves, / Gere and Eckewart; Of Alzei was Volker, / a doughy man of dauntless heart.</p> <p>10 Rumold the High Steward, / a chosen man was he, Sindold and Hunold / they tended carefully Each his lofty office / in their three masters' state, And many a knight beside them / that I the tale may ne'er relate.</p> <p>11 Dankwart he was Marshal; / his nephew, then, Ortwein Upon the monarch waited / when that he did dine; Sindold was Cup-bearer, / a stately thane was he, And Chamberlain was Hunold, / masters all in courtesy.</p> <p>12 Of the kings' high honor / and their far-reaching might, Of their full lofty majesty / and how each gallant knight Found his chiefest pleasure / in the life of chivalry, In sooth by mortal never / might it full related be.</p> <p>13 Amid this life so noble / did dream the fair Kriemhild How that she reared a falcon, / in beauty strong and wild, That by two eagles perished; / the cruel sight to see Did fill her heart with sorrow / as great as in this world might be.</p> <p>14 The dream then to her mother / Queen Ute she told, But she could not the vision / than thus more clear unfold: "The falcon that thou rearest, / doth mean a noble spouse: God guard him well from evil / or thou thy hero soon must lose."</p> <p>15</p>	<p>unverzagt. 9 Das war von Tronje Hagen,   und der Bruder sein, Dankwart der Schnelle,   von Metz Herr Ortwein, Die beiden Markgrafen   Gere und Eckewart, Volker von Alzei,   an allen Kräften wohlbewahrt,</p> <p>10 Rumold der Küchenmeister,   ein theuerlicher Degen, Sindold und Hunold:   die Herren musten pflegen Des Hofes und der Ehren,   den Königen unterthan. Noch hatten sie viel Recken,   die ich nicht alle nennen kann.</p> <p>11 Dankwart war Marschall;   so war der Neffe sein Truchseß des Königs,   von Metz Herr Ortwein. Sindold war Schenke,   ein waidlicher Degen, Und Kämmerer Hunold:   sie konnten hoher Ehren pflegen.</p> <p>12 Von des Hofes Ehre   von ihrer weiten Kraft, Von ihrer hohen Würdigkeit   und von der Ritterschaft, Wie sie die Herren übten   mit Freuden all ihr Leben, Davon weiß wahrlich Niemand   euch volle Kunde zu geben.</p> <p>13 In ihren hohen Ehren   träumte Kriemhilden, Sie zög einen Falken,   stark-, schön- und wilden; Den griffen ihr zwei Aare,   daß sie es mochte sehn: Ihr konnt auf dieser Erde   größer Leid nicht geschehn.</p> <p>14 Sie sagt' ihrer Mutter   den Traum, Frau Uten: Die wust ihn nicht zu deuten   als so der guten: «Der Falke, den du ziehest,   das ist ein edler Mann: Ihn wolle Gott behüten,   sonst ist es bald um ihn gethan.»</p> <p>15</p>	<p>9 daz was von tronege hagene   vnt ovch der brvoder sin danchwart der vil snelle   von mezzen ortewin di zwene marcgraven   gere vnt ekkewart volker von alzeye   mit ganzem ellen wol bewart</p> <p>10 rvomolt der chvchenmeister   ein tiwerlicher degn sindolt vnt hvonolt   dise herren mvosen pflegen des hoves vnt der eren   der drier kvnege man si heten noch manegen rechen   des ich genennen niene chan</p> <p>11 danchwart der was marscalch   do was der neve sin trvhsaeze des kvneges   von mezzen oertewin sindolt der was scenche   ein vzerwelter degn hvonolt was chameraere   si chvnden hoher eren pflegn</p> <p>12 von des hoves chrefte   vnt von ir witen chraft von ir vil hohen werdecheit   vnt von ir ritterscaft der di herren pflagen   mit vrovden all ir lebn des en chvnd iv ze ware   niemen gar ein ende gebn</p> <p>13 in disen hohen eren   trovmt chriemhilde wie si zvge einen valchen   starch scoen vnt wilde den ir zwene aren erchrvmmen   daz si daz mvoste sehn ir en chvnde in dirre werlde   leider nimmer geschehn</p> <p>14 den trovn si do sagete   ir mvoter voten si ne chvndes niht bescheiden   baz der gvoten der valche den dv zivhest daz ist ein edel man ine welle got behveten dv mvost in sciere vloren han</p> <p>15</p>
---	--	--

<p>“Of spouse, O darling mother, / what dost thou tell to me? Without a knight to woo me, / so will I ever be, Unto my latest hour / I’ll live a simple maid, That I through lover’s wooing / ne’er be brought to direst need.”</p>	<p>«Was sagt ihr mir vom Manne,   vielliebe Mutter mein? Ohne Reckenminne   will ich immer sein; So schön will ich verbleiben   bis an meinen Tod, Daß ich von Mannesminne   nie gewinnen möge Noth.»</p>	<p>waz saget ir mir von manne   vil liebiv mvoter min ane rechen minne   so wil ich immer sin svs scoen ich wil beliben   vnz an minen tot daz ich von mannes minne   sol gewinnen nimmer not</p>
<p>16 “Forswear it not so rashly,” / her mother then replied. "On earth if thou wilt ever / cast all care aside, 'Tis love alone will do it; / thou shalt be man’s delight, If God but kindly grant thee / to wed a right good valiant knight.”</p>	<p>16 «Verred es nicht so völlig,»   die Mutter sprach da so, «Sollst du je auf Erden   von Herzen werden froh, Das geschieht von Mannesminne:   du wirst ein schönes Weib, Will Gott dir noch vergönnen   eines guten Ritters Leib.»</p>	<p>16 nv versprich ez niht ze sere   sprach aber ir mvoter do soltv immer hercenliche   zer werlde werden vro daz gesciht von mannes minne   dv wirst ein scoene wip ob dir noch got gefveget   eins rehte gvoten ritters lip</p>
<p>17 “Now urge the case, dear mother,” / quoth she, “not further here. Fate of many another / dame hath shown full clear How joy at last doth sorrow / lead oft-times in its train. That I no ruth may borrow, / from both alike I’ll far remain.”</p>	<p>17 «Die Rede laßt bleiben,   vielliebe Mutter mein. Es hat an manchen Weiben   gelehrt der Augenschein, Wie Liebe mit Leide   am Ende gerne lohnt; Ich will sie meiden beide,   so bleib ich sicher verschont!»</p>	<p>17 di rede lat beliben   sprach si frowe min ez ist an manegen wiben   vil diche worden scin wie liebe mit leide   ze ivngest lonen chan ich sol si miden beide   so ne chan mir nimmer missegan</p>
<p>18 Long time, too, did Kriemhild / her heart from love hold free, And many a day the maiden / lived right happily, Ere good knight saw she any / whom she would wish to woo. In honor yet she wedded / anon a worthy knight and true.</p>	<p>18 Kriemhild in ihrem Muthe   hielt sich von Minne frei. So lief noch der guten   manch lieber Tag vorbei, Daß sie Niemand wuste,   der ihr gefiel zum Mann, Bis sie doch mit Ehren   einen werthen Recken gewann.</p>	<p>18 chriemhilt in ir mvote   sich minne gar bewach <i>sit lebt div vil gvote / vil manigen lieben tac</i> <i>daz sine wesse niemen / den minnen wolde ir lip</i> <i>sit wart si mit eren / eins vil chuenen recken wip</i></p>
<p>19 He was that same falcon / she saw the dream within Unfolded by her mother. / Upon her nearest kin, That they did slay him later, / how wreaked she vengeance wild! Through death of this one hero / died many another mother’s child.</p>	<p>19 Das war derselbe Falke,   den jener Traum ihr bot, Den ihr beschied die Mutter.   Ob seinem frühen Tod Den nächsten Anverwandten   wie gab sie blutgen Lohn! Durch dieses Einen Sterben   starb noch mancher Mutter Sohn.</p>	<p>19 der was der selbe valche   den si in ir trovme sach den ir besciet ir mvoter wi sere si daz rach an ir naehsten magen die in slvogen sint dvrch sin eines sterben starp vil maneger mvoter kint</p>

<b>Second Adventure - Siegfried</b>	<i>Zweites Abenteuer/ Von Siegfrieden</i> (v. 20-46)	<b>2. Aventure Aventivre von sivrīde wie der erzogen wart</b>
-------------------------------------	--	---

<p>20 There grew likewise in Netherland / a prince of noble kind, Siegmond hight his father, / his mother Siegelind– Within a lordly castle / well known the country o’er, By the Rhine far downward: / Xanten was the name it bore.</p> <p>21 Siegfried they did call him, / this bold knight and good; Many a realm he tested, / for brave was he of mood. He rode to prove his prowess / in many a land around: Heigh-ho! what thanes of mettle / anon in Burgundy he found!</p> <p>22 In the springtime of his vigor, / when he was young and bold, Could tales of mickle wonder / of Siegfried be told, How he grew up in honor, / and how fair he was to see: Anon he won the favor / of many a debonair lady.</p> <p>23 As for a prince was fitting, / they fostered him with care:</p>	<p>20 Da wuchs im Niederlande   eines edeln Königs Kind, Siegmond hieß sein Vater,   die Mutter Siegelind, In einer mächtgen Veste,   weithin wohlbekannt, Unten am Rheine,   Xanten war sie genannt.</p> <p>(ex 21) Ich sag euch von dem Degen,   wie so schön er ward. Er war vor allen Schanden   immer wohl bewahrt. Stark und hohes Namens   ward bald der kühne Mann: Hei! was er großer Ehren   auf dieser Erde gewann!</p> <p>21 Siegfried ward geheißē   der edle Degen gut. Er erprobte viel der Recken   in hochbeherztem Muth. Seine Stärke führt' ihn   in manches fremde Land: Hei! was er schneller Degen   bei den Burgunden fand!</p> <p>(ex 23) Bevor der kühne Degen   voll erwuchs zum Mann, Da hatt er solche Wunder   mit seiner Hand gethan, Davon man immer wieder   singen mag und sagen; Wir müßen viel verschweigen   von ihm in heutigen Tagen.</p> <p>22 In seinen besten Zeiten,   bei seinen jungen Tagen Mochte man viel Wunder   von Siegfrieden sagen, Wie Ehr an ihm erblühte   und wie schön er war zu schau: Drum dachten sein in Minne   viel der waidlichen Fraun.</p> <p>23 Man erzog ihn mit dem Fleiße,   wie ihm geziemend</p>	<p>20 Do wuohs in niderlanden   eins vil edelen kvneges kint des vater der hiez sigemvnt   sin mvoter sigelint in einer richen bverge   witen wol bechant nidene bi dem rine   div was ze santen genant</p> <p>21 sivrit was geheizen   der snelle degē gvot er versvochte vil der riche   dvrch ellenthaften mvot dvrh sines libes sterche   er reit in menegiv lant hey waz er sneller degene   sit cen bvrghonden vant</p> <p>22 in sinen besten ziten   bi sinen ivngen tagen man mohte michel wunder   von siveride sagen waz eren an im wuechse   vnt wi scoene was sin lip sit heten in ce minne   div vil waetlichen wip</p> <p>23 man zoch in mit dem vlize   als im daz wol gezam</p>
--	---	---

<p>Yet how the knightly virtues / to him native were! 'Twas soon the chiefest glory / of his father's land, That he in fullest measure / endowed with princely worth did stand. 24 He soon was grown in stature / that he at court did ride. The people saw him gladly, / lady and maid beside Did wish that his own liking / might lead him ever there. That they did lean unto him / the knight was soon right well aware.</p> <p>25 In youth they let him never / without safe escort ride; Soon bade Siegmund and Siegelind / apparel rich provide; Men ripe in wisdom taught him, / who knew whence honor came. Thus many lands and people / he won by his wide-honored name.</p> <p>26 Now was he of such stature / that he could weapons bear: Of what thereto he needed / had he an ample share. Then to think of loving / fair maids did he begin, And well might they be honored / for wooer Siegfried bold to win.</p> <p>27 Then bade his father Siegmund / make known to one and all That he with his good kinsmen / would hold high festival. And soon were tidings carried / to all the neighboring kings; To friends at home and strangers / steeds gave he and rich furnishings.</p> <p>28 Wherever they found any / who knight was fit to be By reason of his kindred, / all such were courteously Unto the land invited / to join the festal throng, When with the prince so youthful / on them the knightly sword was hung.</p> <p>29 Of this high time of revelry / might I great wonders tell.</p>	<p>war; Was ihm Zucht und Sitte   der eigne Sinn gebar! Das ward noch eine Zierde   für seines Vaters Land, Daß man zu allen Dingen   ihn so recht herrlich fand. 24 Er war nun so erwachsen,   mit an den Hof zu gehn. Die Leute sahn ihn gerne;   viel Fraun und Mädchen schön Wünschten wohl, er käme   dahin doch immerdar; Hold waren ihm gar viele,   des ward der Degen wohl gewahr.</p> <p>25 Selten ohne Hüter   man reiten ließ das Kind. Mit Kleidern hieß ihn zieren   seine Mutter Siegelind; Auch pflegten sein die Weisen,   denen Ehre war bekannt: Drum möcht er wohl gewinnen   so die Leute wie das Land,</p> <p>26 Nun war er in der Stärke,   daß er wohl Waffen trug: Wes er dazu bedurfte,   des gab man ihm genug. Schon sann er zu werben   um manches schöne Kind; Die hätten wohl mit Ehren   den schönen Siegfried geminnt.</p> <p>27 Da ließ sein Vater Siegmund   kund thun seinem Lehn, Mit lieben Freunden woll er   ein Hofgelag begeh'n. Da brachte man die Märe   in andrer Könige Land. Den Heimischen und Gästen   gab er Ross und Gewand.</p> <p>28 Wen man finden mochte,   der nach der Eltern Art Ritter werden sollte,   die edeln Knappen zart Lud man nach dem Lande   zu der Lustbarkeit, Wo sie das Schwert empfingen   mit Siegfried zu gleicher Zeit.</p> <p>29 Man mochte Wunder sagen   von dem Hofgelag.</p>	<p>von sin selbes mvote   waz tvgende er an sich nam des wurden sit gezieret   sines vater lant daz man in ze allen dingen   so rehte herlichen vant</p> <p>24 er was nv so gewachsen   daz er ze hove reit di livte in sahen gerne   manech frovwe vnt manech meit im wunschten daz sin wille   in immer trvege dar holt wurden im genvoge   des wart der herre wol gewar</p> <p>25 vil selten ane hvote   man riten lie daz kint in hiez mit chleiden ziern   sigmvnt vnt siglint sin phlagen ovch di wisen   den ere was bechant des moht er wol gewinnen   beide livte vnde lant</p> <p>26 nv was er in der sterche   daz er wol wafen trvoch swes er darzvo bedorfte   des lag an im genvoch er begvnde mit sinnen   werben scoeniv wip di trvten wol mit eren   des chvenen sivrides lip</p> <p>27 do hiez sin vater sigmvnt   chvnden sinen man er wolde hohgecite   mit liebn vriwenden han div maere man do fvorte   in ander chvnege lant den vrenden vnt den chvnden   gab er ross vnt gvot gewant</p> <p>28 swa man vant deheinen   der riter solte sin von art der sinen mage   div edeln kindelin div ladet man zvo dem lande   dvr di hohgecit mit dem ivngen kvnege   swert genamen si sit</p> <p>29 von der hohgecite   man mohte wunder sagn</p>
--	---	--

<p>Siegmund and Siegelind / great honor won full well, Such store of goodly presents / they dealt with generous hand, That knights were seen full many / from far come pricking to their land. 30 Four hundred lusty squires / were there to be clad In knight's full garb with Siegfried. / Full many a beauteous maid At work did never tire, / for dear they did him hold, And many a stone full precious / those ladies laid within the gold, 31 That they upon the doublets / embroidered cunningly Of those soon to be knighted: / 't was thus it had to be, Seats bade the host for many / a warrior bold make right Against the high midsummer, / when Siegfried won the name of knight. 32 Then went unto the minster / full many a noble knight And gallant squires beside them. / The elder there with right Did wait upon the younger, / as once for them was done. They were all light-hearted, / in hope of pleasure every one. 33 God to praise and honor / they sang the mass' song; There, too, were crowds of people, / a great and surging throng, When after knightly custom / knighthood received they then, In such a stately pageant / as scarce might ever be again. 34 They hastened where they found them / saddled many a steed; In the court of Siegmund's castle / they tilted with such speed That far the din resounded / through castle and through hall, As in the play with clamor / did join the fiery riders all. 35 Well-tried old knights and youthful / met there in frequent clash,</p>	<p>Siegmund und Siegelind   gewannen an dem Tag Viel Ehre durch die Gaben,   die spendet' ihre Hand: Drum sah man viel der Fremden   zu ihnen reiten in das Land. 30 Vierhundert Schwertdegen   sollten gekleidet sein Mit dem jungen Könige.   Manch schönes Mägdelein Sah man am Werk geschäftig:   ihm waren alle hold. Viel edle Steine legten   die Frauen da in das Gold, 31 Die sie mit Borten wollten   auf die Kleider nähn Den jungen stolzen Recken;   das muste so ergehn. Der Wirth ließ Sitze bauen   für manchen kühnen Mann Zu der Sonnenwende,   wo Siegfried Ritters Stand gewann. 32 Da gieng zu einem Münster   mancher reiche Knecht Und viel der edeln Ritter.   Die Alten thaten recht, Daß sie den Jungen dienten,   wie ihnen war geschehn, Sie hatten Kurzweile   und freuten sich es zu sehn. 33 Als man da Gott zu Ehren   eine Messe sang, Da hub sich von den Leuten   ein gewaltiger Drang, Da sie zu Rittern wurden   dem Ritterbrauch gemäß Mit also hohen Ehren,   so leicht nicht wieder geschähs. 34 Sie eilten, wo sie fanden   geschirrter Rosse viel. Da ward in Siegmunds Hofe so laut das Ritterspiel, Daß man ertosen hörte   Pallas und Saal. Die hochbeherzten Degen   begannen fröhlichen Schall. 35 Von Alten und von Jungen   mancher Stoß erklang, Daß der Schäfte Brechen   in die Lüfte drang.</p>	<p>sigmvnt vnde siglint   di mohten wol beiagn mit gvote michel ere   des teilte vil ir hant des sach man vil der werden   nv zin riten in daz lant 30 vier hvndert swertdegene   di solden tragn chleit mit samt sivride   vil manech scoeniv meit von werche was vnmvezech   wan si im waren holt vil der edelen steine   die frowwen leiten in daz golt 31 die si mit porten wolten   wurchen vf ir wat den ivngen stolzen rechen   des ne was niht rat der wirt der hiez do sideln   vil manegn chvenen man ce einen svnewenden   da sin svn sivrid wol riters namn gewan 32 do gie ce einem mvenster   vil manech richer chneht vnt manech edel riter   di wisen hetn reht daz si den tvmben dienten   als in was e getan si heten chvrzewile   vnd ovch vil maneger vrevden wan 33 got man do cen ern   eine messe sanch do hvop sih von den livten   vil michel der gedranch da si ce riter wurden   nah riterlicher e mit also grozen ern   daz waetlich immer mer erge 34 si liefen da si fvnden   gesatelt manech march in hove sigmvndes   der bvhrvt wart so starch daz man erdiezen horte   palas vnde sal di hohgemvoten degene   di heten grozlichen schal 35 von wisen vnt von tvmben   man horte manegen stoz</p>
---	--	--

<p>There was sound of shattered lances / that through the air did crash, And along before the castle / were splinters seen to fly From hands of knights a many: / each with other there did vie. 36 The king he bade give over: / they led the chargers out: There was seen all shattered / many a boss well-wrought, And many a stone full costly / lay there upon the sward From erstwhile shining shield-bands, / now broken in the jousting hard.</p> <p>37 The guests all went thereafter / where seats for them were reared; They by the choicest viands / from weariness were cheered, And wine, of all the rarest, / that then in plenty flowed. Upon both friends and strangers / were fitting honors rich bestowed.</p> <p>38 In such merry manner / all day did last the feast. Many a wandering minstrel / knew not any rest, But sang to win the presents / dealt out with bounteous hand; And with their praise was honored / far and wide King Siegmond's land.</p> <p>39 The monarch then did order / Siegfried his youthful son In fee give lands and castles, / as he erstwhile had done. To all his sword-companions / he gave with such full hand, That joyed they o'er the journey / they now had made unto that land.</p> <p>40 The festival yet lasted / until the seventh day. Siegelind after old custom / in plenty gave away —For so her son she honored— / rich gifts of shining gold: In sooth deserved she richly / that all should him in honor hold.</p> <p>41 Never a wandering minstrel / was unprovided found:</p>	<p>Die Splitter sah man fliegen   bis zum Saal hinan. Die Kurzweile sahen   die Fraun und Männer mit an.</p> <p>36 Der Wirth bat es zu laßen.   Man zog die Rosse fort; Wohl sah man auch zerbrochen   viel starke Schilde dort Und viel der edeln Steine   auf das Gras gefällt Von des lichten Schildes Spangen:   die hatten Stöße zerschellt.</p> <p>37 Da setzten sich die Gäste,   wohin man ihnen rieth, zu Tisch, wo von Ermüdung   viel edle Kost sie schied Und Wein der allerbeste,   des man die Fülle trug. Den Heimischen und Fremden   bot man Ehren da genug.</p> <p>38 So viel sie Kurzweile   gefunden all den Tag, Das fahrende Gesinde   doch keiner Ruhe pflag: Sie dienten um die Gabe,   die man da reichlich fand; Ihr Lob ward zur Zierde   König Siegmunds ganzem Land.</p> <p>39 Da ließ der Fürst verleihen   Siegfried, dem jungen Mann,   Das Land und die Burgen,   wie sonst er selbst gethan. Seinen Schwertgenoßen   gab er mit milder Hand: So freute sie die Reise,   die sie geführt in das Land.</p> <p>40 Das Hofgelage währte   bis an den siebten Tag. Sieglind die reiche   der alten Sitte pflag, Daß sie dem Sohn zu Liebe   vertheilte rothes Gold: Sie könnt es wohl verdienen,   daß ihm die Leute waren hold.</p> <p>41 Da war zuletzt kein armer   Fahrender mehr im Land.</p>	<p>daz der scefte brechen   gein den lveften doz trvonzvne sach man vliegen   fver den palas dan von maneges rechen hende   daz wart mit vlize getan</p> <p>36 der wirt der bat ez lazen   do zoch man div march man sach ovch da cebrochen   vil manege bvkel starch vil der edelen steine   gevellet vf daz gras ab liehten schildes spangen   von hverten daz gescehen was</p> <p>37 do giengens wirtes geste   da man in sizzen riet vil der edelen spise   si von ir mvede sciet vnt win der allerbeste   des man in vil getrvoch den vrenden vnt den chvnden   bot man ern genvoch</p> <p>38 swi vil si chvrzwile   pflagn al den tach vil der varender diete   ruowe sich bewach si dienten nach der gabe   di man da riche vant des wart mit lobe gezieret   allez sigmvnds lant</p> <p>39 der herre der hiez lihen   sivrit den ivngen man lant vnde bvrge   als er het e getan sinen swertgenozen   den gap do vil sin hant do liebt in div reise   daz si chomn in daz lant</p> <p>40 div hohgecit div werte   vnz an den sibenden tach siglint div riche   nach alten siten pflach dvrh ir svns liebe   teilen rotez golt si chvndez wol gedienen   daz im div livte waren holt</p> <p>41 vil lvcel man der varnder   armen da vant</p>
---	---	---

<p>Horses there and raiment / so free were dealt around, As if to live they had not / beyond it one day more. I ween a monarch's household / ne'er bestowed such gifts before. 42 Thus closed the merry feasting / in this right worthy way, And 't was well known thereafter / how those good knights did say That they the youthful hero / for king would gladly have; But this nowise he wished for, / Siegfried the stately knight and brave. 43 While that they both were living, / Siegmund and Siegelind, No crown their son desired, / –thereto he had no mind. Yet would he fain be master / o'er all the hostile might That in the lands around him / opposed the keen and fiery knight.</p>	<p>Innen stoben Kleider   und Rosse von der Hand, Als hätten sie zu leben   nicht mehr denn einen Tag. Man sah nie Ingesinde,   das so großer Milde pflag.  42 Mit preiswerthen Ehren   zergiang die Lustbarkeit. Man hörte wohl die Reichen   sagen nach der Zeit, Daß sie dem Jungen gerne   wären unterthan; Das begehrte nicht Siegfried,   dieser waidliche Mann.  43 So lange sie noch lebten,   Siegmund und Siegelind, Wollte nicht Krone tragen   der beiden liebes Kind; Doch wollt er herrlich wenden   alle die Gewalt, Die in den Landen fürchtete   der Degen kühn und wohlgestalt. (ex )46 Ihn durfte Niemand schelten:   seit er die Waffen nahm, Pflag er der Ruh nur selten,   der Recke lobesam. Er suchte nur zu streiten   und seine starke Hand Macht' ihn zu allen Zeiten   in fremden Reichen wohlbekannt.</p>	<p>ross vnd chleider   daz stovb in von der hant sam si ce lebne heten   niht mer deheinen tach ich waen ie ingesinde   so grozer milte gepflach  42 mit loblichen eren   sciet sich div hohgecit von den richen herrn   horte man wol sit daz si den ivngen wolden   ce eime herren han des en gerte niht her sivrit   der vil waetliche man  43 sit daz noch beide lebten   sigmvnt vnt siglint niht wolde tragen chrone   ir beider liebez chint doch wolder wesen herre   fver allen den gewaltdes in den landen vorhte   der degen chven vnd balt</p>
--	--	--

<b>Third Adventure-How Siegfried came to Worms</b>	<b>Drittes Abenteuer: Wie Siegfried nach Worms kam</b> (v. 47-143)	<b>3. Aventiure: Aventivre wie sivrit ze wormze chome</b>
--	--	---

<p>44 Seldom in sooth, if ever, / the hero's heart was sad. He heard them tell the story, / how that a winsome maid There lived afar in Burgundy, / surpassing fair to see: Great joy she brought him later, / but eke she brought him misery.  45 Of her exceeding beauty / the fame spread far and near,</p>	<p>44 Den Herrn beschwerte selten   irgend ein Herzeleid. Er hörte Kunde sagen,   wie eine schöne Maid Bei den Burgunden wäre,   nach Wünschen wohlgethan, Von der er bald viel Freuden   und auch viel Leides gewann. 45 Von ihrer hohen Schöne   vernahm man weit und</p>	<p>44 Den herren mveten selten   deheiniv hercenleit er horte sagn maere   wi ein scoeniv mit waere in bvrghonden   ce wunsche wolgetan von der er sit vil vrevden   vnt ovch arbeit gewan  45 div ir vnmazen scoene   was vil witen chvnt</p>
--	---	--

<p>And of the thing, moreover, / were knights oft-times aware  How the maid's high spirit / no mortal could command:  The thing lured many a stranger / from far unto King  Gunther's land.  46  Although to win her favor / were many wooers bent,  In her own heart would never / Kriemhild thereto consent  That any one amongst them / for lover she would have:  Still to her was he a stranger / to whom anon her troth she  gave.  47  To true love turned his fancy / the son of Siegelind.  'Gainst his, all others' wooing / was like an idle wind:  Full well did he merit / a lady fair to woo,  And soon the noble Kriemhild / to Siegfried bold was wedded  true.  48  By friends he oft was counselled, / and many a faithful man,  Since to think of wooing / in earnest he began,  That he a wife should find him / of fitting high degree.  Then spoke the noble Siegfried: / "In sooth fair Kriemhild  shall it be,  49  "The noble royal maiden / in Burgundy that dwells,  For sake of all her beauty. / Of her the story tells,  Ne'er monarch was so mighty / that, if for spouse he sighed,  'Twere not for him befitting / to take the princess for his  bride."  50  Unto King Siegmund also / the thing was soon made known.  His people talked about it, / whereby to him was shown  The Prince's fixed purpose. / It grieved him sorely, too,  That his son intent was / the full stately maid to woo.  51  Siegelind asked and learned it, / the noble monarch's wife.  For her loved son she sorrowed / lest he should lose his life,  For well she knew the humor / of Gunther and his men.  Then gan they from the wooing / strive to turn the noble</p>	<p>breit,  Und auch ihr Hochgemüthe   ward zur selben Zeit  Bei der Jungfrauen   den Helden oft bekannt:  Das ladete der Gäste   viel in König Gunthers Land.  46  So viel um ihre Minne   man Werbende sah,  Kriemhild in ihrem Sinne   sprach dazu nicht Ja,  Daß sie einen wollte   zum geliebten Mann:  Er war ihr noch gar fremde,   dem sie bald ward  unterthan.  47  Dann sann auf hohe Minne   Sieglindens Kind:  All der Andern Werben   war wider ihn ein Wind.  Er mochte wohl verdienen   ein Weib so auserwählt:  Bald ward die edle Kriemhild   dem kühnen Siegfried  vermählt.  48  Ihm riethen seine Freunde   und Die in seinem Lehn,  Hab er stäte Minne   sich zum Ziel ersehnen,  So soll er werben, daß er sich   der Wahl nicht dürfe  schämen.  Da sprach der edle Siegfried:   «So will ich  Kriemhilden nehmen,  49  «Die edle Königstochter   von Burgundenland,  Um ihre große Schöne.   Das ist mir wohl bekannt,  Kein Kaiser sei so mächtig,   hätt er zu frein im Sinn,  Dem nicht zum minnen ziemte   diese reiche  Königin.»  50  Solche Märe hörte   der König Siegmund.  Es sprachen seine Leute:   also ward ihm kund  Seines Kindes Wille.   Es war ihm höchlich leid,  Daß er werben wolle   um diese herrliche Maid.  51  Es erfuhr es auch die Königin,   die edle Siegelind:  Die muste große Sorge   tragen um ihr Kind,  Weil sie wohl Gunthern kannte   und Die in seinem  Heer</p>	<p>vnt ir hoh gemvete   zvo der selbn stvnt  an der ivnchfrovwen   so manech helt ervant  ez ladete vil der geste   in daz gvnters lant  46  swaz man der werbenden   nah ir minne sach  chrimhilt in ir sinne   ir selber nie veriach  daz si deheinen wolde   ce eime trvote han  er was ir noch vil vremde   dem si wart sider  vndertan  47  do gedaht vf hohe minne   daz siglinde kint  ez was ir aller werben   wider in ein wint  er mohte wol verdienen   scoener frovwen lip  sit wart div edele chrimhilt   des chvenen sivrides  wip  48  im rieten sine mage   vnt gevogte sine man  sit er vf staete minne   wolde tragen wan  daz er dan eine wurbe   div im mohte zemen  do sprach der chvene sivrit   so wil ich chiemhilden  nemen  49  dif scoenen ivnchfrovwen   von bvrghonden lant  dvrch ir vnmazen scoene   daz ist mir wol bechant  nie keiser wart so riche   der wolde haben wip  im zaeme wol ce minnen   der richen chvneginne lip  50  disiv selbn maere   gehorte sigmvnt  ez reiten sine livte   davon wart im chvnt  der wille sines chindes   des was im harte leit  daz er werbn wolde   di vil herlichen meit  51  ez gevriesc ovch siglint   des edelen kvneges wip  si hete groze sorge   vm ir chindes lip  wan si wol erchande   gvntern vnt sine man  den gewerp man dem degene   sere leiden began</p>
---	--	--

<p>thane.</p> <p>52 Then said the doughty Siegfried: / "O father dear to me, Without the love of woman / would I ever be, Could I not woo in freedom / where'er my heart is set. Whate'er be said by any, / I'll keep the selfsame purpose yet."</p> <p>53 "Since thou wilt not give over," / the king in answer said, "Am I of this thy purpose / inwardly full glad, And straightway to fulfil it / I'll help as best I can, Yet in King Gunther's service / is many a haughty-minded man.</p> <p>54 "And were there yet none other / than Hagen, warrior-knight, He with such haughty bearing / is wont to show his might, That I do fear right sorely / that sad our end may be, If we set out with purpose / to win the stately maid for thee."</p> <p>55 "Shall we by that be hindered?" / outspake Siegfried then; "Whate'er in friendly fashion / I cannot obtain I'll yet in other manner / take that, with sword in hand. I trow from them I'll further / wrest both their vassals and their land."</p> <p>56 "I grieve to hear thy purpose," / said Siegmund the king; "If any one this story / unto the Rhine should bring, Then durst thou never after / within that land be seen. Gunther and Gernot, / –well known to me they long have been.</p> <p>57 "By force, however mighty, / no man can win the maid," Spake King Siegmund further, / "to me hath oft been said. But if with knightly escort / thither thou wilt ride, Good friends—an have we any— / shall soon be summoned to</p>	<p>Die Werbung dem Degen   zu verleiden fliß man sich sehr.</p> <p>52 Da sprach der kühne Siegfried:   «Viel lieber Vater mein,   Ohn edler Frauen Minne   wollt ich immer sein, Wenn ich nicht werben dürfte   nach Herzensliebe frei.» Was Jemand reden mochte,   so blieb er immer dabei.</p> <p>53 «Ist dir nicht abzurathen,»   der König sprach da so, «So bin ich deines Willens   von ganzem Herzen froh Und will dirs fügen helfen,   so gut ich immer kann; Doch hat der König Gunther   manchen hochfährigen Mann.</p> <p>54 «Und wär es anders Niemand   als Hagen der Degen, Der kann im Uebermuthe   wohl der Hochfahrt pflegen, So daß ich sehr befürchte,   es mög uns werden leid, Wenn wir werben wollen   um diese herrliche Maid.»</p> <p>55 «Wie mag uns das gefährden!»   hub da Siegfried an: «Was ich mir im Guten   da nicht erbitten kann, Will ich schon sonst erwerben   mit meiner starken Hand, Ich will von ihm erzwingen   so die Leute wie das Land.»</p> <p>56 «Leid ist mir deine Rede,»   sprach König Siegmund, «Denn würde diese Märe   dort am Rheine kund, Du dürftest nimmer reiten   in König Gunthers Land. Gunther und Gernot   die sind mir lange bekannt.</p> <p>57 «Mit Gewalt erwerben   kann Niemand die Magd,» Sprach der König Siegmund,   «das ist mir wohl gesagt; Willst du jedoch mit Recken   reiten in das Land,</p>	<p>52 do sprach der chvene sivrit   vil lieber vater min an edeler frovwen minne   wold ich immer sin ih en wurbe dar min herce   vil groze liebe hat swaz iemn reden chvnde   des ist decheiner slahte rat</p> <p>53 vnt wildv niht erwinden   sprach der chvnech do so bin ich dins willen   waerlichen vro vnt wil dirz helfen enden   so ich allerbeste chan doch hat der chvnech gvnter   vil manegen hoferten man</p> <p>54 ob ez ander niemn waere   wan hagene der degn der chan mit vbermvete   der hohverte pfegn daz ich des sere fverhte   ez mvg vns werden leit ob wir werbn welln   di vil herlichen meit</p> <p>55 waz mag vns daz gewerren   sprach do sivrit swaz ih friwentliche   niht ab in erbit daz mach svns erwerben   mit ellen da min hant ich truowe an in ertwingen   beide livte vnd lant</p> <p>56 do sprach der fvrste sigmvnt   din rede div ist mir leit wan wurden disiv maere   ce rine geseit dv ne dorftest nimmer   geriten in daz lant gvnter vnt gernot   di sint mir lange bechant</p> <p>57 mit gewalte niemn   erwerben mach di magt so sprach der kvnec sigmvnt   daz ist mir wol gesagt wilt aber dv mit rechen   riten in daz lant ob wir iht habn vriwende   di werdent sciere besant</p>
--	---	---

<p>thy side.”</p> <p>58          “No wish,” then answered Siegfried, / “it ever was of mine,          That warrior knights should follow / with me unto the Rhine          As if arrayed for battle: / ’twould make my heart full sad,          To force in hostile manner / to yield to me the stately maid.          59          “By my own hand—thus only— / trust I to win my bride;          With none but twelve in company / to Gunther’s land I’ll ride.          In this, O royal father, / thy present help I pray.”          Gray and white fur raiment / had his companions for the way.</p> <p>60          Siegelind his mother / then heard the story too,          And grieved she was on hearing / what her dear son would do,          For she did fear to lose him / at hands of Gunther’s men.          Thereat with heart full heavy / began to weep the noble          queen.</p> <p>61          Then came forth Sir Siegfried / where the queen he sought,          And to his weeping mother / thus gently spake his thought:          “No tear of grief thou shouldest / ever shed for me,          For I care not a tittle / for all the warriors that be.</p> <p>62          “So help me on my journey / to the land of Burgundy,          And furnish such apparel / for all my knights and me,          As warriors of our station / might well with honor wear.          Then I in turn right truly / to thee my gratitude will swear.”</p> <p>63          “Since thou wilt not give over,” / Siegelind then replied,          “My only son, I’ll help thee / as fits thee forth to ride,          With the best apparel / that riders ever wore,          Thee and thy companions: / ye shall of all have goodly store.”</p>	<p>Die Freunde, die wir haben,   die werden eilends          besandt.»</p> <p>58          «So ist mir nicht zu Muthe,»   fiel ihm Siegfried ein,          «Daß mir Recken sollten   folgen an den Rhein          Einer Heerfahrt willen:   das wäre mir wohl leid,          Sollt ich damit erzwingen   diese herrliche Maid.          59          «Ich will sie schon erwerben   allein mit meiner          Hand.          Ich will mit zwölf Gesellen   in König Gunthers          Land;          Dazu sollt ihr mir helfen,   Vater Siegmund.»          Da gab man seinen Degen   zu Kleidern grau und          auch bunt.</p> <p>60          Da vernahm auch diese Märe   seine Mutter          Siegelind;          Sie begann zu trauern   um ihr liebes Kind;          Sie bangt' es zu verlieren   durch Die in Gunthers          Heer.          Die edle Königstochter   weinte darüber sehr.</p> <p>61          Siegfried der Degen   gieng hin, wo er sie sah.          Wider seine Mutter   gütlich sprach er da:          «Frau, ihr sollt nicht weinen   um den Willen mein:          Wohl will ich ohne Sorgen   vor allen Weiganden          sein.</p> <p>62          «Nun helft mir zu der Reise   nach Burgundenland,          Daß mich und meine Recken   ziere solch Gewand,          Wie so stolze Degen   mit Ehren mögen tragen:          Dafür will ich immer   den Dank von Herzen euch          sagen.»</p> <p>63          «Ist dir nicht abzurathen,»   sprach Frau Siegelind,          So helf ich dir zur Reise,   mein einziges Kind,          Mit den besten Kleidern,   die je ein Ritter trug,          Dir und deinen Degen:   ihr sollt der haben genug.»</p>	<p>58          des en ist mir niht ce mvote   sprach abr sivrit          daz mir svlen rechen   ce rine volgen mit          dvrh deheine hervart   daz waere mir vil leit          damit ich solde ertwingen   di vil waetlichn meit          59          si mach wol svs erwerben   da min eines hant          ich wil selbe zwelfte   in gynthers lant          dar svlt ir mir helfen   vater sigmvnt          do gap man sinen degenen   ze chleidern gra vnd          bvnt</p> <p>60          do vernam ovch disiv maere   sin mvoter siglint          si begvnde trvoren   vm ir liebez chint          daz vorhte si verliesen   von gvnters man          div edele chvneginne   vil sere weinen began</p> <p>61          sivrit der herre   gie da er si sach          wider sine mvoter   er gvetliche sprach          frovwe ir svlt niht weinen   dvrh den willen min          ia wil ich an sorge   vor allen wiganden sin</p> <p>62          vnd helfet mir der reise   in bvr gonden lant          daz ich vnt mine rechen   habn soelch gewant          daz also stolce helde   mit eren mvgen tragn          des wil ich iv genade   mit triwen waerlichen sagn</p> <p>63          sit dv niht wil erwinden   sprach frov siglint          so hilf ich dir der reise   min einigez chint          mit der besten waete   di riter ie getrvoch          dir vnt dinen gesellen   ir svlt ir fveren genvoch</p>
--	---	--

<p>64 Then bowed the youthful Siegfried / the royal dame before, And said: "Upon the journey / will I take no more, But twelve good knights only: / for these rich dress provide, For I would know full gladly / how 't doth with Kriemhild betide."</p>	<p>64 Da neigte sich ihr dankend   Siegfried der junge Mann. Er sprach: «Nicht mehr Gesellen   nehm ich zur Fahrt mir an Als der Recken zwölfe:   verseht die mit Gewand. Ich möchte gern erfahren,   wie's um Kriemhild sei bewandt.»</p>	<p>64 do neich der kvneginne   sivrit der ivnge man er sprach ih wil cer verte   niemn mer han niwan zwelf rechen   den sol man prveven wat ich wil daz sehen gerne   wi ez vm chrimhilde stat</p>
<p>65 Then sat at work fair women / by night and eke by day, And rest indeed but little / from busy toil had they, Until they had made ready / the dress Siegfried should wear. Firm bent upon the journey, / no other counsel would he hear.</p>	<p>65 Da saßen schöne Frauen   über Nacht und Tag, Daß ihrer selten Eine   der Muße eher pflag, Bis sie gefertigt hatten   Siegfriedens Staat. Er wollte seiner Reise   nun mit nichten haben Rath.</p>	<p>65 do sazen scoene frovwen   naht vnd tach daz lvcel ir deheiniv   ruowe gepflach vnce man geworhte   di sivrids wat er wolde siner reise   habn deheiner slahte rat</p>
<p>66 His father bade a costly / garb for him prepare, That leaving Siegmund's country / he the same might wear. For all their glittering breastplates / were soon prepared beside, And helmets firmly welded, / and shining shields long and wide.</p>	<p>66 Sein Vater hieß ihm zieren   sein ritterlich Gewand, Womit er räumen wollte   König Siegmunds Land. Ihre lichten Panzer   die wurden auch bereit Und ihre festen Helme,   ihre Schilde schön und breit.</p>	<p>66 sin vater hiez im cieren   sin riterlich gewant damit er wolde rvemen   daz sigmvnds lant vnt ir vil liechten brvenne   di wurden ovch bereit vnt ir vesten helme   ir schilde scoen vnde breit</p>
<p>67 Then fast the day grew nearer / when they should thence depart. Men and likewise women / went sorrowing in heart, If that they should ever / see more their native land. With full equipment laden / the sumpter horses there did stand.</p>	<p>67 Nun sahen sie die Reise   zu den Burgunden nahn. Um sie begann zu sorgen   beides, Weib und Mann, Ob sie je wiederkommen   sollten in das Land. Sie geboten aufzusäumen   die Waffen und das Gewand.</p>	<p>67 do nahet in ir reise   cen bvgonden dan vm si begvnde sorgen   wib vnde man ob si immer chomn solden   heim wider in daz lant di helde in hiezen sovmen   beide wafen vnt gewant</p>
<p>68 Their steeds were stately, furnished / with trappings rich with gold; It were a task all bootless / to seek for knights more bold Than were the gallant Siegfried / and his chosen band. He longed to take departure / straightway for Burgundian land.</p>	<p>68 Schön waren ihre Rosse,   ihr Reitzzeug goldesroth; Wenn wer sich höher dauchte,   so war es ohne Noth, Als der Degen Siegfried   und Die ihm unterthan. Nun hielt er um Urlaub   zu den Burgunden an.</p>	<p>68 ir ross div waren scoene   ir gereite goldes rot lebt iemn vbermveter   des en was niht not denne waere sivrit   vnt di sine man vrlovbes er do gerte   zvo den bvgonden dan</p>
<p>69 Leave granted they with sadness, / both the king and queen, The which to turn to gladness / sought the warrior keen, And spake then: "Weep ye shall not / at all for sake of me, Forever free from doubtings / about my safety may ye be."</p>	<p>69 Den gaben ihm mit Trauern   König und Königin. Er tröstete sie beide   mit minniglichem Sinn Und sprach: «Ihr sollt nicht weinen   um den Willen mein:</p>	<p>69 in werten tvrechlichen   der chvnech vnt sin wip er troste minnechlichen   do ir beider lip er sprach ir svlt niht weinen   dvrch den willen min immer ane sorge   svlt ir mines libes sin</p>

<p>70 Stern warriors stood there sorrowing, / –in tears was many a maid. I ween their hearts erred nothing, / as sad forebodings said That ’mongst their friends so many / thereby were doomed to die. Good cause had they to sorrow / at last o’er all their misery. 71 Upon the seventh morning / to Worms upon the strand Did come the keen knights riding. / Bright shone many a band Of gold from their apparel / and rich equipment then; And gently went their chargers / with Siegfried and his chosen men. 72 New-made shields they carried / that were both strong and wide And brightly shone their helmets / as thus to court did ride Siegfried the keen warrior / into King Gunther’s land. Of knights before was never / beheld so richly clad a band. 73 The points of their long scabbards / reached down unto the spur, And spear full sharply pointed / bore each chosen warrior. The one that Siegfried carried / in breadth was two good span, And grimly cut its edges / when driven by the fearless man. 74 Reins with gold all gleaming / held they in the hand, The saddle-bands were silken. / So came they to the land. On every side the people / to gape at them began, And also out to meet them / the men that served King Gunther ran. 75 Gallant men high-hearted, / knight and squire too, Hastened to receive them, / for such respect was due, And bade the guests be welcome / unto their master’s land. They took from them their chargers, / and shields as well from out the</p>	<p>Immer ohne Sorgen   mögt ihr um mein Leben sein.» 70 Es war leid den Recken,   auch weinte manche Maid; Sie ahnten wohl im Herzen,   daß sie es nach der Zeit Noch schwer entgelten müsten   durch lieber Freunde Tod. Sie hatten Grund zu klagen,   es that ihnen wahrlich Noth. 71 Am siebenten Morgen   zu Worms an den Strand Ritten schon die Kühnen;   all ihr Gewand War von rothem Golde,   ihr Reitzeug wohlbestell; Ihnen giengen sanft die Rosse,   die sich da Siegfried gesellt. 72 Neu waren ihre Schilde,   licht dazu und breit, Und schön ihre Helme,   als mit dem Geleit Siegfried der kühne   ritt in Gunthers Land. Man ersah an Helden   nie mehr so herrlich Gewand. 73 Der Schwerter Enden giengen   nieder auf die Sporen; Scharfe Spere führten   die Ritter auserkoren. Von zweier Spannen Breite   war, welchen Siegfried trug; Der hatt an seinen Schneiden   grimmer Schärfe genug. 74 Goldfarbne Zäume   führten sie an der Hand; Der Brustriem war von Seide:   so kamen sie ins Land. Da gafften sie die Leute   allenthalben an: Gunthers Mannen liefen   sie zu empfangen heran. 75 Die hochbeherzten Recken,   Ritter so wie Knecht, Liefen den Herrn entgegen,   so war es Fug und Recht, Und begrüßten diese Gäste   in ihrer Herren Land; Die Pferde nahm man ihnen   und die Schilde von der</p>	<p>70 ez was leit den rechen   ez weinte ovch manech meit ich waen in het ir herce   rehte daz geseit daz in so vil der friwende   davon gelaege tot von scvlden si do chlageteten   des gie in waerliche not 71 an dem sibenden morgen   ce wormez vf den sant riten di vil chvenen   allez ir gewant was von rotem golde   ir gereite wolgetan ir ross in giengen ebene   des chvenen sivrids man 72 ir schilde waren niwe   lieht vnde breit vnt vil scoen ir helme   da ce hove reit sivrit der vil chvene   in gvnters lant man gesach an helden   nie so herlich gewant 73 div ort ir swerten giengen   nider vf den sporn ez fvorten scaerpfe gern   di riter vzerchorn sivrit der fvort ir einen   wol zweier spannen breit der zvo sinen ecken   vil harte vreislichen sneit 74 die goltvarwen zovme   fvortens an der hant sidiniv fvrbevege   svv chomens in daz lant daz volch si allenthalbn   chapfen an began do liefen in engegene   vil der gvnters man 75 die hohgemveten rechen   riter vnd chneht di giengen zvo den herrn   daz was michl reht vnt enpfienge dise geste   in ir herrn lant vnt namen in di moere   mit den schilden von der hant</p>
--	---	---

<p>hand. 76 Then would they eke the chargers / lead forth unto their rest; But straight the doughty Siegfried / to them these words addressed: "Yet shall ye let our chargers / stand the while near by; Soon take we hence our journey; / thereon resolved full well am I. 77 "If that be known to any, / let him not delay, Where I your royal master / now shall find, to say,— Gunther, king so mighty / o'er the land of Burgundy." Then told him one amongst them / to whom was known where that might be:</p> <p>78 "If that the king thou seekest, / right soon may he be found. Within that wide hall yonder / with his good knights around But now I saw him sitting. / Thither do thou repair, And thou may'st find around him / many a stately warrior there."</p> <p>79 Now also to the monarch / were the tidings told, That within his castle / were knights arrived full bold, All clad in shining armor / and appavelled gorgeously; But not a man did know them / within the land of Burgundy.</p> <p>80 Thereat the king did wonder / whence were come to him These knights adventure seeking / in dress so bright and trim, And shields adorned so richly / that new and mighty were. That none the thing could tell him / did grieve him sorely to hear.</p> <p>81 Outspake a knight then straightway, / Ortwein by name was he, Strong and keen as any / well was he known to be:</p>	<p>Hand. 76 Da wollten sie die Rosse   ziehn zu ihrer Rast; Da sprach aber Siegfried alsbald,   der kühne Gast: «Laßt uns noch die Pferde   stehen kurze Zeit: Wir reiten bald von hinnen;   dazu bin ich ganz bereit.</p> <p>77 «Man soll uns auch die Schilde   nicht von dannen tragen;   Wo ich den König finde,   kann mir das Jemand sagen, Gunther den reichen   aus Burgundenland?» Da sagt' es ihm Einer,   dem es wohl war bekannt.</p> <p>78 «Wollt ihr den König finden,   das mag gar leicht gesehn: In jenem weiten Saale   hab ich ihn gesehn Unter seinen Helden;   da geht zu ihm hinan, So mögt ihr bei ihm finden   manchen herrlichen Mann.»</p> <p>79 Nun waren auch die Mären   dem König schon gesagt, Daß auf dem Hofe wären   Ritter unverzagt: Sie führten lichte Panzer   und herrlich Gewand; Sie erkenne Niemand   in der Burgunden Land.</p> <p>80 Den König nahm es Wunder,   woher gekommen sei'n Die herrlichen Recken   im Kleid von lichtem Schein Und mit so guten Schilden,   so neu und so breit; Das ihm das Niemand sagte,   das war König Gunthern leid.</p> <p>81 Zur Antwort gab dem König   von Metz Herr Ortwein; Stark und kühnes Muthes   mocht er wohl sein:</p>	<p>76 div ross si wolden dannen   ziehen an gemach sivrit der vil chvene   wi snelle er do sprach lat vns sten di moere   mir vnt minen man wir wellen sciere hinnen   des ich vil gvoten willen han</p> <p>77 swem sin chvnt div maere   der sol mich niht verdagn wa ich den kvnec vinde   daz sol man mir sagn gvnthern den vil richen   vz bvrghonden lant do sagt ez im ir einer   dem ez rehte was bechant</p> <p>78 welt ir den herrn vinden   daz mach vil wol gesehn in ienem sale witen   da han ich in gesehn bi den sinen helden   da svlt ir hine gan da mvgt ir bi im vinden   vil manegen herlichen man</p> <p>79 nv waren dem kvnge   div maere geseit daz da chomen waeren   riter vil gemeit di fvortn wizze brvenne   vnt herlich gewant sin erchande niemn   in der bvrghonden lant</p> <p>80 den kvnech des hete wunder   von wannen choemn dar di herlichen rechen   in wate lieht gevar vnt mit so gvoten scilden   niwe vnd breit daz im daz sagte niemn   daz was gvnthere leit</p> <p>81 des antwurt dem kvnege   von mecen oertwin rich vnde chvene   moht er wol sin sit wir ir niht erchennen   nv svlt ir heizen gan</p>
---	--	--

<p>"Since we of them know nothing, / bid some one quickly go And fetch my uncle Hagen: / to him thou shalt the strangers show. 82 "To him are known far kingdoms / and every foreign land, And if he know these strangers / we soon shall understand." The king then sent to fetch him: / with his train of men Unto the king's high presence / in stately gear went he then.</p> <p>83 What were the king's good pleasure, / asked Hagen grim in war. "In the court within my castle / are warriors from afar, And no one here doth know them: / if them thou e'er didst see In any land far distant, / now shalt thou, Hagen, tell to me."</p> <p>84 "That will I do, 'tis certain." – / To a window then he went, And on the unknown strangers / his keen eye he bent. Well pleased him their equipment / and the rich dress they wore, Yet ne'er had he beheld them / in land of Burgundy before. 85 He said that whencesoever / these knights come to the Rhine, They bear a royal message, / or are of princely line. "Their steeds are so bedizened, / and their apparel rare: No matter whence they journey, / high-hearted men in truth they are."</p> <p>86 Further then spake Hagen: / "As far as goes my ken, Though I the noble Siegfried / yet have never seen, Yet will I say meseemeth, / howe'er the thing may be, This knight who seeks adventure, / and yonder stands so proud, is he. 87 "Tis some new thing he bringeth / hither to our land.</p>	<p>«Da wir sie nicht erkennen,   so heißt Jemand gehn Nach meinem Oheim Hagen:   dem sollt ihr sie laßen sehn. 82 «Ihm sind wohl kund die Reiche   und alles fremde Land; Erkennt er die Herren,   das macht er uns bekannt.» Der König ließ ihn holen   und Die in seinem Lehn: Da sah man ihn herrlich   mit Recken hin zu Hofe gehn. 83 Warum nach ihm der König,   frug Hagen da, geschickt? «Es werden fremde Degen   in meinem Haus erblickt, Die Niemand mag erkennen:   habt ihr in fremdem Land Sie wohl schon gesehen?   das macht mir, Hagen bekannt.» 84 «Das will ich,» sprach Hagen.   Zum Fenster schritt er drauf, Da ließ er nach den Gästen   den Augen freien Lauf. Wohl gefiel ihm ihr Geräthe   und all ihr Gewand; Doch waren sie ihm fremde   in der Burgunden Land. 85 Er sprach, woher die Recken   auch kämen an den Rhein, Es möchten selber Fürsten   oder Fürstenboten sein. «Schön sind ihre Rosse   und ihr Gewand ist gut; Von wannen sie auch ritten,   es sind Helden hochgemuth.» 86 Also sprach da Hagen:   «Soviel ich mag verstehn, Hab ich gleich im Leben   Siegfrieden nie gesehn, So will ich doch wohl glauben,   wie es damit auch steht, Daß er es sei, der Degen,   der so herrlich dorten geht. 87 «Er bringt neue Mären   her in dieses Land:</p>	<p>nach minem oeheim hagenen   den svlt ir si sehen lan 82 dem sint chvnt div riche   vnt ovch div vremden lant sint im di herrn chvende   daz tvot er vns bechant der chvnech bat in bringen   vnt di sinen man man sach in herliche   mit rechen hinz hove gan 83 waz sin der kvnech wolde   des vragte hagene ez sint in mime hvse   vnchvnde degene di niemn hie bechennet   habt ir si ie gesehn des svlt ir mir her hagene   der rehten warheite iehn 84 daz tvon ich sprach hagne   ceinem venster er da gie sin ovge er do wenchen   zvo den gesten lie wol behagte im ir geverte   vnt ovch ir gewant si waren im vil vremde   in der bvrghonden lant 85 er sprach von swannen choemn   di rechen an den rin ez moehtn selbe fversten   oder fverstn boten sin ir ross div waeren scoene   ir chleider harte gvot von swannen daz si fveren   si waeren hohgemvot 86 also sprach do hagne   ich wil des wol veriehn swi ich sivriden   nimer hab gesehn so wil ich wol gelovben   swi ez darvmbe stat daz ez si der reche   der dort so herlichen gat 87 er bringet niwe maere   her in dize lant</p>
--	---	--

<p>The valiant Nibelungen / fell by the hero's hand, Schilbung and Nibelung, / from royal sire sprung; Deeds he wrought most wondrous / anon when his strong arm he swung.</p> <p>88 "As once alone the hero / rode without company, Found he before a mountain / -as hath been told to me- With the hoard of Nibelung / full many stalwart men; To him had they been strangers / until he chanced to find them then.</p> <p>89 "The hoard of King Nibelung / entire did they bear Forth from a mountain hollow. / And now the wonder hear, How that they would share it, / these two Nibelung men. This saw the fearless Siegfried, / and filled he was with wonder then.</p> <p>90 "He came so near unto them / that he the knights espied, And they in turn him also. / One amongst them said: 'Here comes the doughty Siegfried, / hero of Netherland.' Since 'mongst the Nibelungen / strange wonders wrought his mighty hand.</p> <p>91 "Right well did they receive him, / Schilbung and Nibelung, And straight they both together, / these noble princes young, Bade him mete out the treasure, / the full valorous man, And so long time besought him / that he at last the task began.</p> <p>92 "As we have heard in story, / he saw of gems such store That they might not be laden / on wagons full five score; More still of gold all shining / from Nibelungenland. 'Twas all to be divided / between them by keen Siegfried's hand.</p> <p>93 "Then gave they him for hire / King Nibelung's sword.</p>	<p>Die kühnen Nibelungen   schlug des Helden Hand, Die reichen Königssöhne   Schilbung und Nibelung; Er wirkte große Wunder   mit des starken Armes Schwung.</p> <p>88 «Als der Held alleine   ritt aller Hülfe bar, Fand er an einem Berge,   so hört ich immerdar, Bei König Niblungs Horte   manchen kühnen Mann; Sie waren ihm gar fremde,   bis er hier die Kunde gewann.</p> <p>89 «Der Hort König Nibelungs   ward hervorgetragen Aus einem hohlen Berge:   nun hört Wunder sagen, Wie ihn theilen wollten   Die Niblung unterthan. Das sah der Degen Siegfried,   den es zu wundern began.</p> <p>90 «So nah kam er ihnen,   daß er die Helden sah Und ihn die Degen wieder.   Der Eine sagte da: «Hier kommt der starke Siegfried,   der Held aus Niederland.» Seltsame Abenteuer   er bei den Nibelungen fand.</p> <p>91 «Den Recken wohl empfiengen   Schilbung und Nibelung. Einhellig baten   die edeln Fürsten jung, Daß ihnen theilen möchte   den Schatz der kühne Mann: Das beehrten sie, bis endlich   ers zu geloben began.</p> <p>92 «Er sah so viel Gesteines,   wie wir hören sagen, Hundert Leiterwagen   die möchten es nicht tragen, Noch mehr des rothen Goldes   von Nibelungenland: Das Alles sollte theilen   des kühnen Siegfriedes Hand.</p> <p>93 «Sie gaben ihm zum Lohne   König Niblungs</p>	<p>di chvenen nibelvng   slvoch des heldes hant schilbvñch vnt nibelvngen   div richen chvneges kint er frvmt starchiv wunder   mit siner grozen chrefte sint</p> <p>88 da der helt aleine   an alle helfe reit er vant vor eime berge   daz ist mir wol geseit bi nibelvnges horde   vil manegen chvenen man di waren im e vremde   vnz er ir chvnde da gewan</p> <p>89 hort der nibelvnges   der was gar getrag vz eime holem berge   nv hoeret wunder sagn wi in wolden teilen   der nibelvng man daz sach der degen sivrit   den helt ez wunderen began</p> <p>90 er chom zvo zin so nahen   daz er di helde sach vnt ovch in di degene   ir einer drvnder sprach hie chvmt der starche sivrit   der helt von niderlant vil seltsaeniv maere   er an den niblvngen vant</p> <p>91 den rechen wol enpfiengen   scilbvñch vnt nibelvñch mit gemeinem rate   di edeln fvrsten ivñch den scaz in baten teilen   den waetlichen man vnt gerten des mit vlize   der herre lobn inz began</p> <p>92 er sach so vil gesteines   so wir hoeren sagn hvndert chanzwaegene   ez moehten niht getrag noch me des roten goldes   von nibelvng lant daz sold in allez teilen   des chvenen sivrides hant</p> <p>93 do gaben si im ce miete   daz nibelvnges swert</p>
---	---	---

<p>And sooth to say, that service / brought them but small reward, That for them there performed / Siegfried of dauntless mood. His task he could not finish; / thereat they raged as were they wood.</p> <p>94 “They had there of their followers / twelve warriors keen, And strong they were as giants: / what booted giants e’en? Them slew straightway in anger / Siegfried’s mighty hand, And warriors seven hundred / he felled in Nibelungenland</p> <p>95 “With the sword full trusty, / Balmung that hight. Full many a youthful warrior / from terror at the sight Of that deadly weapon / swung by his mighty hand Did render up his castle / and pledge him fealty in the land.</p> <p>96 “Thereto the kings so mighty, / them slew he both as well. But into gravest danger / through Alberich he fell, Who thought for his slain masters / vengeance to wreak straightway, Until the mighty Siegfried / his wrath with strong arm did stay.</p> <p>97 “Nor could prevail against him / the Dwarf, howe’er he tried. E’en as two wild lions / they coursed the mountainside,</p>	<p>Schwert: Da wurden sie des Dienstes   gar übel gewährt, Den ihnen leisten sollte   Siegfried der Degen gut. Er könnt es nicht vollbringen:   sie hatten zornigen Muth. (ex 97) «So must er ungetheilet   die Schätze laßen stehn. Da bestanden ihn die Degen   in der zwei Könige Lehn: Mit ihres Vaters Schwerte,   das Balmung war genannt, Stritt ihnen ab der Kühne   den Hort und Nibelungenland</p> <p>94 «Da hatten sie zu Freunden   kühne zwölf Mann, Die starke Riesen waren:   was konnt es sie verfañ? Die erschlug im Zorne   Siegfriedens Hand Und siebenhundert Recken   zwang er vom Nibelungenland.</p> <p>95 «Mit dem guten Schwerte,   geheißen Balmung. Vom Schrecken überwältigt   war mancher Degen jung Zumal vor dem Schwerte   und vor dem kühnen Mann: Das Land mit den Burgen   machten sie ihm unterthan.</p> <p>96 «Dazu die reichen Könige   die schlug er beide todt. Er kam durch Albrichen   darauf in große Noth: Der wollte seine Herren   rächen allzuhand, Eh er die große Stärke   noch an Siegfrieden fand.</p> <p>97 «Mit Streit bestehen konnt ihn   da nicht der starke Zwerg.</p>	<p>si waren mit dem dienste   vil vbele gewert den in da leisten solde   sivrit der helt gvot ern chvndez niht verenden   si waren zornech gemvot</p> <p>94 si heten da ir frivnde   zwelf chvene man daz starche risen waren   waz chvndez si vervan di slvoch sit mit zorne   div sivrids hant vnt rechen siben hvndert   twang er von nibelvnge lant</p> <p>95 mit dem gvotem swerte   daz hiez balmvñch dvrch di starchen vorhte   vil manech reche ivnch di si cem swerte heten   vnt an den chvenen man daz lant zvo den bvergen   si im taten vndertan</p> <p>96 darzvo di richen chvnge   di slvog er bede tot er chom von albriche   sit in groze not der wande sine herrn   rechen da cehant vnz er di grozen sterche   sit an sivride vant</p> <p>97 do ne chvnd im niht gestriten   daz starche getwerch alsam di lewen wilde   si liefen an den perch</p>
--	---	--

<p>Where he the sightless mantle[1] / from Alberich soon won. Then Siegfried, knight undaunted, / held the treasure for his own. [1] This is the <i>tarnkappe</i>, a cloak that made the wearer invisible, and also gave him the strength of twelve men.</p> <p>98 “Who then dared join the struggle, / all slain around they lay. Then he bade the treasure / to draw and bear away Thither whence ’twas taken / by the Nibelungen men. Alberich for his valor / was then appointed Chamberlain.</p> <p>99 “An oath he had to swear him, / he’d serve him as his slave; To do all kinds of service / his willing pledge he gave”– Thus spake of Tronje Hagen– / “That has the hero done; Might as great before him / was never in a warrior known.</p> <p>100 “Still know I more about him, / that has to me been told. A dragon, wormlike monster, / slew once the hero bold. Then in its blood he bathed him, / since when his skin hath been So horn-hard, ne’er a weapon / can pierce it, as hath oft been seen.</p> <p>101 “Let us the brave knight-errant / receive so courteously That we in nought shall merit / his hate, for strong is he. He is so keen of spirit / he must be treated fair: He has by his own valor / done many a deed of prowess rare.”</p> <p>102 The monarch spake in wonder: / “In sooth thou tellest right. Now see how proudly yonder / he stands prepared for fight, He and his thanes together, / the hero wondrous keen! To greet him we’ll go thither, / and let our fair intent be seen.”</p>	<p>Wie die wilden Leuen   liefen sie an den Berg, Wo er die Tarnkappe   Albrichen abgewann: Da war des Hortes Meister   Siegfried der schreckliche Mann.</p> <p>98 «Die sich getraut zu fechten,   die lagen all erschlagen. Den Schatz ließ er wieder   nach dem Berge tragen, Dem ihn entnommen hatten   Die Niblung unterthan. Alberich der starke   das Amt des Kämrrers gewann.</p> <p>99 «Er must ihm Eide schwören,   er dien ihm als sein Knecht, Zu aller Art Diensten   ward er ihm gerecht.» So sprach von Tronje Hagen:   «Das hat der Held gethan; Also große Kräfte   nie mehr ein Recke gewann.</p> <p>100 «Noch ein Abenteuer   ist mir von ihm bekannt: Einen Linddrachen   schlug des Helden Hand; Als er im Blut sich badete,   ward hörnern seine Haut. So versehrt ihn keine Waffe:   das hat man oft an ihm geschaut.</p> <p>101 «Man soll ihn wohl empfangen,   der beste Rath ist das, Damit wir nicht verdienen   des schnellen Recken Haß. Er ist so kühnes Sinnes,   man seh ihn freundlich an: Er hat mit seinen Kräften   so manche Wunder gethan.»</p> <p>102 Da sprach der mächtge König:   «Gewiss, du redest wahr: Nun sieh, wie stolz er dasteht   vor des Streits Gefahr, Dieser kühne Degen   und Die in seinem Lehn!</p>	<p>da er di tarenkappen   sit albriche an gewan do was der hordes herre   sivrit der vreisliche man</p> <p>98 di da torsten vehten   di lagen alle erslagn den scaz den hiez er balde   fveren vnde tragn da in davor da namen   di nibelvng man albrich der vil starche   do di kamern gewan</p> <p>99 er mvos im sweren eide   er diene im so sin chneht aller hande dinge   was er im gereht so sprach von tronege hagene   daz hat er getan also grozer chrefte   nie mer reche gewan</p> <p>100 noch weiz ich an im mere   daz mir ist bechant einen lintrachen den   slvoch des heldes hant er badet sich in dem blvot   sin hvt wart hvrnin des snidet in chein wafen   daz ist dicke worden scin</p> <p>101 wir svln den herrn   enpfahen deste baz daz wir iht verdienen   des ivngen rechen haz sin lip der ist so chvene   man sol in holden han er hat mit siner chrefte   so menegiv wunder getan</p> <p>102 do sprach der kvnech riche   dv maht wol habn war nv sich wi degenliche   er stet in strites var er vnt di sinen degene   der vil chvene man wir svlen im engegene   hin nider zvo dem rechen</p>
---	---	---

<p>103          "That canst thou," out spake Hagen, / "well in honor do.          He is of noble kindred, / a high king's son thereto.          'Tis seen in all his bearing; / meseems in truth, God wot,          The tale is worth the hearing / that this bold knight has hither          brought."</p> <p>104          Then spake the mighty monarch: / "Be he right welcome here.          Keen is he and noble, / of fame known far and near.          So shall he be fair treated / in the land of Burgundy."          Down then went King Gunther, / and Siegfried with his men          found he.</p> <p>105          The king and his knights with him / received so well the          guest,          That the hearty greeting / did their good will attest.          Thereat in turn the stranger / in reverence bowed low,          That in their welcome to him / they did such courtesy bestow.</p> <p>106          "To me it is a wonder," / straightway spake the host,          "From whence, O noble Siegfried, / come to our land thou          dost,          Or what here thou seekest / at Worms upon the Rhine."          Him the stranger answered: / "Put thou away all doubts of          thine.</p> <p>107          "I oft have heard the tidings / within my sire's domain,          How at thy court resided / –and know this would I fain–          Knights, of all the keenest, / –'tis often told me so–          That e'er a monarch boasted: / now come I hither this to          know.</p>	<p>Wir wollen ihm entgegen   hinab zu dem Recken          gehn.»          103          «Das mögt ihr,» sprach da Hagen,   «mit allen Ehren          schon:          Er ist von edelm Stamme   eines reichen Königs          Sohn;          Auch hat er die Gebäre,   mich dünkt, beim Herren          Christ,          Es sei nicht kleine Märe,   um die er hergeritten ist.»          104          Da sprach der Herr des Landes:   «Nun sei er uns          willkommen.          Er ist kühn und edel,   das hab ich wohl vernommen;          Des soll er auch genießen   im Burgundenland.»          Da gieng der König Gunther   hin, wo er Siegfrieden          fand.          105          Der Wirth und seine Recken   empfiengen so den          Mann,          Daß wenig an dem Gruße   gebracht, den er gewann;          Des neigte sich vor ihnen   der Degen ausersehn          In großen Züchten sah man   ihn mit seinen Recken          stehn.          106          «Mich wundert diese Märe,»   sprach der Wirth          zuhand,          «Von wannen, edler Siegfried,   ihr kamt in dieses          Land          Oder was ihr wollet suchen   zu Worms an dem          Rhein?»          Da sprach der Gast zum König:   «Das soll euch          unverhohlen sein.          107          «Ich habe sagen hören   in meines Vaters Land,          An euerm Hofe wären,   das hätt ich gern erkannt,          Die allerkühnsten Recken,   so hab ich oft          vernommen,          Die je gewann ein König:   darum bin ich hieher</p>	<p>gan          103          daz mugt ir sprach do hagene   wol mit ern tvon          er ist von edelem chvne   eines richen kvnegs svn          er stet in der gebaere   mich dvnchet wizze christ          ez en sin niht chleiniv maere   darvmb er her geriten          ist          104          do sprach der kvnech des landes   nv si vns          willechomn          er ist edel vnd chvene   daz han ich wol vernomn          des sol ovch er geniezen   in bvrghonden lant          do gie der herre gvnter   da er sivriden vant          105          der wirt vnt sine rechen   enpfiengen so den gast          daz in an ir zveheten   vil wenech iht gebrast          des begvnd in nigen   der waetliche man          daz si in heten grvezen   so rehte scone getan          106          mich wundert dirre maere   sprach der kvnech          cehant          von wannen ir edel sivrit   sit chomn in dizze lant          oder waz ir wellent werben   ze wormez an den rin          do sprach der gast cem kvnege   daz sol ivch          vnverdaget sin          107          mir wart gesaget maere   in mins vater lant          daz hie bi iv waeren   daz het ich gern erchant          di chvensten rechen   des han ich vil vernomn          di ie chvnech gewunne   darvmb bin ich her          bechomn</p>
---	--	--

<p>108          "Thyself have I heard also / high praised for knightly worth;          'Tis said a nobler monarch / ne'er lived in all the earth.          Thus speak of thee the people / in all the lands around.          Nor will I e'er give over / until in this the truth I've found.</p> <p>109          "I too am warrior noble / and born to wear a crown;          So would I right gladly / that thou of me shouldst own          That I of right am master / o'er people and o'er land.          Of this shall now my honor / and eke my head as pledges          stand.</p> <p>110          "And art thou then so valiant / as hath to me been told,          I reckon not, will he nill he / thy best warrior bold,          I'll wrest from thee in combat / whatever thou may'st have;          Thy lands and all thy castles / shall naught from change of          masters          save."</p> <p>111          The king was seized with wonder / and all his men beside,          To see the manner haughty / in which the knight replied          That he was fully minded / to take from him his land.          It chafed his thanes to hear it, / who soon in raging mood did          stand.</p> <p>112          "How could it be my fortune," / Gunther the king outspoke,          "What my sire long ruled over / in honor for his folk,          Now to lose so basely / through any vaunter's might?          In sooth 'twere nobly showing / that we too merit name of          knight!"</p> <p>113          "Nowise will I give over," / was the keen reply.          "If peace through thine own valor / thy land cannot enjoy,          To me shall all be subject: / if heritage of mine          Through thy arm's might thou winnest, / of right shall all</p>	<p>gekommen.          108          «So hör ich auch euch selber   viel Mannheit          zugestehn,          Man habe keinen König   noch je so kühn gesehn.          Das rühmen viel der Leute   in all diesem Land;          Nun kann ichs nicht verwinden,   bis ich die Wahrheit          befand.</p> <p>109          «Ich bin auch ein Recke   und soll die Krone tragen:          Ich möcht es gerne fügen,   daß sie von mir sagen,          Daß ich mit Recht besäße   die Leute wie das Land.          Mein Haupt und meine Ehre   setz ich dawider zu          Pfand.</p> <p>110          Wenn ihr denn so kühn seid,   wie euch die Sage          zeihet,          So frag ich nicht, ists Jemand   lieb oder leid:          Ich will von euch erzwingen,   was euch angehört,          Das Land und die Burgen   unterwerf ich meinem          Schwert.»</p> <p>111          Der König war verwundert   und all sein Volk umher,          Als sie vernahmen   sein seltsam Begehrt,          Daß er ihm zu nehmen   gedächte Leut und Land.          Das hörten seine Degen,   die wurden zornig zuhand.</p> <p>112          «Wie sollt ich das verdienen,»   sprach Gunther der          Degen,          Wes mein Vater lange   mit Ehren durfte pflegen,          Daß wir das verlören   durch Jemand's Ueberkraft?          Das wäre schlecht bewiesen,   daß wir auch pflegen          Ritterschaft!»</p> <p>113          «Ich will davon nicht laßen,»   fiel ihm der Kühne          drein,          «Von deinen Kräften möge   dein Land befriedet sein,          Ich will es nun verwalten;   doch auch das Erbe mein,</p>	<p>108          ovch hoere ich iv selben   der degenheite iehn          daz man kvnec deheinen   chvener hab gesehn          des redent vil di livte   vber elliv disiv lant          nv wil ich niht erwinden   vnz ez mir werde bechant</p> <p>109          ich bin ovch ein reche   vnt solde chrone tragn          ich wil daz gerne fvegen   daz si von mir sogn          daz ich hab von rehte   livte vnde lant          darvmb sol min ere   vnt ovch min hovbet wesen          pfant</p> <p>110          nv ir sit so chvene   als mir ist geseit          so ne rvoch ich ist daz iemn   lieb oder leit          ich wil an iv ertwingen   swaz ir mvget han          lant vnde bvrge   daz sol mir werden vndertan</p> <p>111          den kvnec hete wunder   vnt sine man alsam          vm disiv maere   di er hie vernam          daz er des hete willen   er naeme im siniv lant          daz horten sine degene   do wart in zvernen bechant</p> <p>112          wie het ich daz verdienet   sprach gvnther der degn          des min vater lange   mit eren hat gepflegn          daz wir daz solden vliessen   von iemannes chraft          wir liezen vbele schinen   daz wir ovch pflegn          riterschaft</p> <p>113          ine wil es niht erwinden   sprach aber der chvene          man          ez en mvge von dinen ellen   din lant den fride han          ich wil es alles walden   vnd ovch div erbe min</p>
---	---	---

<p>hence-forth be thine. 114 "Thy land and all that mine is, / at stake shall equal lie. Whiche'er of us be victor / when now our strength we try, To him shall all be subject, / the folk and eke the land." But Hagen spake against it, / and Gernot too was quick at hand.</p> <p>115 "Such purpose have we never," / Gernot then said, "For lands to combat ever, / that any warrior dead Should lie in bloody battle. / We've mighty lands and strong; Of right they call us master, / and better they to none belong."</p> <p>116 There stood full grim and moody / Gernot's friends around, And there as well amongst them / was Ortwein to be found. He spake: "This mild peace-making / doth grieve me sore at heart, For by the doughty Siegfried / attacked all undeserved thou art.</p> <p>117 "If thou and thy two brothers / yourselves to help had naught, And if a mighty army / he too had hither brought, I trow I'd soon be able / to make this man so keen His manner now so haughty / of need replace by meeker mien."</p> <p>118 Thereat did rage full sorely / the hero of Netherland: "Never shall be measured / 'gainst me in fight thy hand. I am a mighty monarch, / thou a king's serving-knight; Of such as thou a dozen / dare not withstand me in the fight."</p> <p>119 For swords then called in anger / of Metz Sir Ortwein:</p>	<p>Erwirbst du es durch Stärke,   es soll dir unterthänig sein. 114 «Dein Erbe wie das meine   wir schlagen gleich sie an, Und wer von uns den Andern   überwinden kann, Dem soll es alles dienen,   die Leute wie das Land.» Dem widersprach da Hagen   und mit ihm Gernot zuhand.</p> <p>115 «So stehn uns nicht die Sinne,»   sprach da Gernot, «Nach neuen Lands Gewinne,   daß Jemand sollte todt Vor Heldeshänden liegen:   reich ist unser Land, Das uns mit Recht gehorsamt, zu Niemand beßer bewandt.»</p> <p>116 In grimmigem Muthe   standen da die Freunde sein. Da war auch darunter   von Metz Herr Ortwein. Der Sprach: «Die Sühne   ist mir von Herzen leid: Euch ruft der starke Siegfried   ohn allen Grund in den Streit.</p> <p>117 «Wenn ihr und eure Brüder   ihm auch nicht steht zur Wehr, Und ob er bei sich führte   ein ganzes Königsheer, So wollt ichs doch erstreiten,   daß der starke Held Also hohen Uebermuth,   wohl mit Recht bei Seite stellt.»</p> <p>118 Darüber zürnte mächtig   der Held von Niederland: «Nicht wider mich vermeßen   darf sich deine Hand: Ich bin ein reicher König,   du bist in Königs Lehn; Deiner zwölfte dürften   mich nicht im Streite bestehn.»</p> <p>119 Nach Schwertern rief da heftig   von Metz Herr</p>	<p>erwirbest dvz mit sterche   div svelen dir vndertaenech sin 114 din erbe vnt ovch daz mine   svlen geliche lign sweder vnser einer   am andern mach gesign dem sol ez allez dienen   di livte vnd ovch div lant daz widerredete hagene   vnt gernot cehant</p> <p>115 wir han des niht gedingen   sprach do gernot daz wir iht lande ertwingen   daz iemn drvmbe tot gelige vor heldes handen   wir habn richiv lant div dienen vns von rehte   ze niemn sint si baz bewant</p> <p>116 mit grimmigem mvote   da stvonden friwende sin do was ovch darvnder   von mecen oertwin der sprach disiv svone div   ist mir harte leit iv hat der starche sivrit   vnverdient widerseit</p> <p>117 ob ir vnt iwer brvoder   hetet niht di wer vnd ob er danne fvorte   ein gancez kvneges her ih trvote wol erstriten   daz der chvne man diz starchez vbermveten   von waren schvlden mvese lan</p> <p>118 daz zvrnde harte sere   der helt von niderlant er sprach sich sol vermezzen   niht wider mich din hant ich bin ein kvnec riche   so bistv kvneges man ia ne dorften mich din zwelve   mit strite nimmer bestan</p> <p>119 nach swerten rief do sere   von mecen oertwin</p>
--	--	--

<p>Son of Hagen's sister / he was, of Tronje's line. That Hagen so long was silent / did grieve the king to see. Gernot made peace between them: / a gallant knight and keen was he.</p> <p>120 Spake he thus to Ortwein: / "Curb now thy wrathful tongue, For here the noble Siegfried / hath done us no such wrong; We yet can end the quarrel / in peace,—such is my rede— And live with him in friendship; / that were for us a worthier deed."</p> <p>121 Then spake the mighty Hagen: / "Sad things do I forebode For all thy train of warriors, / that this knight ever rode Unto the Rhine thus armed. / 'Twere best he stayed at home; For from my masters never / to him such wrong as this had come."</p> <p>122 But outspake Siegfried proudly, / whose heart was ne'er dismayed: "An't please thee not, Sir Hagen, / what I now have said, This arm shall give example / whereby thou plain shall see How stern anon its power / here in Burgundy will be."</p> <p>123 "Yet that myself will hinder," / said then Gernot. All his men forbade he / henceforth to say aught With such unbridled spirit / to stir the stranger's ire. Then Siegfried eke was mindful / of one most stately maid and fair.</p> <p>124 "Such strife would ill befit us," / Gernot spake again; "For though should die in battle / a host of valiant men 'Twould bring us little honor / and ye could profit none." Thereto gave Siegfried answer, / good King Siegmund's noble son:</p>	<p>Ortwein:   Er durfte Hagens Schwestersohn   von Tronje wahrlich sein; Daß er so lang geschwiegen,   das war dem König leid. Da sprach zum Frieden Gernot,   ein Ritter kühn und allbereit.</p> <p>120 «Laßt euer Zürnen bleiben,»   hub er zu Ortwein an, «Uns hat der edle Siegfried   noch solches nicht gethan; Wir scheiden es in Güte   wohl noch, das rath ich sehr, Und haben ihn zum Freunde;   es geziemt uns wahrlich mehr.»</p> <p>121 Da sprach der starke Hagen   «Uns ist billig leid und all euern Degen,   daß er je zum Streit an den Rhein geritten:   was ließ er das nicht sein? So übel nie begegnet   wären ihm die Herren mein.»</p> <p>122 Da sprach wieder Siegfried,   der kraftvolle Held: «Wenn euch, was ich gesprochen,   Herr Hagen, missfällt, So will ich schauen laßen,   wie noch die Hände mein Gedenken so gewaltig   bei den Burgunden zu sein.»</p> <p>123 «Das hoff ich noch zu wenden,»   sprach da Gernot. Allen seinen Degen   zu reden er verbot In ihrem Uebermuthe,   was ihm wäre leid. Da gedacht auch Siegfried   an die viel herrliche Maid.</p> <p>124 «Wie geziemt' uns mit euch zu streiten?»   sprach wieder Gernot «Wie viel dabei der Helden   auch fielen in den Tod, Wenig Ehre brächt uns   so ungleicher Streit.» Die Antwort hielt da Siegfried,   König Siegmunds</p>	<p>er mohte hagenen swestersun   von tronege vil wol sin daz der so lange dagete   daz was dem kvnege leit do vnderstvond ez gernot   der riter chven vnt gemeit</p> <p>120 er sprach ce oertwine   lat iwer zvrnen stan vns en hat der herre sivrit   solhes niht getan wir en mvgenz noch wol sceiden   mit zvehten deist min rat vnt habn in ce friwende   daz vns noch loblicher stat</p> <p>121 do sprach der starche hagne   vns mach wol wesen leit allen dinen degenen   daz er ie gereit dvrch striten her ce rine     er soltez habn lan im heten mine herren   soelher leide niht getan</p> <p>122 des antwurte sivrit der chreftige man mvvet ivch daz her hagene   daz ich gesprochen han so sol ich lazen chiesen   daz die hende min wellent vil gewaltech   hie cen bvrngonden sin</p> <p>123 daz sol ich eine wenden   sprach aber gernot allen sinen degenen   reden er verbot iht mit vbermvete   des im waere leit do gedahte ovch sivrit   an di herlichen meit</p> <p>124 vie zaeme vns mit iv striten   sprach aber gernot swaz helde nv darvnder   mvse ligen tot wir hetens lvcel ere   vnt ir vil chleinen frvm des antwurte im do sivrit   des kvnech sigmvndes svn</p>
--	--	--

<p>125          “Wherefore bides thus grim Hagen, / and Ortwein tardy is          To begin the combat / with all those friends of his,          Of whom he hath so many / here in Burgundy?”          Answer him they durst not, / for such was Gernot’s stern          decree.</p> <p>126          “Thou shalt to us be welcome,“ / outspake young Giselher,          “And all thy brave companions / that hither with thee fare.          Full gladly we’ll attend thee, / I and all friends of mine.”          For the guests then bade they / pour out in store of Gunther’s          wine.</p> <p>127          Then spake the stately monarch: / “But ask thou courteously,          And all that we call ours / stands at thy service free;          So with thee our fortune / we’ll share in ill and good.”          Thereat the noble Siegfried / a little milder was of mood.</p> <p>128          Then carefully was tended / all their knightly gear,          And housed in goodly manner / in sooth the strangers were,          All that followed Siegfried; / they found a welcome rest.          In Burgundy full gladly / anon was seen the noble guest.</p> <p>129          They showed him mickle honor / thereafter many a day,          And more by times a thousand / than I to you could say.          His might respect did merit, / ye may full well know that.          Scarce a man e’er saw him / who bore him longer any hate.</p> <p>130          And when they held their pastime, / the kings with many a          man,          Then was he ever foremost; / whatever they began,</p>	<p>Sohn, bereit:          125          Warum zögert Hagen   und auch Ortwein,          Daß er nicht zum Streite   eilt mit den Freunden sein,          Deren er so manchen   bei den Burgunden hat?»          Sie blieben Antwort schuldig,   das war Gernotens          Rath.</p> <p>126          «Ihr sollt uns willkommen sein,»   sprach Geiselher          das Kind,          «Und eure Heergesellen,   die hier bei euch find:          Wir wollen gern euch dienen,   ich und die Freunde          mein.»          Da hieß man den Gästen   schenken König Gunthers          Wein.</p> <p>127          Da sprach der Wirth des Landes:   «Alles, was uns          gehört,          Verlangt ihr es in Ehren,   das sei euch unverwehrt;          Wir wollen mit euch theilen   unser Gut und Blut.»          Da ward dem Degen Siegfried   ein wenig sanfter zu          Muth.</p> <p>128          Da ließ man ihnen wahren   all ihr Wehrgewand;          Man suchte Herbergen,   die besten, die man fand:          Siegfriedens Knappen   schuf man gut Gemach.          Man sah den Fremdling gerne   in Burgundenland          hernach.</p> <p>129          Man bot ihm große Ehre   darauf in manchen Tagen,          Mehr zu tausend Malen,   als ich euch könnte sagen;          Das hatte seine Kühnheit   verdient, das glaubt          fürwahr.          Ihn sah wohl selten Jemand,   der ihm nicht gewogen          war.</p> <p>130          Flüßen sich der Kurzweil   die Könige und ihr Lehn,          So war er stäts der Beste,   was man auch ließ          geschehn.</p>	<p>125          warvmbe bitet hagne   vnt ovch oertwin          daz er niht gaht striten   mit den friwenden sin          der er hie so manegn   cen bvrngonden hat          si mvosen rede vermeiden   daz was gernotes rat</p> <p>126          er svlt vns wesen willechomn   so sprach daz voten          kint          mit iwern gesellen   di mit iv chomn sint          wir svlen iv gerne dienen   ich vnt di mage min          do hiez man den gesten   scenchen den gvnters win</p> <p>127          do sprach der wirt des landes   allez daz wir han          gervochoet irs nach eren   daz si iv vndertan          vnt si mit iv geteilet blib vnde gvot          do wart der herre sivrit   ein lvcel sanfter gemvot</p> <p>128          do hiez man in gehalten   allez ir gewant          man svochte herberge   di besten di man vant          sivrids chnehten   man scvof in gvot gemach          den gast man sit vil gerne   da cen bvrngonden sach</p> <p>129          man bot im michel ere   darnach ce manegn tagn          tvsent stvnden mere   dann ich iv chan gesagn          daz het versolt sin ellen   ir svlt gelovben daz          in sach vil lvcel iemen   der im waere gehaz</p> <p>130          sich vlizen chvrzwile   di kvnege vnt ovch ir man          so was er ie der beste   swes man da began          des en chvnd im gevolgen niemen   so michel was</p>
--	---	--

<p>None there that was his equal, / –so mickle was his might– If they the stone were putting, / or hurling shaft with rival knight. 131 As is the knightly custom, / before the ladies fair To games they turned for pastime, / these knights of mettle rare; Then ever saw they gladly / the hero of Netherland. But he had fixed his fancy / to win one fairest maiden’s hand.</p> <p>132 In all that they were doing / he’d take a ready part. A winsome loving maiden / he bore within his heart; Him only loved that lady, / whose face he ne’er had seen, But she full oft in secret / of him spake fairest words, I ween.</p> <p>133 And when before the castle / they sped in tournament, The good knights and squires, / oft-times the maiden went And gazed adown from casement, / Kriemhild the princess rare. Pastime there was none other / for her that could with this compare.</p> <p>134 And knew he she was gazing / whom in his heart he bore, He joy enough had found him / in jousting evermore. And might he only see her, / –that can I well believe– On earth through sight none other / his eyes could such delight receive.</p> <p>135 Whene’er with his companions / to castle court he went, E’en as do now the people / whene’er on pleasure bent,</p>	<p>Es konnt ihm Niemand folgen,   so groß war seine Kraft, Ob sie den Stein warfen   oder schoßen den Schaft. 131 Nach höfscher Sitte ließen   sich auch vor den Fraun Der Kurzweile pflegend   die kühnen Ritter schau: Da sah man stäts den Helden   gern von Niederland; Er hatt auf hohe Minne   seine Sinne gewandt.</p> <p>(ex 136) Die schönen Fraun am Hofe   erfragten Märe, Wer der stolze fremde   Recke wäre. «Er ist so schön gewachsen,   so reich ist sein Gewand!» Da sprachen ihrer Viele:   «Das ist der Held von Niederland.»</p> <p>132 Was man beginnen wollte,   er war dazu bereit; Er trug in seinem Sinne   eine minnigliche Maid, Und auch nur ihn die Schöne,   die er noch nie gesehen, Und die sich doch viel Gutes   von ihm schon heimlich versehn.</p> <p>133 Wenn man auf dem Hofe   das Waffenspiel begann, Ritter so wie Knappen,   immer sah es an Kriemhild aus den Fenstern,   die Königstochter hehr; Keiner andern Kurzweil   hinfort bedurfte sie mehr.</p> <p>134 Und wüst er, daß ihn sähe,   die er im Herzen trug, Davon hätt er Kurzweil   immerdar genug. Ersähn sie seine Augen,   ich glaube sicherlich, Keine andre Freude   hier auf Erden wünscht’ er sich.</p> <p>135 Wenn er bei den Recken   auf dem Hofe stand, Wie man noch zur Kurzweil   pflegt in allem Land,</p>	<p>sin chraft so si den stein wurfn   oder schvzen den scaft</p> <p>131 swa so bi den frovwen   dvrch ir hofscheit chvrcewile pflagen   di riter vil gemeit da sah man ie vil gerne   den helt von niderlant er het vf hohe minne   sine sinne gewant</p> <p>132 swes man ie begvnde   des was sin lip bereit er trvog in sime sinne   ein minnechliche meit vnt ovch in ein div frovwe   di er noh nie gesach div im in heinliche   vil dicke gvetlichen sprach</p> <p>133 swenne vf dem hove wolden   spilen da div kint riter vnd chnehte   daz sach vil dicke sint chrimhilt dvrch div venster   div kvneginne her deheiner chvrzwile   bedorfte in den citen mer</p> <p>134 wesser daz in saehe   di er in hercen trvoch da het er chvrzewile   immer von genvoch saehen sie siniv ovgen   ich wil wol wizen daz daz im in dirre werlde   chvnde nimmer werden baz</p> <p>135 swenner er bi den helden   vf dem hove stvont also noch di livte   dvrch chvrcewile tvont</p>
---	---	--

<p>There stood 'fore all so graceful / Siegelind's noble son, For whom in love did languish / the hearts of ladies many a one. 136 Eke thought he full often: / "How shall it ever be, That I the noble maiden / with my own eyes may see, Whom I do love so dearly / and have for many a day? To me is she a stranger, / which sorely grieves my heart to say."  137 Whene'er the kings so mighty / rode o'er their broad domain, Then of valiant warriors / they took a stately train. With them abroad rode Siegfried, / which grieved those ladies sore: -He too for one fair maiden / at heart a mickle burden bore.  138 Thus with his hosts he lingered / -'tis every tittle true- In King Gunther's country / a year completely through, And never once the meanwhile / the lovely maid did see, Through whom such joy thereafter / for him, and eke such grief should be.</p>	<p>Wie stand dann so minniglich   das Sieglindenkind, Daß manche Frau ihm heimlich   war von Herzen hold gesinnt. 136 Er gedacht auch manchmal:   «Wie soll das geschehn, Daß ich das edle Mägdlein   mit Augen möge sehn, Die ich von Herzen minne,   wie ich schon längst gethan? Die ist mir noch gar fremde;   mit Trauern denk ich daran.» 137 So oft die reichen Könige   ritten in ihr Land, So musten auch die Recken   mit ihnen all zur Hand. Auch Siegfried ritt mit ihnen:   das war der Frauen leid; Er litt von ihrer Minne   auch Beschwer zu mancher Zeit. 138 So wohnt' er bei den Herren,   das ist alles wahr, In König Gunthers Lande   völliglich ein Jahr, Daß er die Minnigliche   in all der Zeit nicht sah, Durch die ihm bald viel Liebes   und auch viel Leides geschah.</p>	<p>so stvont so minnechliche   daz siglinde kint daz in dvrch hercenliebe   trvote manech frowwe sint 136 er gedaht ovch manege cite   wi sol daz gescehen daz ich di maget edele   mit ovgen mvge sehen di ich von hercen minne   vnt lange han getan div ist mir noch vil vremde   des mvoz ich tvorich stan  137 so ie di kvnege riche   riten in ir lant so mvosen ovch di rechen   mit in al cehant damite mvos ovch sivrit   daz was der frovn leit er leit ovch von ir minne   diche michel arbeit  138 svss wont er bi den herrn   daz ist alwar in gvnters lande   vollechlich ein iar daz er di minnechlichen   di cite nien gesach davon im sit vil liebe   vnt ovch vil leide gesach</p>
--	---	--

<p><b>Fourth Adventure - How Siegfried fought with the Saxons</b></p>	<p><b>Viertes Abenteuer: Wie Siegfried mit den Sachsen stritt</b> (v. 144-269)</p>	<p><b>4. Aventiure : Aventivre wie sivrit mit den sahsen Streit</b></p>
---	--	---

<p>139 Now come wondrous tidings / to King Gunther's land, By messengers brought hither / from far upon command Of knights unknown who harbored / against him secret hate. When there was heard the story, / at heart in sooth the grief was great. 140 Of these I now will tell you: / There was King Luedeger</p>	<p>139 Da kamen fremde Mären   in König Gunthers Land Durch Boten aus der Ferne   ihnen zugesandt Von unbekanntn Recken,   die ihnen trugen Haß Als sie die Rede hörten,   gar sehr betrübte sie das.  140 Die will ich euch nennen:   es war Lüdeger</p>	<p>139 Nu nahten vremdiv maere   in gvnters lant von boten di in verre   wurden dar gesant von vnchvnden rechen   di in trvogen haz do si die rede vernamen   leit was in waerliche daz 140 die wil ich iv nennen   ez was livdeger</p>
---	---	---

<p>From out the land of Saxons, / a mighty warrior, And eke from land of Denmark / Luedegast the king: Whene'er they rode to battle / went they with mighty following.</p> <p>141 Come were now their messengers / to the land of Burgundy, Sent forth by these foemen / in proud hostility. Then asked they of the strangers / what tidings they did bring: And when they heard it, straightway / led them to court before the king.</p> <p>142 Then spake to them King Gunther: / "A welcome, on my word. Who 'tis that send you hither, / that have I not yet heard: Now shall ye let me know it," / spake the monarch keen. Then dreaded they full sorely / to see King Gunther's angry mien.</p> <p>143 "Wilt thou, O king, permit us / the tidings straight to tell That we now have brought thee, / no whit will we conceal, But name thee both our masters / who us have hither sent: Luedegast and Luedeger, / –to waste thy land is their intent.</p> <p>144 "Their hate hast thou incurred, / and thou shalt know in sooth That high enraged against thee / are the monarchs both. Their hosts they will lead hither / to Worms upon the Rhine; They're helped by thanes full many– / of this put off all doubts of thine.</p> <p>145 "Within weeks a dozen / their march will they begin; And if thy friends be valiant, / let that full quick be seen, To help thee keep in safety / thy castles and thy land: Full many a shield and helmet / shall here be cleft by warrior's hand.</p> <p>146 "Or wilt thou with them parley, / so let it quick be known,</p>	<p>Aus der Sachsen Lande,   ein mächtger König hehr; Dazu vom Dänenlande   der König Lüdegast: Die gewannen zu dem Kriege   gar manchen herrlichen Gast.</p> <p>141 Ihre Boten kamen   in König Gunthers Land, Die seine Widersacher   hatten hingesandt. Da frug man um die Märe   die Unbekannten gleich Und führte bald die Boten   zu Hofe vor den König reich.</p> <p>142 Schön grüßte sie der König und sprach:   «Seid willkommen! Wer euch hieher gesendet,   hab ich noch nicht vernommen: Das sollt ihr hören laßen,»   sprach der König gut. Da bangten sie gewaltig   vor des grimmen Gunther Muth.</p> <p>143 «Wollt ihr uns, Herr, erlauben,   daß wir euch Bericht Von unsrer Märe sagen,   wir hehlen sie euch nicht. Wir nennen euch die Herren,   die uns hieher gesandt: Lüdegast und Lüdeger   die suchen heim euer Land.</p> <p>144 Ihren Zorn habt ihr verdienet:   wir vernahmen das Gar wohl, die Herren tragen   euch beide großen Haß. Sie wollen heerfahrten   gen Worms an den Rhein; Ihnen helfen viel der Degen:   laßt euch das zur Warnung sein.</p> <p>145 «Binnen zwölf Wochen   muß ihre Fahrt geschehn; Habt ihr nun guter Freunde,   so laßt es bald ersehn, Die euch befrieden helfen   die Burgen und das Land: Hier werden sie verhauen   manchen Helm und Schildesrand.</p> <p>146 «Oder wollt ihr unterhandeln,   so macht es offenbar;</p>	<p>vzer sahsenlande   ein richer fvrste her vnt ovch von tenemarche   der kvnec livdegast die brahten in ir reise   vil manegn herlichn gast</p> <p>141 ir boten chomn waren   in gvnters lant di sine widerwinnen   waren dar gesant do vraget man der maere   di vnchvnden man man hiez di boten balde   ce hove fvr den kvnec gan</p> <p>142 der grvozte si vil scone   er sprach sit willechomn wer ivch her hab gesendet   desn han ich niht vernomm daz svlt ir lazen hoeren   sprach der kvnec gvot do vorhten si vil sere   den grimmen gvnters mvot</p> <p>143 welt ir kvnec erlovben   daz wir iv maere sagn div wir iv da bringen   so ne svl wir niht verdagn wir nennen iv di herren   di vns her habent gesant livdgast vnd livdger   di wellent svochen her enlant</p> <p>144 ir habt ir zorn verdienet   ia horten wir wol daz daz iv di herrn beide   tragent grozen haz si wellent herverten   ce wormez an den rin in hilfet vil der degene   daz wizzet vf di triwe min</p> <p>145 inre zwelf wochen   div reise mvoz gescehn habt ir iht gvoter friwende   daz lazet balde sehn di iv vriden helfen   di bvrge vnt iwer lant hie wirt von in verhovwen   vil manec helm vnd rant</p> <p>146 oder welt ir mit in dingen   so enbietet ez in dar</p>
---	---	---

<p>Before their hosts so mighty / of warlike men come down To Worms upon Rhine river / sad havoc here to make, Whereby must death most certain / many a gallant knight o'ertake." 147 "Bide ye now the meanwhile," / the king did answer kind, "Till I take better counsel; / then shall ye know my mind. Have I yet warriors faithful, / from these I'll naught conceal, But to my friends I'll straightway / these warlike tidings strange reveal."</p> <p>148 The lordly Gunther wondered / thereat and troubled sore, As he the message pondered / in heart and brooded o'er. He sent to fetch grim Hagen / and others of his men, And bade likewise in hurry / to court bring hither Gernot then.</p> <p>149 Thus at his word his trusted / advisers straight attend. He spake: "Our land to harry / foes all unknown will send Of men a mighty army; / a grievous wrong is this. Small cause have we e'er given / that they should wish us aught amiss."</p> <p>150 "Our swords ward such things from us," / Gernot then said; "Since but the fated dieth, / so let all such lie dead. Wherefore I'll e'er remember / what honor asks of me: Whoe'er hath hate against us / shall ever here right welcome be."</p> <p>151 Then spake the doughty Hagen: / "Methinks 'twould scarce be good; Luedegast and Luedeger / are men of wrathful mood. Help can we never summon, / the days are now so few." So spake the keen old warrior, / "'Twere well Siegfried the tidings knew."</p>	<p>So reitet euch so nahe   nicht gar manche Schar Eurer starken Feinde   zu bitterm Herzeleid, Davon verderben müßen   viel der Ritter kühn im Streit.» 147 «Nun harrt eine Weile   (ich künd euch meinen Muth), Bis ich mich recht bedachte,»   sprach der König gut. «Hab ich noch Getreue,   denen will ichs sagen, Diese schwere Botschaft   muß ich meinen Freunden klagen.»</p> <p>148 Dem mächtigen Gunther   war es leid genug; Den Botenspruch er heimlich   in seinem Herzen trug. Er hieß berufen Hagen   und Andr' in seinem Lehn Und hieß auch gar geschwinde   zu Hof nach Gernoten gehn. 149 Da kamen ihm die Besten,   so viel man deren fand. Er sprach: «Die Feinde wollen   heimsuchen unser Land Mit starken Heerfahrten;   das sei euch geklagt. Es ist gar unverschuldet,   daß sie uns haben widersagt.» 150 «Dem wehren wir mit Schwertern,»   sprach da Gernot, «Da sterben nur, die müßen:   die laßet liegen todt. Ich werde nicht vergeßen   darum der Ehre mein: Unsre Widersacher   sollen uns willkommen sein.»</p> <p>151 Da sprach von Tronje Hagen:   «Das dünkt mich nicht gut;   Lüdegast und Lüdeger   sind voll Uebermuth. Wir können uns nicht sammeln   in so kurzen Tagen,» So sprach der kühne Recke:   «ihr sollt es Siegfrieden sagen.»</p>	<p>so ne ritent iv so nahen   niht die manegen scar der iwer starchen viende   vf hercenlichiv leit davon verderben mvezen   vil gvote riter gemeit</p> <p>147 nv bitet eine wile   sprach der kvnec gvot vnz ich mich baz versinne   ich chvend iv minen mvot han ich getriwer iemen   di ne sol ich niht verdagn disiv starchen maere   sol ich minen friwenden chlag 148 gvnthere dem vil richen   wart leide genvoch di rede er tovgenlichen   in sime hercen trvoch er hiez gewinnen hagenen   vnt ander sine man vnt bat ovch harte balde   ce hove nach gernote gan 149 do chomen di bestn   swaz man der da vant er sprach man wil vns svochen   her in vnser lant mit starchen herverten   daz lat iv wesen leit des antwurte gernot   ein riter chven vnt gemeit</p> <p>150 daz wer et wir mit swerten   so sprach gernot da sterbent wan di veigen   di lazen ligen tot darvmb ich niht vergezen   mach der eren min di vnsern viande   svln vns willechomn sin</p> <p>151 do sprach von tronege hagne   daz en dvnchet mich niht gvot livdgast vnt livdger   di tragent vbermvot wir mvgen vns niht besenden   in so chvrcen tagn so sprach der chvene reche   wan mvgt irz sivride sagn</p>
---	--	--

<p>152 The messengers in the borough / were harbored well the while, And though their sight was hateful, / in hospitable style As his own guests to tend them / King Gunther gave command, Till 'mongst his friends he learned / who by him in his need would stand.</p> <p>153 The king was filled with sorrow / and his heart was sad. Then saw his mournful visage / a knight to help full glad, Who could not well imagine / what 'twas that grieved him so. Then begged he of King Gunther / the tale of this his grief to know.</p> <p>154 "To me it is great wonder," / said Siegfried to the king, "How thou of late hast changed / to silent sorrowing The joyous ways that ever / with us thy wont have been." Then unto him gave answer / Gunther the full stately thane:</p> <p>155 "Tis not to every person / I can the burden say That ever now in secret / upon my heart doth weigh: To well-tried friends and steady / are told our inmost woes." –Siegfried at first was pallid, / but soon his blood like fire up- rose.</p> <p>156 He spake unto the monarch: / "To thee I've naught denied. All ills that now do threaten / I'll help to turn aside. And if but friends thou seekest, / of them the first I'll be, And trow I well with honor / till death to serve thee faithfully."</p> <p>157 "God speed thee well, Sir Siegfried, / for this thy purpose fair: And though such help in earnest / thy arm should render ne'er, Yet do I joy at hearing / thou art so true to me. And live I yet a season, / right heartily repaid 'twill be.</p>	<p>152 Da gab man den Boten   Herbergen in der Stadt. Wie feind sie ihnen waren,   sie gut zu pflegen bat Gunther der reiche,   das war wohlgethan, Bis er erprobt an Freunden,   wer ihm zu Hülfe zög heran.</p> <p>153 Der König trug im Herzen   Sorge doch und Leid. Da sah ihn also trauern   ein Ritter allbereit, Der nicht wißen konnte,   was ihm war geschehn: Da bat er König Gunthern,   ihm den Grund zu gestehn.</p> <p>154 «Mich nimmt höchlich Wunder,»   sprach da Siegfried, «Wie die frohe Weise   so völlig von euch schied, Deren ihr so lange   mit uns mochtet pflegen.» Zur Antwort gab ihm Gunther,   dieser zierliche Degen:</p> <p>155 «Wohl mag ich allen Leuten   nicht von dem Leide sagen, Das ich muß verborgen   in meinem Herzen tragen: Stäten Freunden klagen   soll man des Herzens Noth.» Siegfriedens Farbe   ward da bleich und wieder roth.</p> <p>156 Er sprach zu dem Könige:   «Was blieb euch je versagt? Ich will euch wenden helfen   das Leid, das ihr klagt. Wollt ihr Freunde suchen,   so will ich einer sein Und getrau es zu vollbringen   mit Ehren bis ans Ende mein.»</p> <p>157 «Nun lohn euch Gott, Herr Siegfried,   die Rede dünkt mich gut; Und kann mir auch nicht helfen   eure Kraft und hoher Muth, So freut mich doch die Märe,   daß ihr so hold mir seid: Leb ich noch eine Weile,   ich vergelt es mit der Zeit.</p>	<p>152 die boten herbergen   hiez man in di stat swie vient man in waere   vil scone ir pflēgn bat gvnther der riche   daz was wol getan vnz er revant an friwenden   wer im da wolde gestan</p> <p>153 dem kvnege in sinen sorgen   was idoch vil leit do sah in trvorende   ein riter vil gemeit der niht mohte wizen   waz im was gescehen do bat er im der maere   den kvnec gvnther veriehen</p> <p>154 mich nimt des michel wunder   sprach do sivrīt wie habt ir so vercheret   di vroelichen sit der ir mit vns nv lange   habt alher gepflēgn des antwurt im do gvnther   der vil cierliche degn</p> <p>155 ia ne mag ich allen livten   di swaere niht gesagn di ich mvoz tovgenliche   in mime hercen tragn man sol staeten vriwenden   chlagen hercen not div sivrīdes varwe   wart do bleich vnd rot</p> <p>156 er sprach zvo dem kvnege   ine han iv niht verseit ich sol iv helfen wenden   elliv iwer leit welt ir vriwent svochen   der sol ich einer sin vnt truowez wol volbringen   mit eren an daz ende min</p> <p>157 nv lon iv got her sivrīt   div rede dvnchet mich gvot vnt ob mir nimmer helfe   iwer ellen getvot ich frev mich doch der maere   daz ir mir sit so holt leb ich decheine wile   ez wirdet vmb ivch wol versolt</p>
---	---	--

<p>158  “Know will I also let thee / wherefore I sorrowing stand.  Through messengers from my foemen / have tidings reached  my land  That they with hosts of warriors / will ride my country o’er;  Such thing to us did never / thanes of any land before.”</p> <p>159  “Small cause is that for grieving,” / said then Siegfried;  "But calm thy troubled spirit / and hearken to my rede:  Let me for thee acquire / honor and vantage too,  And bid thou now assemble / for service eke thy warriors true.</p> <p>160  “And had thy mighty enemies / to help them now at hand  Good thanes full thirty thousand, / against them all I’d stand,  Had I but one good thousand: / put all thy trust in me."  Then answered him King Gunther: / “Thy help shall full  requited be.”</p> <p>161  “Then bid for me to summon / a thousand of thy men,  Since I now have with me / of all my knightly train  None but twelve knights only; / then will I guard thy land.  For thee shall service faithful / be done alway by Siegfried’s  hand.</p> <p>162  “Herein shall help us Hagen / and eke Ortwein,  Dankwart and Sindold, / those trusted knights of thine;  And with us too shall journey / Volker, the valiant man;  The banner he shall carry: / bestow it better ne’er I can.</p> <p>163  “Back to their native country / the messengers may go;  They’ll see us there right quickly, / let them full surely know,  So that all our castles / peace undisturbed shall have."  Then bade the king to summon / his friends with all their  warriors brave.</p> <p>164  To court returned the heralds / King Luedeger had sent,</p>	<p>158  Ich will euch hören laßen,   was mich traurig macht.  Von Boten meiner Feinde   ward mir hinterbracht,  Mit Heerfahrten kämen   sie mich zu suchen hie:  Das geschah uns von Degen   in diesen Landen noch  nie.»</p> <p>159  «Das laßt euch nicht betrüben,»   sprach da Siegfried,  «Sänftet eur Gemüthe   und thut, wie ich euch rieth:  Laßt mich euch erwerben   Ehre so wie Frommen,  Bevor eure Feinde   her zu diesen Landen kommen.</p> <p>160  «Und hätten dreißigtausend   Helfer sich ersehnen  Eure starken Feinde,   doch wollt ich sie bestehn,  Hätt ich auch selbst nur tausend:   verlaßt euch auf  mich.»  Da sprach der König Gunther:   «Das verdien ich stäts  um dich.»</p> <p>161  «So heißt mir eurer Leute   gewinnen tausend Mann,  Da ich von den Meinen   nicht mehr hier stellen kann  Als der Recken zwölf;   so wehr ich euer Land.  Immer soll getreulich   euch dienen Siegfriedens Hand.</p> <p>162  «Dazu soll Hagen helfen   und auch Ortwein,  Dankwart und Sindold,   die lieben Recken dein.  Auch soll da mit uns reiten   Volker der kühne Mann:  Der soll die Fahne führen:   keinen Beßern trefft ihr an.</p> <p>163  «Und laßt die Boten reiten heim   in ihrer Herren Land;  Daß sie uns bald da sehen,   macht ihnen das bekannt,  So daß unsre Burgen   befriedet mögen sein.»  Der König hieß besenden   Freund und Mannen  insgemein.</p> <p>164  Zu Hofe giengen wieder   Die Lüdeger gesandt;</p>	<p>158  ich wil ivch lazen hoeren   warvmb ich tvorec  stan  von botn miner viende   ich daz vernomn han  daz si mich wellen svochen   mit herverten hie  daz getaten vns noch degene   her zvo disen  landen nie</p> <p>159  daz lat ivch ahten ringe   sprach do sivrit  vnt senftet iwerem mvote   tvot des ich ivch bit  lat mich iv erwerben   ere vnde frvmn  vnt bittet iwer degene   daz si iv ovch ce helfe  chvmm</p> <p>160  swenne iwer starchen viende   zir helfe moehten  han  drizech tvsent degene   so wold ich si bestan  vnt het ich niwan tvsent   des lat ivch an mich  do sprach der kvnec gvntner   daz dien ich  immer vm dich</p> <p>161  so heizet mir gewinnen   tvsent iwer man  sit daz ich der minen   bi mir niht en han  niwan zwelf rechen   so wer ich iwer lant  iv sol mit triwen dienen   immer sivrids hant</p> <p>162  des sol vns helfen hagne   vnt ovch oertwin  danchwart vnd sindolt   di liebn rechen din  ovch sol damit riten   volker der chvene man  der sol den vanen fveren   baz ichs niemn en gan</p> <p>163  vnt lat di boten riten   heim in ir herrn lant  daz si vns sehen sciere   daz tvo man in bechant  so daz vnser bverge   mvezen vride han  do hiez der kvnec besenden   beide mage vnd  man</p> <p>164  die boten livdegers   ce hove giengen do</p>
--	---	---

<p>And on their journey homeward / full joyfully they went. King Gunther gave them presents / that costly were and good, And granted them safe convoy; / whereat they were of merry mood. 165 "Tell ye my foes," spake Gunther, / "when to your land ye come, Than making journeys hither / they better were at home; But if they still be eager / to make such visit here, Unless my friends forsake me, / cold in sooth shall be their cheer." 166 Then for the messengers / rich presents forth they bore, Whereof in sooth to give them / Gunther had goodly store: And they durst not refuse them / whom Luedeger had sent. Leave then they took immediate, / and homeward joyfully they went. 167 When to their native Denmark / the messengers returned, And the king Luedegast / the answer too had learned, They at the Rhine had sent him, / –when that to him was told, His wrath was all unbounded / to have reply in words so bold. 168 'Twas said their warriors numbered / many a man full keen: "There likewise among them / with Gunther have we seen Of Netherland a hero, / the same that Siegfried hight." King Luedegast was grieved, / when he their words had heard aright. 169 When throughout all Denmark / the tidings quick spread o'er, Then in hot haste they summoned / helpers all the more, So that King Luedegast, / 'twixt friends from far and near, Had knights full twenty thousand / all furnished well with shield and spear. 170 Then too his men did summon / of Saxony Luedeger, Till they good forty thousand, / and more, had gathered there,</p>	<p>Sie freuten sich der Reise   zurück ins Heimatland. Ihnen bot da reiche Gabe   Gunther der König gut Und sicheres Geleite:   des waren sie wohlgemuth. 165 «Nun sagt,» sprach da Gunther,   «meinen starken Feinden an, Ihre Reise bliebe   beßer ungethan; Doch wollten sie mich suchen   hier in meinem Land, Wir zerrännen denn die Freunde,   ihnen werde Noth bekannt.» 166 Den Boten reiche Gaben   man da zur Stelle trug: Deren hatte Gunther   zu geben genug. Das durften nicht verschmähen   Die Lüdeger gesandt. Sie baten um Urlaub   und räumten fröhlich das Land. 167 Als die Boten waren   gen Dänemark gekommen, Und der König Lüdegast   den Bericht vernommen, Was sie am Rhein geredet,   als das ihm ward gesagt, Seine übermüthge Botschaft   ward da bereut und beklagt. 168 Sie sagten ihm, sie hätten   manch kühnen Mann im Lehn: «Darunter sah man Einen   vor König Gunthern stehn, Der war geheißten Siegfried,   ein Held aus Niederland.» Leid wars Lüdegasten,   als er die Dinge so befand. 169 Als Die vom Dänenlande   hörten diese Mär, Da eilten sie, der Helfer   zu gewinnen desto mehr, Bis der König Lüdegast   zwanzigtausend Mann Seiner kühnen Degen   zu seiner Heerfahrt gewann. 170 Da besandte sich von Sachsen   auch König Lüdeger, Bis sie vierzigtausend   hatten und wohl mehr,</p>	<p>daz si ce lande solden   des waren si vil vro do bot in riche gabe   gvnther der kvnec gvot vnt scvof in sin geleite   des stvont in hohe der mvot 165 nv sagt sprach do gvnther   den starchen vienden min si mvgen mit ir reise   wol da heime sin welln aber si mich svochen   her in miniv lant mirn cerinne miner vriwende   in wirt arbeit erchant 166 den boten riche gabe   man do fver trvoch der het in ce gebene   gvnther genvoch di ne torsten versprech   di livdgers man do si vrlovp genamen   si schieden vroeliche dan 167 do di boten warn   ce tenemarche chomn vnt der kvnec livdgast   hete daz vernomn wie si von rine chomn   als im daz wart geseit ir starchez vbermveten   daz was im waerlichen leit 168 si sagten daz si heten   vil manegen chvenen man ovch sahen si darvnder   einen rechen stan der was geheizen sivrit   ein helt vz niderlant ez leidete livdegaste   als er daz maere rehte ervant 169 do di von tenemarche   dizze hortn sogn do ilten si der friwente   deste mer beiagn vnz daz her livdegast   siner chvenen man zweinzeh tvsent degene   zvo siner reise gewan 170 do besant ovch sich von sachsen   der kvnec livdger</p>
---	--	--

<p>With whom to make the journey / 'gainst the land of Burgundy.          –At home likewise the meanwhile / King Gunther had sent          forth decree</p> <p>171          Mighty men to summon / of his own and brothers twain,          Who against the foemen / would join the armed train.          In haste they made them ready, / for right good cause they had.          Amongst them must thereafter / full many a noble thane lie          dead.</p> <p>172          To march they quick made ready. / And when they thence          would fare,          The banner to the valiant / Volker was given to bear,          As they began the journey / from Worms across the Rhine;          Strong of arm grim Hagen / was chosen leader of the line.</p> <p>173          With them there rode Sindold / and eke the keen Hunold          Who oft at hands of Gunther / had won rewards of gold;          Dankwart, Hagen's brother, / and Ortwein beside,          Who all could well with honor / in train of noble warriors ride.</p> <p>174          “King Gunther,” spake then Siegfried, / “stay thou here at          home;          Since now thy knights so gallant / with me will gladly come,          Rest thou here with fair ladies, / and be of merry mood:          I trow we'll keep in safety / thy land and honor as we should.</p> <p>175          “And well will I see to it / that they at home remain,          Who fain would ride against thee / to Worms upon the Rhine.          Against them straight we'll journey / into their land so far          That they'll be meeker minded / who now such haughty          vaunters are.”</p> <p>176          Then from the Rhine through Hesse / the hosts of knights rode          on          Toward the land of Saxons, / where battle was anon.</p>	<p>Die mit ihnen ritten   gen Burgundenland.          Da hatt auch schon zu Hause   der König Gunther          gesandt</p> <p>171          Zu seinen nächsten Freunden   und seiner Brüder Heer,          Womit sie fahren wollten   im Kriegszug einher,          Und auch mit Hagens Recken:   das that den Helden          Noth.          Darum musten Degen   bald erschauen den Tod.</p> <p>172          Sie schickten sich zur Reise;   sie wollten nun hindann.          Die Fahne muste führen   Volker der kühne Mann,          Da sie reiten wollten   von Worms über Rhein;          Hagen von Tronje   der muste Scharmeister sein.</p> <p>173          Mit ihnen ritt auch Sindold   und der kühne Hunold,          Die wohl verdienen konnten   reicher Könige Gold.          Dankwart, Hagens Bruder,   und auch Ortwein          Die mochten wohl mit Ehren   bei dem Heerzuge sein.</p> <p>174          «Herr König.» sprach da Siegfried,   «bleibet ihr zu          Haus:          Da mir eure Degen   folgen zu dem Strauß,          So weilt bei den Frauen   und tragt hohen Muth:          Ich will euch wohl behüten   die Ehre so wie das Gut.</p> <p>175          «Die euch heimsuchen wollten   zu Worms an dem          Rhein,          Will euch davor bewahren,   daß sie euch schädlich          sei'n:          Wir wollen ihnen reiten   so nah ins eigne Land,          Daß ihnen bald in Sorge   der Uebermuth wird          gewandt.»</p> <p>176          Vom Rheine sie durch Hessen   mit ihren Helden ritten          Nach dem Sachsenlande:   da wurde bald gestritten.          Mit Raub und mit Brande   verheerten sie das Land,</p>	<p>vnze si vierzech tvsent   heten vnde mer          mit den si wolden riten   in bvronden lant          do het ovch sich hie heime   der chvnech          gvnther besant</p> <p>171          mit den sinen magen   vnt siner brvoder man          die si wolden fveren   dvrch vrlivge dan          vnt ovch di hagenen rechen   des gie den helden          not          darvmb mosen degene   sider chiesen den tot</p> <p>172          si vlizzen sich der reise   do si wolden dan          den vanen mvose leiten   volker der chvene man          also si wolden riten   von wormez vber rin          hagate von tronege   der mvose scarmeister sin</p> <p>173          damite reit ovch sindolt   vnd hvonolt          di wol gedienen chvnden   daz gvnters golt          danchwart hagenen brvoder   vnt ovch oertwin          di mochten wol mit ern   in der herverte sin</p> <p>174          her kvnec nv sit hie heime   sprach do sivrit          sit daz iwer rechen   mir wellent volgen mit          belibet bi den frovwen   vnt traget hohen mvot          ich truowe iv wol behveten   beidiv ere vnde          gvot</p> <p>175          die ivch da wolden svochen   ce wormez an den          rin          daz wil ich wol behveten   si mvegen da heime          sin          wir svlen in geriten   so nahen in ir lant          daz in ir vbermveten   werde in sorgn erwant</p> <p>176          von rine si dvrch hessen   mit ir helden riten          gegen sahsenlande   da wart sit gestritten          mit rovbe vnt ovch mit brande   wuosten si daz</p>
---	---	--

<p>With fire and sword they harried / and laid the country waste, So that both the monarchs / full well the woes of war did taste.</p> <p>177 When came they to the border / the train-men onward pressed. With thought of battle-order / Siegfried the thanes addressed: "Who now shall guard our followers / from danger in the rear?" In sooth like this the Saxons / in battle worsted never were.</p> <p>178 Then said they: "On the journey / the men shall guarded be By the valiant Dankwart, / –a warrior swift is he; So shall we lose the fewer / by men of Luedeger. Let him and Ortwein with him / be chosen now to guard the rear."</p> <p>179 Spake then the valiant Siegfried: / "Myself will now ride on, And against our enemies / will keep watch in the van, Till I a right discover / where they perchance may be." The son of fair Queen Siegelind / did arm him then immediately.</p> <p>180 The folk he left to Hagen / when ready to depart, And as well to Gernot, / a man of dauntless heart. Into the land of Saxons / alone he rode away, And by his hand was severed / many a helmet's band that day.</p> <p>181 He found a mighty army / that lay athwart the plain, Small part of which outnumbered / all those in his own train: Full forty thousand were they / or more good men of might. The hero high in spirit / saw right joyfully the sight.</p> <p>182 Then had eke a warrior / from out the enemy To guard the van gone forward, / all armed cap-a-pie. Him saw the noble Siegfried, / and he the valiant man; Each one straight the other / to view with angry mien began.</p>	<p>Daß bald den Fürsten beiden   ward Noth und Sorge bekannt.</p> <p>177 Sie kamen an die Marke;   die Knechte rückten an. Siegfried der starke   zu fragen da begann: «Wer soll nun der Hüter   des Gesindes sein?» Wohl konnte nie den Sachsen   ein Heerzug übler gedeihn.</p> <p>178 Sie sprachen: «Laßt der Knappen   hüten auf den Wegen Dankwart den kühnen,   das ist ein schneller Degen: Wir verlieren desto minder   durch Die in Lüdgers Lehn; Laßt ihn mit Ortweinen   hie die Nachhut versehn.»</p> <p>179 «So will ich selber reiten,»   sprach Siegfried der Degen, «Den Feinden gegenüber   der Warte zu pflegen, Bis ich recht erkunde,   wo die Recken sind.» Da stand bald in den Waffen   der schönen Siegelinde Kind.</p> <p>180 Das Volk befahl er Hagen,   als er zog hindann, Ihm und Gernoten,   diesem kühnen Mann. So ritt er hin alleine   in der Sachsen Land, Wo er die rechte Märe   wohl bald mit Ehren befand.</p> <p>181 Er sah ein groß Geschwader,   das auf dem Felde zog, Und die Kraft der Seinen   gewaltig überwog: Es waren vierzigtausend   oder wohl noch mehr. Siegfried in hohem Muthe   sah gar fröhlich das Heer.</p> <p>182 Da hatte sich ein Recke   auch aus der Feinde Schar Erhoben auf die Warte,   der wohl gewappnet war: Den sah der Degen Siegfried   und ihn der kühne Mann;</p>	<p>lant daz ez den fversten beiden   wart mit arbeit bechant</p> <p>177 si chomen vf di marche   di chnehte zogten dan sivrit der vil starche   vragen des began wer sol des gesindes   vns nv hveten hie ia ne wart den sahsen   geriten schedlicher nie</p> <p>178 si sprachen lat di tvmben   hveten vf den wegn den chvenen danchwarten   der ist ein sneller degn wir vliessen deste minre   von livdgers man lat in vnt oertewinen   hie di nahhvote han</p> <p>179 so wil ich selbe riten   sprach sivrit der degn vnt wil der warte   gegen den vienden pflegn vnz ich rehte ervinde   wa di rechen sint do wart gewafent sciere   der scoenen siglinden chint</p> <p>180 daz volch bevalch er hagenen   do er wolde dan vnt gernote   dem vil chvenen man do reit er eine dannen   in der sahsen lant des wart von im verhovwen   des tages manech helmbant</p> <p>181 do sah er her daz groze   daz vf dem velde lach daz wider siner helfe   mit vnfvoge wach des was wol viercech tvsent   oder dannoch baz sivrit in hohem mvote   sach vil vroeliche daz</p> <p>182 do het ovch sich ein reche   gein den vienden dar erhaben vf di warte   der was ce vlize gar den sach der herre sivrit   vnt in der chvene man ietweder do des andern   mit nide hveten began</p>
---	--	---

<p>183 Who he was I'll tell you / that rode his men before, –A shield of gold all shining / upon his arm he bore– In sooth it was King Luedegast / who there the van did guard. Straightway the noble Siegfried / full eagerly against him spurred.</p> <p>184 Now singled out for combat / him, too, had Luedegast. Then full upon each other / they spurred their chargers fast, As on their shields they lowered / their lances firm and tight, Whereat the lordly monarch / soon found himself in sorry plight.</p> <p>185 After the shock their chargers / bore the knights so fast Onward past each other / as flew they on the blast. Then turned they deftly backward / obedient to the rein, As with their swords contested / the grim and doughty fighters twain.</p> <p>186 When Siegfried struck in anger / far off was heard the blow, And flew from off the helmet, / as if 'twere all aglow, The fiery sparks all crackling / beneath his hand around. Each warrior in the other / a foeman worth his mettle found.</p> <p>187 Full many a stroke with vigor / dealt eke King Luedegast, And on each other's buckler / the blows fell thick and fast. Then thirty men discovered / their master's sorry plight: But ere they came to help him / had doughty Siegfried won the fight.</p> <p>188 With three mighty gashes / which he had dealt the king Through his shining breastplate / made fast with many a ring.</p>	<p>Jedweder auf den andern   mit Zorn zu blicken begann. 183 Ich sag euch, wer der wäre,   der hier der Warte pflag; Ein lichter Schild von Golde   ihm vor der Linken lag. Es war der König Lüdegast,   der hütete sein Heer. Der edle Fremdling sprengte   herrlich wider ihn einher.</p> <p>184 Nun hatt auch ihn Herr Lüdegast   sich feindlich erkoren: Ihre Rosse reizten Beide   zur Seite mit den Sporen; Sie neigten auf die Schilde   mit aller Macht den Schaft: Da kam der hehre König   darob in großer Sorgen Haft.</p> <p>185 Dem Stich gehorsam trugen   die Rosse pfeilgeschwind Die Könige zusammen,   als wehte sie der Wind; Dann mit den Zäumen wandten   sie ritterlich zurück: Die grimmen Zwei versuchten   da mit dem Schwerte das Glück.</p> <p>186 Da schlug der Degen Siegfried,   das Feld erscholl umher. Aus dem Helme stoben,   als obs von Bränden wär, Die feuerrothen Funken   von des Helden Hand; Da stritt mit großen Kräften   der kühne Vogt von Niederland.</p> <p>1187 Auch ihm schlug Herr Lüdegast   manch grimmen Schlag; Jedweder auf dem Schilde   mit ganzer Stärke lag. Da hatten es wohl dreißig   erspäht aus seiner Schar: Eh die ihm Hülfe brachten,   der Sieg doch Siegfrieden war</p> <p>188 Mit drei starken Wunden,   die er dem König schlug Durch einen lichten Harnisch;   der war doch fest</p>	<p>183 ich sag iv wer der waere   der der warte pflach ein liehter scilt von golde   im vor der hende lach ez was der kvnec livdegast   der hvote siner schar dirre gast vil edele   spranchte vil herlichen dar 184 nv het ovch in her livdgast   vientlich erchorn ir ross si namen beide   cen siten mit den sporn si neigten vf di scilde   di scefte mit ir chraft des wart der kvnec riche   mit grozen sorgen behaft</p> <p>185 div ross nach stiche trvogen   div richen kvnges kint beide fvr einander   sam si waete ein wint mit zovmen wart gewendet   vil riterliche dan mit swerten ez versvochten   die zwene grimmige man</p> <p>186 do slvoch der herre sivrit   daz al daz velt erdoz do stovb vz dem helme   sam von brenden groz die viwerroten vanchen   von des heldes hant ir ietweder den sinen   an dem andern vant</p> <p>187 ovch slvg im her livdgast   vil manegen grimmen slach ir ietweders ellen   vf schilden vaste lach do heten dar gehvetet   wol drizech siner man e daz im di choemen   den sig doch sivrit gewan</p> <p>188 mit drien starchen wunden   di er dem kvnge slvoch</p>
---	---	---

<p>The sword with sharpest edges / from wounds brought forth the blood, Whereat King Luedegast / apace fell into gloomy mood.</p> <p>189 To spare his life he begged him, / his land he pledged the knight, And told him straight moreover, / that Luedegast he hight. Then came his knights to help him, / they who there had seen How that upon the vanguard / fierce fight betwixt the twain had been.</p> <p>190 After duel ended, / did thirty yet withstand Of knights that him attended; / but there the hero's hand Kept safe his noble captive / with blows of wondrous might. And soon wrought greater ruin / Siegfried the full gallant knight.</p> <p>191 Beneath his arm of valor / the thirty soon lay dead. But one the knight left living, / who thence full quickly sped To tell abroad the story / how he the others slew; In sooth the blood-red helmet / spake all the hapless tidings true.</p> <p>192 Then had the men of Denmark / for all their grief good cause, When it was told them truly / their king a captive was. They told it to King Luedeger, / when he to rage began In anger all unbounded: / for him had grievous harm been done.</p> <p>193 The noble King Luedegast / was led a prisoner then By hand of mighty Siegfried / back to King Gunther's men, And placed in hands of Hagen: / and when they did hear That 'twas the king of Denmark / they not a little joyful were.</p> <p>194 He bade the men of Burgundy / then bind the banners on.</p>	<p>genug. Das Schwert mit seiner Schärfe   entlockte Wunden Blut; Da gewann König Lüdegast   einen traurigen Muth.</p> <p>189 Er bat ihn um sein Leben   und bot ihm all sein Land Und sagt' ihm, er wäre   Lüdegast genannt. Da kamen seine Recken:   die hatten wohl gesehen, Was da von ihnen beiden   auf der Warte war geschehn.</p> <p>190 Er führt' ihn gern von dannen:   da ward er angerannt Von dreißig seiner Mannen;   doch wehrte seine Hand Seinen edeln Geisel   mit ungestümen Schlägen. Bald that noch größern Schaden   dieser zierliche Degen.</p> <p>191 Die Dreißig zu Tode   wehrlich er schlug; Ihrer Einen ließ er leben:   der ritt da schnell genug Und brachte hin die Märe   von dem, was hier geschehn; Auch konnte man die Wahrheit   an seinem rothen Helme sehn.</p> <p>192 Gar leid wars den Recken   aus dem Dänenland, Als ihres Herrn Gefängniss   ihnen ward bekannt. Man sagt' es seinem Bruder:   der fieng zu toben an In ungestümem Zorne:   ihm war gar wehe gethan.</p> <p>193 Lüdegast der König   war hinweggebracht Zu Gunthers Ingesinde   von Siegfrieds Uebermacht. Er befahl ihn Hagen:   der kühne Recke gut, Als er vernahm die Märe,   da gewann er fröhlichen Muth.</p> <p>194 Man gebot den Burgunden:   «Die Fahne bindet an.»</p>	<p>dvrch eine wize brvnnne   div was gvot genvoch daz swert an sinen ekken   braht vz wunden blvot des mvose der kvnec livdegast   habn trvorigen mvot</p> <p>189 er bat sich lebn lazen   vnt bot im siniv lant vnt sagt im daz er waere   livdegast genant do chomen sine rechen   di heten wol gesehen waz da von in beiden   vf der warte was gescehn</p> <p>190 er wolde in fveren dannen   do wart er angerant von drizech sinen mannen   do werthe des heldes hant sinen richen gisel   mit vngefvegen slegen sit tet scaden mere   der vil zierliche degen</p> <p>191 die drizech er ce tode   vil werliche slvoch er liez ir lebn einen   balde er reit genvoch vnt sagte hin div maere   waz hie was gescehen ovch mohte mans der warheit   an sime rotem helme sehen</p> <p>192 den von tenemarche   was vil grimme leit ir herre was gevangen   do in daz wart geseit man sagt ez sinem brvoder   toben er began von vngefvegem zorne   wand im was leide getan</p> <p>193 livdegast der reche   was gefveret dan von sivrids gewalte   zvo gvntners man er bevalch in hagenen   do in daz wart geseit daz ez der kvnech waere   do was in maezliche leit</p> <p>194 man hiez den bvrghonden   ir vanen binden an</p>
---	---	---

<p>"Now forward!" Siegfried shouted, / "here shall yet more be done, An I but live to see it; / ere this day's sun depart, Shall mourn in land of Saxons / full many a goodly matron's heart. 195 "Ye warriors from Rhineland, / to follow me take heed, And I unto the army / of Luedeger will lead. Ere we again turn backward / to the land of Burgundy Helms many hewn asunder / by hand of good knights there shall be." 196 To horse then hastened Gernot / and with him mighty men. Volker keen in battle / took up the banner then; He was a doughty Fiddler / and rode the host before. There, too, every follower / a stately suit of armor wore.</p> <p>197 More than a thousand warriors / they there had not a man, Saving twelve knights-errant. / To rise the dust began In clouds along the highway / as they rode across the fields, And gleaming in the sunlight / were seen the brightly shining shields.</p> <p>198 Meanwhile eke was nearing / of Saxons a great throng, Each a broadsword bearing / that mickle was and long, With blade that cut full sorely / when swung in strong right hand. 'Gainst strangers were they ready / to guard their castles and their land.</p> <p>199 The leaders forth to battle / led the warriors then. Come was also Siegfried / with his twelve chosen men, Whom he with him hither / had brought from Netherland. That day in storm of battle / was blood-bespattered many a hand.</p>	<p>«Wohlauf,» sprach da Siegfried,   «hier wird noch mehr gethan Vor Abendzeit, verlier ich   Leben nicht und Leib: Das betrübt im Sachsenlande   noch manches waidliche Weib. 195 «Ihr Helden vom Rheine,   ihr sollt mein nehmen wahr: Ich kann euch wohl geleiten   zu Lüdegers Schar. Da seht ihr Helme hauen   von guter Helden Hand: Eh wir uns wieder wenden,   wird ihnen Sorge bekannt.» 196 Zu den Rossen sprangen Gernot   und Die ihm unterthan. Die Heerfahne faßte   der kühne Spielmann, Volker der Degen,   und ritt der Schar vorauf. Da war auch das Gesinde   zum Streite muthig und wohlauf. 197 Sie führten doch der Degen   nicht mehr denn tausend Mann, Darüber zwölf Recken.   Zu stieben da begann Der Staub von den Straßen:   sie ritten über Land; Man sah von ihnen scheinen   manchen schönen Schildesrand. 198 Nun waren auch die Sachsen   gekommen und ihr Heer Mit Schwertern wohlgewachsen;   die Klingen schnitten sehr, Das hab ich wohl vernommen,   den Helden an der Hand: Da wollten sie die Gäste   von Burgen wehren und Land. 199 Der Herren Scharmeister   führten das Volk heran. Da war auch Siegfried kommen   mit den zwölf Mann, Die er mit sich führte   aus dem Niederland. Des Tags sah man im Sturme   manche blutige Hand.</p>	<p>wol vf sprach sivrit   hie wirt mer getan e sich der tach verende   sol ich habn den lip daz mvot in sahsenlande   vil manech waetlichez wip 195 ir helde von dem rine   ir svlt min nemn war ich chan ivch wol geleiten   in livdegers scar so seht ir helme hovwen   von gvoter helde hant e daz wir wider wenden   iv wirdet sorge bechant 196 cen rossen gahte gernot   vnt sine man den vanen zvchte balde   der starche spileman volker der herre   do reit er vor der scar do was ovch daz gesinde   ce strite herlichen gar</p> <p>197 si fvorten doch niht mere   niwan tvsent man darvber zwelf rechen   stieben do began di molten von den strazen   si riten vber lant da sah man von in scinen   vil manegen herlichen rant</p> <p>198 do waren ovch di sahsen   mit ir scharn chomn mit swerten wol gewachsen   daz han ich sit vernomn div swert div sniten sere   den helden an der hant do wolden si den gestn   weren bverge vnd lant</p> <p>199 der herrn scarmeister   daz volch do fvorte dan do was ovch chomn sivrit   mit den sinen man di er mit im brahte   vzer niderlant des tages wart in stvrme   vil manech plvotigiv hant</p>
---	--	--

<p>200  Sindold and Hunold / and Gernot as well,  Beneath their hands in battle / full many a hero fell,  Ere that their deeds of valor / were known throughout the host.  Through them must many a stately / matron weep for warrior  lost.</p> <p>201  Volker and Hagen / and Ortwein in the fight  Lustily extinguished / full many a helmet's light  With blood from wounds down flowing,- / keen fighters every  one.  And there by Dankwart also / was many a mickle wonder done.</p> <p>202  The knights of Denmark tested / how they could weapons  wield.  Clashing there together / heard ye many a shield  And 'neath sharp swords resounding, / swung by many an arm.  The Saxons keen in combat / wrought 'mid their foes a  grievous harm.</p> <p>203  When the men of Burgundy / pressed forward to the fight,  Gaping wounds full many / hewed they there with might.  Then flowing down o'er saddle / in streams was seen the blood,  So fought for sake of honor / these valiant riders keen and  good.</p> <p>204  Loudly were heard ringing, / wielded by hero's hand,  The sharply-cutting weapons, / where they of Netherland  Their master followed after / into the thickest throng:  Wherever Siegfried led them / rode too those valiant knights  along.</p> <p>205  Of warriors from Rhine river / could follow not a one.  There could be seen by any / a stream of blood flow down  O'er brightly gleaming helmet / 'neath Siegfried's mighty hand,  Until King Luedeger / before him with his men did stand.</p> <p>206  Three times hither and thither / had he the host cut through  From one end to the other. / Now come was Hagen too</p>	<p>200  Sindold und Hunold   und auch Gernot  Die schlugen in dem Streite   viel der Helden todt,  Eh sie ihrer Kühnheit   noch selber mochten traun:  Das musten bald beweinen   viel der waidlichen Fraun.</p> <p>201  Volker und Hagen   und auch Ortwein  Leschten in dem Streite   manches Helmes Schein  Mit fließendem Blute,   die Kühnen in der Schlacht.  Von Dankwarten wurden   viel große Wunder  vollbracht.</p> <p>202  Da versuchten auch die Dänen   waidlich ihre Hand;  Von Stößen laut erschallte   mancher Schildesrand  Und von den scharfen Schwertern,   womit man  Wunden schlug.  Die streitkühnen Sachsen   thaten Schadens auch  genug.</p> <p>203  Als die Burgunden   drangen in den Streit,  Von ihnen ward gehauen   manche Wunde weit:  Ueber die Sättel fließen   sah man das Blut;  So warben um die Ehre   diese Ritter kühn und gut.</p> <p>204  Man hörte laut erhalten   den Helden an der Hand  Ihre scharfen Waffen,   als Die von Niederland  Ihrem Herrn nachdrangen   in die dichten Reihn;  Die zwölfte kamen ritterlich   zugleich mit Siegfried  hinein.</p> <p>205  Deren vom Rheine   kam ihnen Niemand nach.  Man konnte fließen sehen   den blutrothen Bach  Durch die lichten Helme   von Siegfriedens Hand,  Eh er Lüdegeren   vor seinen Heergesellen fand.</p> <p>206  Dreimal die Kehre   hat er nun genommen  Bis an des Heeres Ende;   da war auch Hagen kommen:</p>	<p>200  sindolt vnd hvnolt   vnt ovch gernot  di slvogn in dem strite   vil manegen helt tot  e si daz reht erfvnden   wie chvene was ir lip  daz mvose sit beweinen   vil manech edel wip</p> <p>201  volker vnd hagne   vnt ovch oertwin  di lascten ime strite   vil maneges helmes schin  mit vliezendem blvot   di stvormchvene man  da wart von danchwarte   vil michel wunder  getan</p> <p>202  die von tenemarche   versvochten wol ir hant  do horte man von hvrtte   erdiezen manegen rant  vnt ovch von scaerpfen swerten   der man da vil  geslvoch  di stritchvenen sahsen   taten scaden da genvoch</p> <p>203  do di von bvrngonden   drvngen in den strit  von in wart erhovwen   vil manech wunde wit  do sah man vber saetele   fliezen daz blvot  svs wurben nach den eren   di riter chvene vnde  gvot</p> <p>204  man horte da lvote erhellen   den helden an der  hant  div vil scarpfen wafen   do di von niderlant  drvngen nach ir herren   in di herten scar  si chomn degenliche   mit samt sivride dar</p> <p>205  volgen der von rine   niemn man im sach  man mohte chiesen vliezen   den blvtigen bach  dvrch di liehten helme   von sivrids hant  vnz er livdegern   vor sinen hergesellen vant</p> <p>206  dri widerchere   het er nv genomn  dvrch daz her anz ende   nv was hagene chomn</p>
--	--	--

<p>Who helped him well in battle / to vent his warlike mood. That day beneath his valor / must die full many a rider good.</p> <p>207</p> <p>When the doughty Luedeger / Siegfried there found, As he swung high in anger / his arm for blows around And with his good sword Balmung / knights so many slew, Thereat was the keen warrior / filled with grief and anger too.</p> <p>208</p> <p>Then mickle was the thronging / and loud the broadswords clashed, As all their valiant followers / 'gainst one another dashed. Then struggled all the fiercer / both sides the fight to win; The hosts joined with each other: / 'twas frightful there to hear the din.</p> <p>209</p> <p>To the monarch of the Saxons / it had been told before, His brother was a captive, / which grieved his heart right sore. He knew not that had done it / fair Siegelind's son, For rumor said 'twas Gernot. / Full well he learned the truth anon.</p> <p>210</p> <p>King Luedeger struck so mighty / when fierce his anger rose, That Siegfried's steed beneath him / staggered from the blows, But forthwith did recover; / then straight his rider keen Let all his furious mettle / in slaughter of his foes be seen.</p> <p>211</p> <p>There helped him well grim Hagen, / and Gernot in the fray, Dankwart and Volker; / dead many a knight there lay. Sindold and Hunold / and Ortwein, doughty thane, By them in that fierce struggle / was many a valiant warrior slain.</p> <p>212</p> <p>Unparted in storm of battle / the gallant leaders were, Around them over helmet / flew there many a spear Through shield all brightly shining, / from hand of mighty</p>	<p>Der half ihm wohl vollbringen   im Kampfe seinen Muth. Da muste bald ersterben   vor ihnen mancher Ritter gut.</p> <p>207</p> <p>Als der starke Lüdeger   Siegfrieden fand, Wie er so erhaben   trug in seiner Hand Balmung den guten   und da so Manchen schlug, Darüber ward der Kühne   vor Zorn ingrimig genug.</p> <p>208</p> <p>Da gab es stark Gedränge   und lauten Schwerterklang, Wo ihr Ingesinde   auf einander drang. Da versuchten desto heftiger   die beiden Recken sich; Die Scharen wichen beide:   der Kämpfen Haß ward fürchterlich.</p> <p>209</p> <p>Dem Vogt vom Sachsenlande   war es wohl bekannt, Sein Bruder sei gefangen:   drum war er zornentbrannt; Nicht wust er, ders vollbrachte,   sei der Sieglindensohn. Man zeihete des Gernoten;   hernach befand er es schon.</p> <p>210</p> <p>Da schlug so starke Schläge   Lüdegers Schwert, Siegfrieden unterm Sattel   niedersank das Pferd; Doch bald erhob sichs wieder:   der kühne Siegfried auch Gewann jetzt im Sturme   einen furchtbaren Brauch.</p> <p>211</p> <p>Dabei half ihm Hagen   wohl und Gernot, Dankwart und Volker:   da lagen Viele todt. Sindold und Hunold   und Ortwein der Degen Die konnten in dem Streite   zum Tode Manchen niederlegen.</p> <p>212</p> <p>Untrennbar im Kampfe   waren die Fürsten hehr. Ueber die Helme fliegen   sah man manchen Sper Durch die lichten Schilde   von der Helden Hand;</p>	<p>der half im wol ervollen   in stvorme sinen mvot des tages mvose ersterben   vor in manech riter gvot</p> <p>207</p> <p>do der starche livdger   sivriden vant vnt daz er else hohe   trvog an siner hant den gvoten balmvngen   vnt ir so manegen slvoch des wart der herre zornech   vnt grimmich genvoch</p> <p>208</p> <p>do wart ein michel dringen   vnt grozer swerte chlanch da ir ingesinde   zvo zeinander dranch do versvochten sich di rechen   beide deste baz di scar begvnden wichen   sich hvop da groezlicher haz</p> <p>209</p> <p>dem vogte von den sahsen   was daz wol geseit sin brvoder was gefangen   daz was im harte leit wol wesser daz ez taete   daz siglinde chint man zeh ez gernote   vil wol ervant erz sint</p> <p>210</p> <p>di slege livdegers   di waren also starch daz sivride vnder saetele   strvochte daz march do sich daz ross erholte   der chvne sivrit der gewan in dem stvrme   einen vreislichen sit</p> <p>211</p> <p>des half im wol hagene   vnt ovch gernot danchwart vnt volker   des lag ir vil da tot sindolt vnt hvnolt   vnt oertwin der degen di chvnden in dem strite   cem tode manegen niderlegen</p> <p>212</p> <p>in stvrme vngesceiden   waren di fvsten her do sach man vber helme   vligen manegen ger dvrch di liehten schilde   von der helde hant</p>
--	---	--

<p>thane: And on the glancing armor / was seen full many a blood-red stain. 213 Amid the hurly-burly / down fell many a man To ground from off his charger. / Straight 'gainst each other ran Siegfried the keen rider / and eke King Luedeger. Then flew from lance the splinters / and hurled was many a pointed spear. 214 'Neath Siegfried's hand so mighty / from shield flew off the band. And soon to win the victory / thought he of Netherland Over the valiant Saxons, / of whom were wonders seen. Heigh-ho! in shining mail-rings / many a breach made Dankwart keen! 215 Upon the shining buckler / that guarded Siegfried's breast Soon espied King Luedeger / a painted crown for crest; By this same token knew he / it was the doughty man, And to his friends he straightway / amid the battle loud began:</p> <p>216 "Give o'er from fighting further, / good warriors every one! Amongst our foes now see I / Siegmund's noble son, Of netherland the doughty / knight on victory bent. Him has the evil Devil / to scourge the Saxons hither sent." 217 Then bade he all the banners / amid the storm let down. Peace he quickly sued for: / 'Twas granted him anon, But he must now a hostage / be ta'en to Gunther's land. This fate had forced upon him / the fear of Siegfried's mighty hand. 218 They thus by common counsel / left off all further fight. Hacked full many a helmet / and shields that late were bright From hands down laid they weary; / as many as there might be, With stains they all were bloody / 'neath hands of the men of</p>	<p>Auch ward von Blut geröthet   mancher herrliche Rand.</p> <p>213 In dem starken Sturme   sank da mancher Mann Von den Rossen nieder.   Einander rannten an Siegfried der kühne   und König Lüdeger; Man sah da Schäfte fliegen   und manchen schneidigen Sper. 214 Der Schildbeslag des Königs   zerstob vor Siegfrieds Hand. Sieg zu erwerben dachte   der Held von Netherland An den kühnen Sachsen;   die litten Ungemach. Hei! was da lichte Panzer   der kühne Dankwart zerbrach! 215 Da hatte König Lüdeger   auf einem Schild erkannt Eine gemalte Krone   vor Siegfriedens Hand: Da sah er wohl, es wäre   der kraftreiche Mann. Laut auf zu seinen Freunden   der Held zu rufen begann:</p> <p>216 «Begebt euch des Streites,   ihr all mir unterthan! Den Sohn König Siegmunds   traf ich hier an, Siegfried den starken   hab ich hier erkannt; Den hat der üble Teufel   her zu den Sachsen gefandt.» 217 Er gebot die Fahnen   zu senken in dem Streit. Friedens er begehrte:   der ward ihm nach der Zeit; Doch must er Geisel werden   in König Gunthers Land: Das hatt an ihm erzwungen   des kühnen Siegfriedes Hand. 218 Nach allgemeinem Rathe   ließ man ab vom Streit. Viel zerschlagner Helme   und der Schilde weit Legten sie aus Händen;   so viel man deren fand, Die waren blutgeröthet   von der Burgunden Hand.</p>	<p>man sah da var nach blvotē   vil mängen herlichen rant</p> <p>213 in dem starchen stvrme   erbeizte manech man nider von den rossen   einander liefen an sivrit der vil chvene   vnt ovch livdeger man sach da scefte vliegen   vnd manegen scaerpfen ger 214 dvo flovch daz schiltgespenge   von sivrids hant den sig gedaht erwerben   der helt von niderlant an den chvenen sahsen   der man vil wunder sach hei waz da liehter ringe   der chvene danchwart cebrach 215 do het der herre livdeger   vf eime schilde erchant gemalet eine chrone   vor sivrids hant wol wesser er daz ez waere   der chreftige man der helt zvo sinen friwenden   do lvote rvafen began 216 gelovbet ivch des stvrmes   alle mine man svn den sigmvndes   ich hie gesehn han sivriden den starchen   han ich hie bechant in hat der vbele tivuel   her cen sahsen gesant 217 die vanen hiez er lazē   in dem stvrme nider vrides er do gerte   des werte man in sider doch mvos er werden gisel   in gvnters lant daz het an im betwungen   des chvenen sivrides hant 218 mit gemeinem rate   so liezen si den strit dvrcel vil der helme   vnd ovch der schilde wit si leiten von den handen   swaz so man der vant di tvrogen blvotēs varwe   von der bvrghonden</p>
--	---	--

<p>Burgundy. 219 Each whom he would took captive, / now they had won the fight. Gernot, the noble hero, / and Hagen, doughty knight, Bade bear forth the wounded. / Back led they with them then Unto the land of Burgundy / five hundred stalwart fighting-men. 220 The knights, of victory cheated, / their native Denmark sought, Nor had that day the Saxons / with such high valor fought, That one could praise them for it, / which caused the warriors pain. Then wept their friends full sorely / at home for those in battle slain. 221 For the Rhine then laden / they let their armor be. Siegfried, the knight so doughty, / had won the victory With his few chosen followers; / that he had nobly done, Could not but free acknowledge / King Gunther's warriors every one. 222 To Worms sent Gernot riding / now a messenger, And of the joyous tiding / soon friends at home were ware, How that it well had prospered / with him and all his men. Fought that day with valor / for honor had those warriors keen.</p> <p>223 The messenger sped forward / and told the tidings o'er. Then joyfully they shouted / who boded ill before, To hear the welcome story / that now to them was told. From ladies fair and noble / came eager questions manifold,</p> <p>224 Who all the fair fortune / of King Gunther's men would know. One messenger they ordered / unto Kriemhild to go. But that was done in secret: / she durst let no one see, For he was 'mongst those warriors / whom she did love so faithfully.</p>	<p>219 Sie fiengen, wen sie wollten:   sie hatten volle Macht. Gernot und Hagen,   die schnellen, hatten Acht, Daß man die Wunden bahrte;   da führten sie hindann Gefangen nach dem Rheine   der Kühnen fünfhundert Mann.</p> <p>220 Die siegelosen Recken   zum Dänenlande ritten. Da hatten auch die Sachsen   so tapfer nicht gestritten, Daß man sie loben sollte:   das war den Helden leid. Da beklagten ihre Freunde   die Gefallnen in dem Streit.</p> <p>221 Sie ließen ihre Waffen   aufsäumen nach dem Rhein. Es hatte wohl erworben   mit den Gefährten sein Siegfried der starke   und hatt es gut vollbracht: Das must ihm zugestehen   König Gunthers ganze Macht.</p> <p>222 Gen Worms sandte Boten   der König Gernot: Daheim in seinem Lande   den Freunden er entbot, Wie ihm gelungen wäre   und all seinem Lehn: Es war da von den Kühnen   nach allen Ehren geschehn.</p> <p>223 Die Botenknaben liefen;   so ward es angesagt. Da freuten sich in Liebe,   die eben Leid geklagt, Dieser frohen Märe,   die ihnen war gekommen. Da ward von edlen Frauen   großes Fragen vernommen,</p> <p>224 Wie es den Herrn gelungen   wär in des Königs Heer. Man rief der Boten Einen   zu Kriemhilden her. Das geschah verstohlen,   sie durfte es wohl nicht laut: Denn Einer war darunter,   dem sie längst ihr Herz vertraut.</p>	<p>hant 219 si viengen swen si wolden   des heten si gewalt gernot vnd hagene   di rechen vil balt die wunden hiezen baren   si fvorten mit in dan gevangen zvo dem rine   fvnf hvndert werlicher man</p> <p>220 die sigelosen rechen   ce tenemarche riten do ne heten ovch di sahsen   so hohe niht gestriten daz man in lobes iaehe   daz was den helden leit do wurden ovch di veigen   von vriwenden sere gechleit</p> <p>221 si hiezen daz gewafen   wider sovmen an den rin ez hete wol erworben   mit den helden sin sivrit der reche   der hetez gvot getan des im iehen mvosen   alle gvnters man</p> <p>222 gegen wormez sande   der herre gernot heim zvo sime lande   den friwenden er enbot wie gelvngen waere   im vnt sinen man ez heten die vil chvenen   wol nach ern getan</p> <p>223 die garzvone liefen   von den wart ez geseit da frevten sich vor liebe   di e da heten leit dirre lieben maere   di in da waren chomn da wart von edelen frovwen   michel vragen vernomn</p> <p>224 wie gelvngen waere   des richen kvneges man man hiez der boten einen   fver chrimilde gan daz gescach vil tovgen   ia ne torstes vmber lvot wan si hete darvnder   ir vil liebez hercentrvot</p>
---	---	---

<p>225 When to her own apartments / was come the messenger Joyfully addressed him / Kriemhild the maiden fair: "But tell me now glad tidings, / and gold I'll give to thee, And if thou tell'st not falsely, / good friend thou'lt ever find in me. 226 "How has my good brother / Gernot in battle sped, And how my other kinsmen? / Lies any of them dead? Who wrought most deeds of valor? / –That shall thou let me know." Then spake the messenger truly: / "No knight but did high valor show. 227 "But in the dire turmoil / rode rider none so well, O Princess fair and noble, / since I must truly tell, As the stranger knight full noble / who comes from Netherland; There deeds of mickle wonder / were wrought by doughty Siegfried's hand. 228 "Whate'er have all the warriors / in battle dared to do, Dankwart and Hagen / and the other knights so true, Howe'er they fought for honor, / 'twas naught but idle play Beside what there wrought Siegfried, / King Siegmund's son, amid the fray. 229 "Beneath their hands in battle / full many a hero fell, Yet all the deeds of wonder / no man could ever tell, Wrought by the hand of Siegfried, / when rode he 'gainst the foe: And weep aloud must women / for friends by his strong arm laid low. 230 "There, too, the knight she loved / full many a maid must lose. Were heard come down on helmet / so loud his mighty blows, That they from gaping gashes / brought forth the flowing blood. In all that maketh noble / he is a valiant knight and good.</p>	<p>225 Als sie in ihre Kammer   den Boten kommen sah, Kriemhild die schöne   gar gütlich sprach sie da: «Nun sag mir liebe Märe,   so geb ich dir mein Gold, Und thust dus ohne Trügen,   will ich dir immer bleiben hold. 226 «Wie schied aus dem Streite   mein Bruder Gernot Und meine andern Freunde?   Blieb uns nicht Mancher todt? Wer that da das Beste?   das sollst du mir sagen» Da sprach der biedre Bote:   «Wir hatten nirgend einen Zagen. 227 «Zuvorderst in dem Streite   ritt Niemand so wohl, Hehre Königstochter,   wenn ich es sagen soll, Als der edle Fremdling   aus dem Niederland: Da wirkte große Wunder   des kühnen Siegfriedes Hand. 228 «Was von den Recken allen   im Streit da geschehn, Dankwart und Hagen   und des Königs ganzem Lehn, Wie wehrlich sie auch stritten,   das war doch wie ein Wind Nur gegen Siegfrieden,   König Siegmundens Kind. 229 «Sie haben in dem Sturme   der Helden viel erschlagen; Doch möcht euch dieser Wunder   ein Ende Niemand sagen, Die da Siegfried wirkte,   ritt er in den Streit. Den Fraun an ihren Freunden   that er mächtiges Leid. 230 «Auch musste vor ihm fallen   der Friedel mancher Braut. Seine Schläge schollen   auf Helmen also laut, Daß sie aus Wunden brachten   das fließende Blut: Er ist in allen Dingen   ein Ritter kühn und auch gut.</p>	<p>225 do si den boten chomende   zir chemenaten sach chrimhilt div scoene   vil gvetlichen sprach nv sag an liebiv maere   ia gib ich dir min golt tvost dvz ane liegen   ich wil dir immer wesen holt 226 wie sciet vz dem strite   min brvoder gernot vnt ander mine friwenden   ist vns iht maneger tot oder wer tet da daz beste   daz solt dv mir sagn do sprach der bote sciere   wir heten ninder cheinen zagn 227 ze ernste vnt ce strite   reit niemn also wol vil edeliv kvneginne   sit ichz iv sagen sol so der gast vil edele   vzer niderlant da worhte michel wunder   des chvenen sivrides hant 228 swaz di rechen alle   in strite hant getan danchwart vnt hagene   vnt ander skvneges man swaz si striten nach ern   daz ist gar ein wint vnz eine an sivriden   des kvnec sigmvnds kint 229 si frvmten in dem stvrme   der helde vil erslagn doch moehte iv daz wunder   niemn wol gesagn waz da worhte sivrit   swen er ce strite reit den frovwen an ir magen   tet er div groezlichen leit 230 ovch mvoste da belibn   maneger frovwen trvt sine slege man horte   vf helmen also lvt daz si von wunden brahten   daz fliezende blvot erst an allen tvgenden   ein riter chven vnde gvot</p>
---	---	--

<p>231  “Many a deed of daring / of Metz Sir Ortwein wrought:  For all was evil faring / whom he with broadsword caught,  Doomed to die that instant, / or wounded sore to fall.  And there thy valiant brother / did greater havoc work than all  232  “That e’er in storm of battle / was done by warrior bold.  Of all those chosen warriors / let eke the truth be told:  The proud Burgundian heroes / have made it now right plain,  That they can free from insult / their country’s honor well  maintain.  233  “Beneath their hands was often / full many a saddle bare,  When o’er the field resounding / their bright swords cut the air.  The warriors from Rhine river / did here such victory win  That for their foes ’twere better / if they such meeting ne’er had  seen.  234  “Keen the knights of Tronje / ’fore all their valor showed,  When with their stalwart followers / against their foes they  rode;  Slain by the hand of Hagen / must knights so many be,  ’Twill long be in the telling / here in the land of Burgundy.  235  “Sindold and Hunold, / Gernot’s men each one,  And the valiant Rumold / have all so nobly done,  King Luedeger will ever / have right good cause to rue  That he against thy kindred / at Rhine dared aught of harm to  do.  236  “And deeds of all most wondrous / e’er done by warrior keen  In earliest time or latest, / by mortal ever seen,  Wrought there in lusty manner / Siegfried with doughty hand.  Rich hostages he bringeth / with him unto Gunther’s land.  237  “By his own strength subdued them / the hero unsurpassed  And brought down dire ruin / upon King Luedegast,  Eke on the King of Saxons / his brother Luedeger.  Now hearken to the story / I tell thee, noble Princess fair.</p>	<p>231  «Da hat auch viel begangen   von Metz Herr Ortwein:  Was er nur mocht erlangen   mit dem Schwerte sein,  Das fiel vor ihm verwundet   oder meistens todt.  Da schuf euer Bruder   die allergrößte Noth,  232  «Die jemals in Stürmen   mochte sein geschehn;  Man muß dem Auserwählten   die Wahrheit zugestehn.  Die stolzen Burgunden   bestanden so die Fahrt,  Daß sie vor allen Schanden   die Ehre haben bewahrt.  233  «Man sah von ihren Händen   der Sättel viel geleert,  Als so laut das Feld erhallte   von manchem lichten  Schwert.  Die Recken vom Rheine   die ritten allezeit,  Daß ihre Feinde beßer   vermieden hätten den Streit.  234  «Auch die kühnen Tronjer   schufen großes Leid,  Als mit Volkskräften   das Heer sich traf im Streit.  Da schlug so Manchen nieder des kühnen Hagen Hand,  Es wäre viel zu sagen   davon in der Burgunden Land.  235  «Sindold und Hunold   in Gernotens Heer  Und Rumold der kühne   schufen so viel Beschwer,  König Lüdger mag es   beklagen allezeit,  Daß er meine Herren   am Rhein berief in den Streit.  236  «Kampf, den allerhöchsten,   der irgend da geschah,  Vom Ersten bis zum Letzten,   den Jemand nur sah,  Hat Siegfried gefochten   mit wehrlicher Hand:  Er bringt reiche Geisel   her in König Gunthers Land.  237  «Die zwang mit seinen Kräften   der streitbare Held,  Wovon der König Lüdegast   den Schaden nun behält  Und vom Sachsenlande   sein Bruder Lüdeger.  Nun hört meine Märe,   viel edle Königin hehr!</p>	<p>231  swaz da hat begangen   von mecen oertwin  swaz er ir moht erlangen   mit dem swerte sin  di mvosen wunt belibn   oder meistech tot  da tet iwer brvoder   die allergroezisten not  232  div immer in den stvermen   chvnde sin gescehn  man mvoz der warheite   den vzerwelten iehn  di stolcen bvrngonden   habent so gevaren  daz si vor allen scanden   ir ere chvnnen wol  bewarn  233  man sach da vor ir handen   vil manegen satel  bloz  da von liechten swerten   daz velt so lvote erdoz  di rechen von dem rine   di habent so geriten  daz ez ir vianden   waere bezer vermiten  234  die chvenen tronegaere   di frvmtn groziv leit  do mit volches chreften   daz her cesamme reit  da frvmte manegen toten   des chvenen hagenen  hant  des vil ce sagene waere   her ce bvrngonden lant  235  sindolt vnt hvnolt   di gernotes man  vnt rvomolt der chvene   di hant so vil getan  daz ez livdegere   mag immer wesen leit  daz er den dinen magen   ze rine hete widerseit  236  strit den allerhoehsten   der inder da gescach  ce ivngest vnt cem ersten   den ieman gesach  den tet vil willechliche   div divrides hant  er bringet riche gisel   in daz gvntners lant  237  die twanch mit sinen ellen   der waetliche man  des ovch der kvnec livdegast   mvoz den scaden  han  vnt ovch von sahsenlande   sin brvoder livdeger</p>
---	--	--

<p>238          “Them both hath taken captive / Siegfried’s doughty hand.          Hostages were so many / ne’er brought into this land          As to the Rhine come hither / through his great bravery.”          Than these could never tidings / unto her heart more welcome          be.</p> <p>239          “With captives home they’re hieing, / five hundred men or mo’,          And of the wounded dying / Lady shalt thou know,          Full eighty blood-stained barrows / unto Burgundian land,          Most part hewn down in battle / beneath keen Siegfried’s          doughty hand.</p> <p>240          “Who message sent defiant / unto the Rhine so late          Must now as Gunther’s prisoners / here abide their fate.          Bringing such noble captives / the victors glad return.”          Then glowed with joy the princess / when she the tidings glad          did learn.</p> <p>241          Her cheeks so full of beauty / with joy were rosy-red,          That passed he had uninjured / through all the dangers dread,          The knight she loved so dearly, / Siegfried with doughty arm.          Good cause she had for joying / o’er all her friends escaped          from harm.</p> <p>242          Then spake the beauteous maiden: / “Glad news thou hast told          me,          Wherefor now rich apparel / thy goodly meed shall be,          And to thee shall be given / ten marks of gold as well.”          ’Tis thus a thing right pleasant / to ladies high such news to tell.</p> <p>243          The presents rich they gave him, / gold and apparel rare.          Then hastened to the casement / full many a maiden fair,          And on the street looked downward: / hither riding did they see          Many a knight high-hearted / into the land of Burgundy.</p>	<p>238          «Gefangen hat sie beide   Siegfriedens Hand:          Nie so mancher Geisel   kam in dieses Land,          Als nun seine Kühnheit   bringt an den Rhein.»          Ihr konnten diese Mären   nicht willkommener sein.</p> <p>239          «Man führt der Gesunden   fünfhundert oder mehr          Und der zum Sterben Wunden,   wißt, Königin hehr,          Wohl achtzig blutge Bahren   her in unser Land:          Die hat zumeist verhauen   des kühnen Siegfriedes          Hand.</p> <p>240          «Die uns im Uebermuth   widersagten hier am Rhein,          Die müßen nun Gefangene   König Gunthers sein;          Die bringt man mit Freuden   her in dieses Land.»          Ihre lichte Farb erblühte,   als ihr die Märe ward          bekannt.</p> <p>241          Ihr schönes Antlitz wurde   vor Freuden rosenroth,          Da lebend war geschieden   aus so großer Noth          Der waidliche Recke,   Siegfried der junge Mann.          Sie war auch froh der Freunde   und that wohl weislich          daran.</p> <p>242          Die Schöne sprach: «Du machtest   mir frohe Mär          bekannt:            Ich laße dir zum Lohne   geben reich Gewand,          Und zehn Mark von Golde   heiß ich dir tragen.»          Drum mag man solche Botschaft   reichen Frauen gerne          sagen.</p> <p>243          Man gab ihm zum Lohne   das Gold und auch das          Kleid.          Da trat an die Fenster   manche schöne Maid          Und schaute nach der Straße,   wo man reiten fand</p>	<p>nv hoeret miniv maere   edeliv chvneginne her          238          si hat gevangen beide   div sivrids hant          nie so manegen gisel   man braht in dizze lant          so von sinen schvlden   nv chvmt an den rin          ir chvnden disiv maere   nimmer lieber sin</p> <p>239          man bringet der gesvnden   fvnf hvndert oder          baz          vnt der verchwunden   frovwe wizzet daz          wol ahtzech rote bare   her in vnser lant          di meistech hat verhovwen   des starchen sivrids          hant</p> <p>240          die dvrch vbermveten   widersagten an den rin          di mvezen nv gevangen   di gvnthers sin          die bringet man mit vrevden   her in dizze lant          do erblvete ir liehtiv varwe   do si div maer reht          ervant</p> <p>241          ir scoenez antlvzze   daz wart rosenrot          do mit liebe was gesceiden   vz der grozen not          der waetliche reche   sivrit der ivnge man          si frevte ovch sich ir friwende   daz was von          scvlden getan</p> <p>242          do sprach div minnechliche   dv hast mir wol          geseit          dv solt habn darvmb   ce miete richiv chleit          vnt zehen march von golde   die heiz ich dir          tragn          des mach man soelhiv mere   richen frovwen          gerne sagn</p> <p>243          man gab im sine miete   daz golt vnt ovch div          chleit          do gie an div venster   vil manec scoeniv meit          si warten vf di strazen   riten man do vant</p>
--	--	---

<p>244 There came who 'scaped uninjured, / and wounded borne along, All glad to hear the greetings / of friends, a joyful throng. To meet his friends the monarch / rode out in mickle glee: In joying now was ended / all his full great anxiety.</p> <p>250 Then did he well his warriors / and eke the strangers greet; And for a king so mighty / 'twere nothing else but meet That he should thank right kindly / the gallant men each one, Who had in storm of battle / the victory so bravely won.</p> <p>246 Then of his friends King Gunther / bade tidings tell straightway, Of all his men how many / were fallen in the fray. Lost had he none other / than warriors three score: Then wept they for the heroes, / as since they did for many more.</p> <p>247 Shields full many brought they / all hewn by valiant hand, And many a shattered helmet / into King Gunther's hand. The riders then dismounted / from their steeds before the hall, And a right hearty welcome / from friends rejoicing had they all.</p> <p>248 Then did they for the warriors / lodging meet prepare, And for his guests the monarch / bade full well have care. He bade them take the wounded / and tend them carefully, And toward his enemies also / his gentle bearing might ye see.</p> <p>249 To Luedeger then spake he: / "Right welcome art thou here. Through fault of thine now have I / lost many friends full dear, For which, have I good fortune, / thou shall right well atone. God rich reward my liegemen, / such faithfulness to me they've</p>	<p>Viel hochherzge Degen   in der Burgunden Land. 244 Da kamen die Gesunden,   der Wunden Schar auch kam: Die mochten grüßen hören   von Freunden ohne Scham. Der Wirth ritt seinen Gästen   entgegen hocheifreit: Mit Freuden war beendet   all sein mächtiges Leid. 250 Da empfieng er wohl die Seinen,   die Fremden auch zugleich, Wie es nicht anders ziemte   dem Könige reich, Als denen gütlich danken,   die da waren kommen, Daß sie den Sieg mit Ehren   im Sturme hatten genommen.</p> <p>246 Herr Gunther ließ sich Kunde   von seinen Freunden sagen, Wer ihm auf der Reise   zu Tode wär erschlagen, Da hatt er nicht verloren   mehr als sechzig Mann; Die muste man verschmerzen,   wie man noch Manchen gethan.</p> <p>247 Da brachten die Gesunden   zerhauen manchen Rand Und viel zerschlagener Helme   in König Gunthers Land. Das Volk sprang von den Rossen   vor des Königs Saal; Zu liebem Empfange   vernahm man fröhlichen Schall.</p> <p>248 Da gab man Herbergen   den Recken in der Stadt. Der König seine Gäste   wohl zu verpflegen bat; Die Wunden ließ er hüten   und warten fleißiglich. Wohl zeigte seine Milde   auch an seinen Feinden sich.</p> <p>249 Er sprach zu Lüdegeren:   «Nun seid mir willkommen! Ich bin zu großem Schaden   durch eure Schuld gekommen: Der wird mir nun vergolten,   wenn ich das schaffen</p>	<p>vil der hochgemvoten   in der bvr gonden lant 244 da chomn die gesvnden   di wunden taten sam si mohten grvezen hoeren   von friwenden ane scam der wirt gein sinen gesten   vil vroeliche reit mit vrevden was verendet   daz sin vil groezliche leit 250 do enpfie er wol di sine   die vrenden tet er sam wan dem richen kvnege   anders niht gezam wan danchen gvetliche   den di im waren chomn daz si den sig nah eren   in stvrme heten genomn</p> <p>246 gvnther bat im maere   von sinen vriwenden sagn wer im an der reise   ce tode waer erslagn do het er vloren niemn   niwan sehzec man verchlagen man di mvose   so sit nach helden was getan</p> <p>247 die gesvnden brahten   cerhovwen manegen rant von helme vil verscroten   in gvnters lant daz volch erbeizte nidere   fvr des kvnges sal ce liebem antpfange   man horte vroelichen scal</p> <p>248 do hiez man herbergen   di rechen in di stat der chvnech siner geste   vil scone pflegen bat er hiez der wunden hveten   vnt schaffen gvot gemach wol man sine tvgende   an sinen vianden sach</p> <p>249 er sprach ce livdegaste   nv sit mir willechomn ich han von iwern scvlden   vil grozen scaden genomn der wirt mir nv vergolten   ob ich gelvcke han</p>
---	--	---

<p>shown.”</p> <p>250  “Well may’st thou thank them, truly," / spake then Luedeger;  "Hostages so noble / won a monarch ne’er.  For chivalrous protection / rich goods we offer thee,  That thou now right gracious / to us thy enemies shalt be.”</p> <p>251  “I’ll grant you both your freedom," / spake the king again;  "But that my enemies surely / here by me remain,  Therefor I’ll have good pledges / they ne’er shall quit my land,  Save at my royal pleasure." / Thereto gave Luedeger the hand.</p> <p>252  Sweet rest then found the weary / their tired limbs to aid,  And gently soon on couches / the wounded knights were laid;  Mead and wine right ruddy / they poured out plenteously:  Than they and all their followers / merrier men there none  might be.</p> <p>253  Their shields all hacked in battle / secure were laid away;  And not a few of saddles / stained with blood that day,  Lest women weep to see them, / hid they too from sight.  Full many a keen rider / home came aweary from the fight.</p> <p>254  The host in gentlest manner / did his guests attend:  The land around with stranger / was crowded, and with friend.  They bade the sorely wounded / nurse with especial care:  Whereby the knights high-hearted / ’neath all their wounds  knew not despair.</p> <p>255  Who there had skill in healing / received reward untold,  Silver all unweighed / and thereto ruddy gold  For making whole the heroes / after the battle sore.  To all his friends the monarch / gave presents rich in goodly  store.</p> <p>256</p>	<p>kann.  Gott lohne meinen Freunden:   sie haben wohl an mir  gethan.»</p> <p>250  «Wohl mögt ihr ihnen danken,»   sprach da Lüdeger,  «Solche hohe Geisel   gewann kein König mehr.  Um ritterlich Gewahrsam   bieten wir großes Gut  Und bitten, daß ihr gnädiglich   an euern Widersachern  thut.»</p> <p>251  «Ich will euch,» sprach er, «Beide   ledig lassen gehn;  Nur daß meine Feinde   hier bei mir bestehn,  Dafür verlang ich Bürgschaft,   damit sie nicht mein  Land  Räumen ohne Frieden.»   Darauf boten sie die Hand.</p> <p>252  Man brachte sie zur Ruhe,   wo man sie wohl verpflag.  Und bald auf guten Betten   mancher Wunde lag.  Man schenkte den Gesunden   Meth und guten Wein;  Da konnte das Gesinde   nicht wohl fröhlicher sein.</p> <p>253  Die zerhaunen Schilde   man zum Verschlusse trug;  Blutgefärbter Sättel   sah man da genug.  Die ließ man verbergen,   so weinten nicht die Fraun.  Da waren reisemüde   viel gute Ritter zu schaun.</p> <p>254  Seiner Gäste pflegen   hieß der König wohl;  Von Heimischen und Fremden   lag das Land ihm voll;  Er ließ die Fährlichwunden   gütlich verpflegen:  Wie hart war darnieder   nun ihr Uebermuth gelegen!</p> <p>255  Die Arzneikunst wusten,   denen bot man reichen Sold,  Silber ungewogen,   dazu das lichte Gold,  Wenn sie die Helden heilten   nach des Streitens Noth.  Dazu viel große Gaben   der König seinen Gästen bot.</p> <p>256</p>	<p>got lone minen vriwenden   si hant liebe getan</p> <p>250  ir mvgt in gerne danchen   sprach do livdeger  also hoher gisel   gewan nie kvnec mer  vmbe scoene hvote   wir gebn michel gvot  daz ir genaedechliche   an iwern vianden tvot</p> <p>251  ich wil ivch beide lazen   sprach er ledech gen  daz mine viande   hie bi mir besten  des wil ich habn pvergen   daz si miniv lant  iht rvemen ane hvlde   des bot livdeger di hant</p> <p>252  man brahte si ce ruowe   vnt scvof in ir gemach  den wunden man gebettet   vil gvetlichen sach  man schancte den gesvnden   met vnt gvoten  win  do chvnde daz gesinde   nimmer vroelicher sin</p> <p>253  ir cerhovwen schilde   behalten man do trvoch  vil blvotiger saetele   der was da genvoch  di hiez man verbergen   da weinten niht div wip  da chom hermvede   maneges gvoten riters lip</p> <p>254  der kvnec pflach siner geste   vil groezliche wol  der vremden vnt der chvnden   div lant waren  vol  er bat der sere wunden   vil gvetliche pflegn  do was ir vbermveten   vil harte ringe gelegn</p> <p>255  die ercenie chvnden   den bot man richen solt  silber ane wage   darzvo daz liehte golt  daz si die helde nerten   nach der strites not  darzvo der kvnec den gesten   gabe groezlichen  bot</p> <p>256</p>
---	--	---

<p>Who there again was minded / to take his homeward way They bade, as one a friend doth, / yet a while to stay. The king did then take counsel / how to reward each one, For they his will in battle / like liegemen true had nobly done.</p> <p>257 Then outspake royal Gernot: / “Now let them homeward go; After six weeks are over, / –thus our friends shall know– To hold high feast they’re bidden / hither to come again; Many a knight now lying / sore wounded will be healed ere then.</p> <p>258 Of Netherland the hero / would also then take leave. When of this King Gunther / did tidings first receive, The knight besought he kindly / not yet his leave to take: To this he’d ne’er consented / an it were not for Kriemhild’s sake.</p> <p>259 A prince he was too noble / to take the common pay; He had right well deserved it / that the king always And all his warriors held him / in honor, for they had seen What by his arm in battle / bravely had accomplished been.</p> <p>260 He stayed there yet a little / for the maiden’s sake alone, Whom he would see so gladly. / And all fell out full soon As he at heart had wished it: / well known to him was she. Home to his father’s country / joyously anon rode he.</p> <p>261 The king bade at all seasons / keep up the tournament, And many a youthful rider / forth to the lists there went. The while were seats made ready / by Worms upon the strand For all who soon were coming / unto the Burgundian land.</p> <p>262 In the meantime also, / ere back the knights returned,</p>	<p>Wer wieder heimzureisen   sann in seinem Muth, Den bat man noch zu bleiben,   wie man mit Freunden thut. Der König gieng zu Rathe,   wie er lohne seinem Lehn: Durch sie war sein Wille   nach allen Ehren geschehn.</p> <p>257 Da sprach der König Gernot:   «Laßt sie jetzt hindann; Ueber sechs Wochen,   das kündigt ihnen an, Sollten sie wiederkehren   zu einem Hofgelag: Heil ist dann wohl Mancher,   der jetzt schwer verwundet lag.»</p> <p>258 Da bat auch um Urlaub   Siegfried von Niederland. Als dem König Gunther   sein Wille ward bekannt, Bat er ihn gar minniglich,   noch bei ihm zu bestehn; Wenn nicht um seine Schwester,   so wär es nimmer geschehn.</p> <p>259 Dazu war er zu mächtig,   daß man ihm böte Sold, So sehr er es verdiente.   Der König war ihm hold Und all seine Freunde,   die das mit angesehen, Was da von seinen Händen   war im Streite geschehn.</p> <p>260 Er dachte noch zu bleiben   um die schöne Maid; Vielleicht, daß er sie sähe.   Das geschah auch nach der Zeit: Wohl nach seinem Wunsche   ward sie ihm bekannt. Dann ritt er reich an Freuden   heim in seines Vaters Land.</p> <p>261 Der Wirth bat alle Tage   des Ritterspiels zu pflegen; Das that mit gutem Willen   mancher junge Degen. Auch ließ er Sitz’ errichten   vor Worms an dem Strand Für Die da kommen sollten   in der Burgunden Land.</p> <p>262 Nun hatt auch in den Tagen,   als sie sollten kommen,</p>	<p>die wider heim ce hvse   heten reise mvot di bat man noch beliben   also man vriwenden tvot der kvnech do gie ce rate   wi er lonte sinen man si heten sinen willen   nach grozen ern getan</p> <p>257 do sprach der herre gernot   man sol si riten lan vber sechs wochen   si in daz chvnt getan daz si chomn widere   ce einer hohgecit so ist ir maneger geheilet   der nv vil sere wunder lit</p> <p>258 do gert ovch vrlovbes   sivrit von niderlant do der kvnec gvnter   den willen sin ervant er bat in minnechliche   noch bi im bestan niwan dvrch sine swester scoene   so ne waer ez nimmer getan</p> <p>259 darzvo was er ce riche   daz er iht naeme solt er het daz wol verdienet   der kvnec was im holt sam waren sine mage   di heten daz gesehn waz von sinen chreften   in dem strite was gesehn</p> <p>260 dvrch der scoenen willen   gedahter noch bestan ob er si gesehen moehte   sit wart ez getan wol nach sinen willen   wart im div maget bechant sit reit er vroeliche   in daz sigmvnds lant</p> <p>261 der wirt hiez ce allen citen   riterscefte pflegn daz tet do willechlichen   vil manech ivnger degn di wile hiez er sideln   vor wormez vf den sant den di im chomn solden   zvo der bvrghonden lant</p> <p>262 in den selbn citen   do si nv solden chomn</p>
--	---	--

<p>Had Kriemhild, noble lady, / the tidings likewise learned, The king would hold high feasting / with all his gallant men. There was a mickle hurry, / and busy were fair maidens then</p> <p>263 With dresses and with wimples / that they there should wear. Ute, queen so stately, / the story too did hear, How to them were coming / proud knights of highest worth. Then from enfolding covers / were store of dresses rich brought forth.</p> <p>264 Such love she bore her children / she bade rich dress prepare, Wherewith adorned were ladies / and many a maiden fair, And not a few young riders / in the land of Burgundy. For strangers many bade she / rich garments eke should measured be.</p>	<p>Kriemhild die schöne   die Märe wohl vernommen, Er stell ein Hofgelage   mit lieben Freunden an. Da dachten schöne Frauen   mit großem Fleiße daran,</p> <p>263 Gewand und Band zu suchen, das sie wollten tragen. Ute die reiche   vernahm die Märe sagen Von den stolzen Recken,   die da sollten kommen: Da wurden aus dem Einschlag   viele reiche Kleider genommen.</p> <p>264 Ihrer Kinder halb bereiten   ließ sie Rock und Kleid, Womit sich da zierten   viel Fraun und manche Maid Und viel der jungen Recken   aus Burgundenland. Sie ließ auch manchem Fremden   bereiten herrlich Gewand.</p>	<p>do het div scoene chrimhilt   div maere wol vernomn er wolde hohgecite   dvrch liebe vriwende han do wart vil michel vlizen   von scoenen frowwen getan</p> <p>263 mit waete vnt mit gebende   daz si da solden tragen vote div vil riche   div maere horte sagn von den stolzen rechen   di da solden chomn do wart vz der valde   vil richer chleider genomn</p> <p>264 dvrch ir chinde liebe   hiez si bereiten chleit damite wart gecieret   vil manec frowwe vnt manech meit vnt vil der ivngen rechen   vz bvr gonden lant ovch hiez si vil den vrenden   prveuen herlich gewant</p>
---	---	---

<p><b>Fifth Adventure - How Siegfried first saw Kriemhild</b></p>	<p><b>Fünftes Abenteuer : Wie Siegfried Kriemhilden zuerst ersah</b> (v. 270-330)</p>	<p><b>5. Aventiure : Aventivre wie sivrit chriemhilt alreste ersach</b></p>
---	---	---

<p>265 Unto the Rhine now daily / the knights were seen to ride, Who there would be full gladly / to share the festive tide. To all that thither journeyed / to the king to show them true, In plenty them were given / steeds and rich apparel too.</p> <p>266 And soon were seats made ready / for every noble guest, As we have heard the story, / for highest and for best, Two and thirty princes / at the festival. Then vied with one another / to deck themselves the ladies</p>	<p>265 Man sah die Helden täglich   nun reiten an den Rhein, Die bei dem Hofgelage   gerne wollten sein Und den Königen zu Liebe   kamen in das Land. Man gab ihrer Vielen   beides, Ross und Gewand.</p> <p>266 Es war auch das Gestühle   allen schon bereit, Den Höchsten und den Besten,   so hörten wir Bescheid, Zweiunddreißig Fürsten   zu dem Hofgelag:</p>	<p>265 Man sach si taegelichen   nv riten an den rin die cer hohgecite   gerne wolden sin di dvrch des kvneges liebe   chomn in daz lant den bot man svemelichen   ross vnt herlich gewant</p> <p>266 in was ir gesidele   allen wol bereit den hoehsten vnt den besten   als vns daz ist geseit zwein vnt drizech fvrsten   da cer hohgecit</p>
--	--	--

<p>all. 267 Never was seen idle / the young Prince Giseler: The guests and all their followers / received full kindly were By him and eke by Gernot / and their men every one. The noble thanes they greeted / as ever 'tis in honor done.</p> <p>268 With gold bright gleaming saddles / unto the land they brought, Good store of rich apparel / and shields all richly wrought Unto the Rhine they carried / to that high festival. And joyous days were coming / for the wounded warriors all.</p> <p>269 They who yet on couches / lay wounded grievously For joy had soon forgotten / how bitter death would be: The sick and all the ailing / no need of pity had. Anent the days of feasting / were they o'er the tidings glad,</p> <p>270 How they should make them merry / there where all were so. Delight beyond all measure, / of joys an overflow, Had in sooth the people / seen on every hand: Then rose a mickle joyance / over all King Gunther's land.</p> <p>271 Full many a warrior valiant / one morn at Whitsuntide All gorgeously apparelled / was thither seen to ride, Five thousand men or over, / where the feast should be; And vied in every quarter / knight with knight in revelry.</p> <p>272 Thereof the host was mindful, / for he well did understand How at heart right warmly / the hero of Netherland Loved alone his sister, / though her he ne'er had seen,</p>	<p>Da zierten um die Wette   sich die Frauen für den Tag. 267 Gar geschäftig sah man   Geiseler das Kind. Die Heimischen und Fremden   empfieng er holdgesinnt Mit Gernot seinem Bruder   und beider Mannen da. Wohl grüßten sie die Degen,   wie es nach Ehren geschah. 268 Viel goldrother Sättel   führten sie ins Land, Zierliche Schilde   und herrlich Gewand Brachten sie zu Rheine   bei dem Hofgelag. Mancher Ungesunde   hieng der Freude wieder nach.</p> <p>269 Die wund zu Bette liegend   vordem gelitten Noth, Die durften nun vergeßen,   wie bitter sei der Tod; Die Siechen und die Kranken   vergaß man zu beklagen. Es freute sich ein Jeder   entgegen festlichen Tagen: 270 Wie sie da leben wollten   in gastlichem Genuß! Wonnen ohne Maßen,   der Freuden Ueberfluß Hatten alle Leute,   so viel man immer fand: Da hub sich große Wonne   über Gunthers ganzes Land. 271 An einem Pfinxtmorgen   sah man sie alle gehn Wonniglich gekleidet,   viel Degen ausersehn, Fünftausend oder drüber,   dem Hofgelag entgegen. Da hub um die Wette   sich viel Kurzweil allerwegen.</p> <p>272 Der Wirth hatt im Sinne,   was er schon längst erkannt, Wie von ganzem Herzen   der Held von Niederland</p>	<p>da cierten sich engegene   di scoenen frowwen wider strit 267 ez was da vil vnmvezech   giseler daz chint di geste mit den chvnden   vil gvetelich sint di enpfieng er vnd gernot   vnt ovch ir beider man ia grvozten si di degene   als ez nach ern was getan 268 vil goltroter saetele   si fvorten in daz lant zierliche scilde   vnt herlich gewant brahten si ze rine   zvo der hohgecit manegen vngesvnden   sah man vroelichen sit</p> <p>269 die in den betten lagen   vnt heten wunden not di mvosen des vergezzen   wi herte was der tot di siechen vngesvnden   mvosen si verchlagn si vrevten sich der maere   gein der hohgecite tagn 270 wie si lebn wolden   da cer wirtscaft wunne ane maze   mit vrevden vberchraft heten al die livte   swaz man ir da vant des hvop sich michel vrevde   vber al daz gvnthers lant 271 an einem pfinxtmorgen   sah man fvere gan gechleidet wunnechliche   vil manegen chvenen man fvnf tvsent oder mere   da cer hohgecit sich hvop div chvrcewile   an manegem ende wider strit 272 der wirt der hete di sinne   im was daz wol erchant wi rehte hercenliche   der helt von niderlant</p>
--	--	--

<p>Who praised for wondrous beauty / before all maidens else had been.</p> <p>273 Then spake the thane so noble / of Metz Sir Ortwein: "Wilt thou full be honored / by every guest of thine, Then do them all the pleasure / the winsome maids to see, That are held so high in honor / here in the land of Burgundy.</p> <p>274 "What were a man's chief pleasure, / his very joy of life, An 't were not a lovely maiden / or a stately wife? Then let the maid thy sister / before thy guests appear." —Brave thanes did there full many / at heart rejoice the rede to hear.</p> <p>275 "Thy words I'll gladly follow," / then the monarch said, And all the knights who heard him / ere thereat right glad. Then told was Queen Ute / and eke her daughter fair, That they with maids in waiting / unto the court should soon repair.</p> <p>276 Then in well-stored wardrobes / rich attire they sought, And forth from folding covers / their glittering dresses brought, Armbands and silken girdles / of which they many had. And zealous to adorn her / was then full many a winsome maid.</p> <p>277 Full many a youthful squire / upon that day did try, By decking of his person, / to win fair lady's eye; For the which great good fortune / he'd take no monarch's</p>	<p>Seine Schwester liebe,   sah er sie gleich noch nie, Der man das Lob der Schönheit   vor allen Jungfrauen lieh. (ex 278) Er sprach: «Nun rathet Alle,   Freund oder Unterthan, Wie wir das Hofgelage   am besten stellen an, Daß man uns nicht schelte   darum nach dieser Zeit; Zuletzt doch an den Werken   liegt das Lob, das man uns beut.»</p> <p>273 Da sprach zu dem Könige   von Metz Herr Ortwein: «Soll dieß Hofgelage   mit vollen Ehren sein, So laßt eure Gäste   die schönen Kinder sehn, Denen so viel Ehren   in Burgundenland geschehn.</p> <p>274 «Was wäre Mannes Wonne,   was freut' er sich zu schaun, Wenn nicht schöne Mägdelein   und herrliche Fraun? Drum laßt eure Schwester   vor die Gäste gehn.» Der Rath war manchem Helden   zu hoher Freude geschehn.</p> <p>275 «Dem will ich gerne folgen,»   der König sprach da so. Alle, die's erfuhren,   waren darüber froh. Er entbot es Frauen Uten   und ihrer Tochter schön, Daß sie mit ihren Maiden   hin zu Hofe sollten gehn.</p> <p>276 Da ward aus den Schreinen   gesucht gut Gewand, So viel man eingeschlagen   der lichten Kleider fand, Der Borten und der Spangen;   des lag genug bereit. Da zierte sich gar minniglich   manche waidliche Maid.</p> <p>277 Mancher junge Recke   wünschte heut so sehr, Daß er wohlgefallen   möchte den Frauen hehr, Das er dafür nicht nähme   ein reiches Königsland:</p>	<p>sine swester trvotē   swi er si niene gesach der man so grozer scoene   vor allen ivnchfrovwen iach</p> <p>273 do sprach zvo dem kvnege   der degen oertwin welt ir mit vollen eren   cer hohgecite sin so svlt ir lazen scovwen   div wunnechlichen kint di mit so grozen eren   hie cen bvrghonden sint</p> <p>274 waz waere mannes wuene   des vrevte sich sin lip ez en taeten scoene maegede   vnt herlichiv wip lazet iwer swester   fver iwer geste gan der rat der was ce liebe   manegem helde getan</p> <p>275 des wil ich gerne volgen   sprach der kvnech do alle di ez erfunden   di warens harte vro ernbot ez frovwen voten   vnt ir tohter wolgetan daz si mit ir mageden   hin ce hove solden gan</p> <p>276 do wart vz den schreinen   gesvochet gvot gewant swaz man in der valde   der edelen waete vant di bovge mit den porten   des was in vil bereit sich cierte flizechliche   vil manech waetlichiv meit</p> <p>277 vil manech reche tvnber   des tages hete mvot daz er an ce sehene   den frovwen waere gvot daz er dafver niht naeme   eins richen kvneges</p>
--	---	--

<p>crown: They longed to see those maidens, / whom they before had never known. 278 For her especial service / the king did order then To wait upon his sister / a hundred of his men, As well upon his mother: / they carried sword in hand. That was the court attendance / there in the Burgundian land. 279 Ute, queen so stately, / then came forth with her: And with the queen in waiting / ladies fair there were, A hundred or over, / in festal robes arrayed. Eke went there with Kriemhild / full many a fair and winsome maid.</p> <p>280 Forth from their own apartments / they all were seen to go: There was a mickle pressing / of good knights to and fro, Who hoped to win the pleasure, / if such a thing might be, The noble maiden Kriemhild, / delight of every eye, to see.</p> <p>281 Now came she fair and lovely, / as the ruddy sun of morn From misty clouds emerging. / Straight he who long had borne Her in his heart and loved her, / from all his gloom was freed, As so stately there before him / he saw the fair and lovely maid.</p> <p>282 Her rich apparel glittered / with many a precious stone, And with a ruddy beauty / her cheeks like roses shone. Though you should wish to do so, / you could not say, I ween, That e'er a fairer lady / in all the world before was seen.</p> <p>283 As in a sky all starlit / the moon shines out so bright, And through the cloudlets peering / pours down her gentle</p>	<p>Sie sahen die gar gerne,   die sie nie zuvor gekannt.</p> <p>278 Da ließ der reiche König   mit seiner Schwester gehn Hundert seiner Recken,   zu ihrem Dienst ersehnt Und dem ihrer Mutter,   die Schwerter in der Hand: Das war das Hofgesinde   in der Burgunden Land.</p> <p>279 Ute die reiche   sah man mit ihr kommen, Die hatte schöner Frauen   sich zum Geleit genommen Hundert oder drüber,   geschmückt mit reichem Kleid. Auch folgte Kriemhilden   manche waidliche Maid.</p> <p>280 Aus einer Kemenate   sah man sie alle gehn: Da muste heftig Drängen   von Helden bald geschehn, Die alle harrend standen,   ob es möchte sein, Daß sie da fröhlich sähen   dieses edle Mägdelein.</p> <p>281 Da kam die Minnigliche,   wie das Morgenroth Tritt aus trüben Wolken.   Da schied von mancher Noth, Der sie im Herzen hegte,   was lange war geschehn. Er sah die Minnigliche   nun gar herrlich vor sich stehn.</p> <p>282 Von ihrem Kleide leuchtete   mancher edle Stein; Ihre rosenrothe Farbe   gab wonniglichen Schein. Was Jemand wünschen mochte,   er muste doch gestehn, Daß er hier auf Erden   noch nicht so Schönes gesehn.</p> <p>283 Wie der lichte Vollmond   vor den Sternen schwebt, Des Schein so hell und lauter   sich aus den Wolken</p>	<p>lant si sahen di vil gerne   di si nie heten bechant</p> <p>278 do hiez der kvnec riche   mit siner swester gan di ir dienen solden   wol hvndert siner man ir vnt siner mage   di trvogen swert enhant daz was daz hovegesinde   von der bvrghonden lant</p> <p>279 voten di vil richen   di sach man mit ir chomn div hete scoene vrovwen   gesellechlich genomn wol hvndert oder mere   di trvogen richiv chleit ovch gie danach ir tohter   vil manech waetlichiv meit</p> <p>280 von einer chemenaten   sah man si alle gan do wart vil michel dringen   von heldn dar getan di des gedingen heten   ob chvnde daz gescehn daz si di maget edele   solden vroeliche sehn</p> <p>281 nv gie div minnecliche   also der morgenrot tvot vz den trveben wolchen   da sciet von maneger not der si da trvog in hercen   vnt lange het getan er sach di minnechlichen   nv vil herlichen stan</p> <p>282 ja lvhte ir von ir waete   vil manech edelstein ir rosenrotiv varwe   vil minnechlen scein ob iemem wunschen solde   der chvnde niht geiehn daz er ce dirre werelde   het iht scoeners gesehn</p> <p>283 sam der liehte mane   vor den sternen stat der scin so lvoterliche   ab den wolchen gat</p>
---	---	---

<p>light, E'en so was Kriemhild's beauty / among her ladies fair: The hearts of gallant heroes / were gladder when they saw her there. 284 The richly clad attendants / moved stately on before, And the valiant thanes high-hearted / stood patiently no more, But pressed right eager forward / to see the lovely maid: In noble Siegfried's bosom / alternate joy and anguish swayed. 285 He thought with heart despairing, / "How could it ever be, That I should win thy favor? / There hoped I foolishly. But had I e'er to shun thee, / then were I rather dead." And oft, to think upon it, / the color from his visage fled.</p> <p>286 The noble son of Siegmund / did there so stately stand As if his form were pictured / by good old master's hand Upon a piece of parchment. / All who saw, confessed That he of all good heroes / was the stateliest and the best.</p> <p>287 The fair Kriemhild's attendants / gave order to make way On all sides for the ladies, / and willing thanes obey. To see their noble bearing / did every warrior cheer; Full many a stately lady / of gentle manner born was there.</p> <p>288 Then outspake of Burgundy / Gernot the valiant knight: "To him who thus has helped thee / so bravely in the fight, Gunther, royal brother, / shalt thou like favor show, A thane before all others; / he's worthy of it well, I trow.</p>	<p>hebt, So glänzte sie in Wahrheit   vor andern Frauen gut: Das mochte wohl erhöhen   den zieren Helden den Muth. 284 Die reichen Kämmerlinge   schritten vor ihr her; Die hochgemuthen Degen   ließen es nicht mehr: Sie drängten, daß sie sähen   die minnigliche Maid. Siegfried dem Degen   war es lieb und wieder leid.</p> <p>285 Er sann in seinem Sinne:   «Wie dacht ich je daran, Daß ich dich minnen sollte?   das ist ein eitler Wahn; Soll ich dich aber meiden,   so wär ich sanfter todt.» Er ward von Gedanken   oft bleich und oft wieder roth.</p> <p>292 Da sah man den Sigelindensohn   so minniglich da stehn, Als wär er entworfen   auf einem Pergamen Von guten Meisters Händen:   gern man ihm zugestand, Daß man nie im Leben   so schönen Helden noch fand.</p> <p>287 Die mit Kriemhilden giengen,   die hießen aus den Wegen Allenthalben weichen:   dem folgte mancher Degen. Die hochgetragnen Herzen   freute man sich zu schaun: Man sah in hohen Züchten   viel der herrlichen Fraun.</p> <p>288 Da sprach von Burgunden   der König Gernot: «Dem Helden, der so gütlich   euch seine Dienste bot, Gunther, lieber Bruder,   dem bietet hier den Lohn Vor allen diesen Recken:   des Rathes spricht man</p>	<p>dem stvont si nv geliche   vor maneger frovwen gvot des wart da wol gehoehet   den zieren helden der mvot 284 die richen chameraere   sah man vor ir gan di hohgemvoten degene   die ne wolden daz niht lan si ne drvngen da si sahen   die minechlichen meit sivride dem herrn   wart beide lieb vnd leit 285 er daht in sinem mvote   wi chvnde daz ergan daz ich dich minnen solde   daz ist ein tvmber wan sol aber ich dich vremenen   so waere ich sanfter tot er wart von den gedanchen   vil dicke bleich vnd rot 286 do stvont so minnechliche   daz sigmvndes chint sam er entworfen waere   an ein permint von gvotes meisters listen   also man im iach daz man helt deheinen   nie so scoenen gesach</p> <p>287 die mit den frovwen giengen   di hiezen von den wegen wichen allenthalben   daz leiste manech degene div hohe tragenden hercen   vrevten manegen lip man sach in hohen zvehten   manech herlichez wip 288 do sprach von bvr gonden   der herre gernot der iv sinen dienest   so gvetlichen bot gvnther vil lieber brvoder   dem svlt ir tvon alsam</p>
---	--	--

<p>289  “Let then the doughty Siegfried / unto my sister go  To have the maiden’s greetings, / –’twill be our profit so.  She that ne’er greeted hero / shall greet him courteously,  That thus the stately warrior / for aye our faithful friend may  be.”</p> <p>290  The king’s knights hastened gladly / upon his high  command  And told these joyous tidings / to the prince of Netherland.  "It is the king’s good pleasure / that thou to court shalt go,  To have his sister’s greetings; / to honor thee ’tis ordered  so.”</p> <p>291  Then was the thane full valiant / thereat soon filled with joy.  Yea, bore he in his bosom / delight without alloy  At thought that he should straightway / Ute’s fair daughter  see.  Siegfried anon she greeted / in courteous manner lovingly.</p> <p>292  As she saw the knight high-hearted / there before her stand,  Blushed red and spake the maiden, / the fairest of the land:  "A welcome, brave Sir Siegfried, / thou noble knight and  good."  As soon as he had heard it, / the hearty greeting cheered his  mood.</p> <p>293  Before her low he bended; / him by the hand took she,  And by her onward wended / the knight full willingly.  They cast upon each other / fond glances many a one,  The knight and eke the maiden; / furtively it all was done.</p> <p>294  Whether he pressed friendly / that hand as white as snow</p>	<p>mir nicht Hohn.</p> <p>289  «Heißet Siegfrieden   zu meiner Schwester kommen,  Daß ihn das Mägdlein grüße:   das bringt uns immer  Frommen:  Die niemals Recken grüßte,   soll sein mit Grüßen  pflegen,  Daß wir uns so gewinnen   diesen zierlichen Degen.»</p> <p>290  Des Wirthes Freunde giengen dahin,   wo man ihn  fand;  Sie sprachen zu dem Recken   aus dem Niederland:  «Der König will erlauben,   ihr sollt zu Hofe gehn,  Seine Schwester soll euch grüßen:   die Ehre soll  euch geschehn.»</p> <p>291  Der Rede ward der Degen   in seinem Muth erfreut:  Er trug in seinem Herzen   Freude sonder Leid,  Daß er der schönen Ute   Tochter sollte sehn.  In minniglichen Züchten   empfieng sie Siegfrieden  schön.</p> <p>292  Als sie den Hochgemuthen   vor sich stehen sah,  Ihre Farbe ward entzündet;   die Schöne sagte da:  «Willkommen, Herr Siegfried,   ein edler Ritter gut.»  Da ward ihm von dem Gruße   gar wohl erhoben der  Muth.</p> <p>293  Er neigte sich ihr minniglich,   als er den Dank ihr  bot.  Da zwang sie zu einander   sehrender Minne Noth;  Mit liebem Blick der Augen   sahn einander an  Der Held und auch das Mägdlein;   das ward  verstohlen gethan.</p> <p>294  Ward da mit sanftem Drucke   geliebkost weiße Hand</p>	<p>vor allen disen rechen   des rates ich nimmer  mich gescam</p> <p>289  ir heizet sivride   zvo miner swester chvmm  daz in div maget grveze   des hab wir immer  frvmm  div nie gegrvezte rechen   div sol in grvezen  pflegn  damit wir habn gewunnen   den vil cierlichen  degn</p> <p>290  do giengens wirtes mage   da man den helt vant  si sprachen zvo dem rechen   vzer niderlant  iv hat der kvnech erlovbet   ir svlt ce hove gan  sin swester sol ivch grvezen   daz ist cen eren iv  getan</p> <p>291  der herre in sinem mvote   was des vil gemeit  do trvog er ime hercen   lieb ane leit  daz er sehen solde   der scoenen voten kint  mit minnechlichen tvgenden   si grvozte sivride  sint</p> <p>292  do si den hohgemvoten   vor ir stende sach  do erzvnde sich sin varwe   div scoene magt  sprach  sit willechomn her sivrit   ein edel riter gvot  do wart im von dem grvoze   vil wol gehoehet  der mvot</p> <p>293  er neig ir flizechliche   bi der hende si in vie  wie rehte minnechliche   er bi der frovwen gie  mit lieben ovgenblichen   einander sahen an  der herre vnt ovch div frovwe   daz wart vil  tovgenlich getan</p> <p>294  wart iht da friwentliche   getwungen wiziv hant</p>
---	---	--

<p>From the love he bore her, / that I do not know;  Yet believe I cannot / that this was left undone,  For straightway showed the maiden / that he her heart had  fully won.  295  In the sunny summer season / and in the month of May  Had his heart seen never / before so glad a day,  Nor one so fully joyous, / as when he walked beside  That maiden rich in beauty / whom fain he'd choose to be  his bride.  296  Then thought many a warrior: / "Were it likewise granted  me  To walk beside the maiden, / just as now I see,  Or to lie beside her, / how gladly were that done!"  But ne'er a knight more fully / had gracious lady's favor  won.</p> <p>297  From all the lands far distant / were guests distinguished  there,  But fixed each eye was only / upon this single pair.  By royal leave did Kriemhild / kiss then the stately knight:  In all the world he never / before had known so rare delight.  298  Then full of strange forebodings, / of Denmark spake the  king:  "This full loving greeting / to many woe will bring,  –My heart in secret warns me– / through Siegfried's  doughty hand.  God give that he may never / again be seen within my land."  299  On all sides then 'twas ordered / 'fore Kriemhild and her  train  Of women make free passage. / Full many a valiant thane  With her unto the minster / in courtly way went on.  But from her side was parted / the full stately knight anon.  300  Then went she to the minster, / and with her many a maid.</p>	<p>In herzlicher Minne,   das ist mir unbekannt.  Doch kann ich auch nicht glauben,   sie hätten nicht  gethan.  Liebebedürftige Herzen   thäten Unrecht daran.  295  Zu des Sommers Zeiten   und in des Maien Tagen  Durft er in seinem Herzen   nimmer wieder tragen  So viel hoher Wonne,   als er da gewann,  Da die ihm an der Hand gieng,   die der Held zu  minnen sann.  296  Da gedachte mancher Recke:   «Hei! wär mir so  geschehn,  Daß ich so bei ihr gienge,   wie ich ihn gesehn,  Oder bei ihr läge!   das nähm ich willig hin.»  Es diente nie ein Recke   so gut noch einer Königin.</p> <p>297  Aus welchen Königs Landen   ein Gast gekommen  war,  Er nahm im ganzen Saale   nur dieser beiden wahr.  Ihr ward erlaubt zu küssen   den waidlichen Mann:  Ihm ward in seinem Leben   nie so Liebes gethan.  298  Von Dänemark der König   hub an und sprach zur  Stund:  «Des hohen Grußes willen   liegt gar Mancher wund,  Wie ich wohl hier gewahre,   von Siegfriedens Hand:  Gott laß ihn nimmer wieder   kommen in der Dänen  Land.»  299  Da hieß man allenthalben   weichen aus den Wegen  Kriemhild der Schönen;   manchen kühnen Degen  Sah man wohlgezogen   mit ihr zur Kirche gehn.  Bald ward von ihr geschieden   dieser Degen  ausersehn.  300  Da gieng sie zu dem Münster   und mit ihr viel der</p>	<p>von hercenlieber minne   daz ist mir niht  bechant  doch en chan ich niht gelovbn   daz ez wurde lan  si het im holden willen   chvnt vil sciere getan  295  bi der svmmre cite   vnt gein des meien tagn  dorft er in sime hercen   nimmer mer getragn  so vil der hohen vrevde   denn er da gewan  do im div gie enhende   di er ce trvotte wolde  han  296  do gedahte manech reche   hey waer mir sam  gesehen  daz ich ir gienge nebene   sam ich in han  gesehen  oder bi ce ligene   daz liez ich ane haz  ez en gediente noch nie reche   nach einer  kvneginne baz  297  von swelher chvnege lande   di geste chomn dar  di namen al geliche   niwan ir zweir war  ir wart erlobbet chvssen   den waetlichen man  im wart in al der werlde   nie so liebe getan</p> <p>298  der kvnech von tenemarche   der sprach sa  cestvnt  diss vil hohen grvozes   lit maneger vngesvnt  des ich vil wol enpfinde   von sivrides hant  got en laz in nimmer mere   chomn in miniv  kvnges lant  299  man hiez do allenthalben   wichen von den wegn  der scoenen chrimhilde   manegen chvenen degn  sah man gezogenliche   cer chirchen mit ir gan  sit wart von ir gesceiden   der vil waetliche man</p> <p>300  do gie si zvo dem mvenster   ir volgete manech</p>
---	--	--

<p>In such rich apparel / Kriemhild was arrayed, That hearty wishes many / there were made in vain: Her comely form delighted / the eye of many a noble thane.</p> <p>301 Scarce could tarry Siegfried / till mass was sung the while. And surely did Dame Fortune / upon him kindly smile, To him she was so gracious / whom in his heart he bore. Eke did he the maiden, / as she full well deserved, adore.</p> <p>302 As after mass then Kriemhild / came to the minster door, The knight his homage offered, / as he had done before. Then began to thank him / the full beauteous maid, That he her royal brothers / did 'gainst their foes so nobly aid.</p> <p>303 "God speed thee, Sir Siegfried," / spake the maiden fair, "For thou hast well deserved / that all these warriors are, As it hath now been told me, / right grateful unto thee." Then gan he cast his glances / on the Lady Kriemhild lovingly.</p> <p>304 "True will I ever serve them," / –so spake the noble thane— "And my head shall never / be laid to rest again, Till I, if life remaineth, / have their good favor won. In sooth, my Lady Kriemhild, / for thy fair grace it all is done."</p> <p>305 Ne'er a day passed over / for a twelve of happy days, But saw they there beside him / the maiden all did praise, As she before her kinsmen / to court would daily go:</p>	<p>Fraun. Da war in solcher Zierde   die Königin zu schau, Daß da hoher Wünsche   mancher ward verloren; Sie war zur Augenweide   viel der Recken auserkoren.</p> <p>301 Kaum erhartete Siegfried,   bis schloß der Messgesang; Er mochte seinem Heile   des immer sagen Dank, Daß ihm so gewogen war,   die er im Herzen trug: Auch war er der Schönen   nach Verdiensten hold genug.</p> <p>302 Als sie aus dem Münster   nach der Messe kam, Lud man wieder zu ihr   den Helden lobesam. Da begann ihm erst zu danken   die minnigliche Maid, Daß er vor allen Recken   so kühn gefochten im Streit.</p> <p>303 «Nun lohn euch Gott, Herr Siegfried,»   sprach das schöne Kind, «Daß ihr das verdientet,   daß euch die Recken sind So hold mit ganzer Treue,   wie sie zumal gestehn.» Da begann er Frau Kriemhilden   minniglich anzusehn.</p> <p>310 «Stäts will ich ihnen dienen,»   sprach Stegfried der Degen, «Und will mein Haupt nicht eher   zur Ruhe niederlegen, Bis ihr Wunsch geschehen,   so lang mein Leben währt: Das thu ich, Frau Kriemhild,   daß ihr mir Minne gewährt.»</p> <p>305 Innerhalb zwölf Tagen,   so oft es neu getagt, Sah man bei dem Degen   die wonnigliche Magd, So sie zu Hofe durfte   vor ihren Freunden gehn.</p>	<p>wip do was ovch so gecieret   der kvneginne lip daz da hoher wunsche   vil maneger wart verlorn si was da ce ovgenweide   vil manegem rechen erhorn</p> <p>301 vil chvome erbeite sivrit   daz man da gesanch er mohte sinen saelden   des immer sagen danch daz im div was so waege   di er in hercen trovch ovch was er der scoenen   holt von scvlden genvoch</p> <p>302 do si chom vz dem mvnster   sam er het e getan man bat den degen chvenen   wider zvo zir gan alrest begvnd im danchen   div minnechliche meit daz er vor manegem helde   so rehte herlichen streit</p> <p>303 nv lon iv got her sivrit   sprach daz vil scoene chint daz ir daz habt verdientet   daz iv die rechen sint so holt mit rehten triwen   als ich si hoere iehn do begvnder minechliche   an frovn chrimhilden sehn</p> <p>304 ich sol in immer dienen   also sprach der degn vnt en wil min hovbet   nimmer e gelegn ih en werbe nach ir willen   sol ich min lebn han daz ist nach iwern hvlden   min frov chrimhilt getan</p> <p>305 inre tagen zwelven   der tage al ieslich sah man bi dem degene   di maget loblich so si ce hove solde   vor ir vriwenden gan</p>
--	---	--

<p>It pleased the thane full highly / that they did him such honor show. 306 Delight and great rejoicing, / a mighty jubilee, Before King Gunther's castle / daily might ye see, Without and eke within it, / 'mongst keen men many a one. By Ortwein and by Hagen / great deeds and wondrous there were done. 307 Whate'er was done by any, / in all they ready were To join in way right lusty, / both the warriors rare: Whereby 'mongst all the strangers / they won an honored name, And through their deeds so wondrous / of Gunther's land spread far the fame. 308 Who erstwhile lay sore wounded / now were whole again, And fain would share the pastime, / with all the king's good men; With shields join in the combat, / and try the shaft so long. Wherein did join them many / of the merry-making throng.  309 To all who joined the feasting / the host in plenty bade Supply the choicest viands: / so guarded well he had 'Gainst whate'er reproaches / could rise from spite or spleen. Unto his guests right friendly / to go the monarch now was seen. 310 He spake: "Ye thanes high-hearted, / ere now ye part from me, Accept of these my presents; / for I would willingly Repay your noble service. / Despise ye not, I pray, What now I will share with you: / 'tis offered in right grateful way." 311 Straightway they of Denmark / thus to the king replied:</p>	<p>Der Dienst war dem Recken   aus großer Liebe geschehn. 306 Freude und Wonne   und lauten Schwerterschall Vernahm man alle Tage   vor König Gunthers Saal, Davor und darinnen   von manchem kühnen Mann. Von Ortwein und Hagen   wurden Wunder viel gethan. 307 Was man zu üben wünschte,   dazu sah man bereit In völligem Maße   die Degen kühn im Streit. Da machten vor den Gästen   die Recken sich bekannt; Es war eine Zierde   König Gunthers ganzem Land.  308 Die lange wund gelegen,   wagten sich an den Wind: Sie wollten kurzweilen   mit des Königs Ingesind, Schirmen mit den Schilden   und schießen manchen Schaft. Des halfen ihnen Viele;   sie hatten größliche Kraft.  309 Bei dem Hofgelage   ließ sie der Wirth verpflegen Mit der besten Speise;   es durfte sich nicht regen Nur der kleinste Tadel,   der Fürsten mag entstehn; Man sah ihn jetzo freundlich   hin zu seinen Gästen gehn.  310 Er sprach: «Ihr guten Recken,   bevor ihr reitet hin, So nehmt meine Gaben:   also fleht mein Sinn, Ich will euch immer danken;   verschmäht nicht mein Gut: Es unter euch zu theilen   hab ich willigen Muth.»  311 Die vom Dänenlande   sprachen gleich zur Hand:</p>	<p>der dienst wart dem rechen   dvrch groze liebe getan 306 vrevde vnt wunne   vil groezlichen scal sah man aller taeglich   vor gvnthers sal darvz vnt ovch darinne   von manegem chvenen man oertwin vnt hagene   vil grozer wunder began 307 swes iemen pflegen wolde   des waren si bereit mit vollechlicher maze   di helde vil gemeit des wurden von den gesten   di rechen wol bechant davon so was gezieret   allez gvntheres lant  308 die da wunde lagen   die sah man fver gan si wolden chrzwile   mit dem gesinde han schirmen mit den scilden   vnt schiezen manegen scaft des hvlfen in genvoge   si heten groezliche chraft 309 in der hohgecite   der wirt der hiez ir pflegn mit der besten spise   er hete sich bewegn aller slahte scande   di ie kvnech gewan man sah in vriwentliche   zvo den sinen gesten gan  310 er sprach ir gvoten rechen   e daz ir sceidet hin so nemt ir mine gabe   also stet min sin daz ichz immer diene   versmahet iv niht min gvot daz wil ich mit iv teilen   des han ich willigen mvot 311 die von tenemarche   di sprachen sa cehant</p>
---	---	--

<p>"Ere now upon our journey / home again we ride, We long for lasting friendship. / Thereof we knights have need, For many a well-loved kinsman / at hands of thy good thanes lies dead." 312 Luedegast was recovered / from all his wounds so sore, And eke the lord of Saxons / from fight was whole once more. Some amongst their warriors / left they dead behind. Then went forth King Gunther / where he Siegfried might find. 313 Unto the thane then spake he: / "Thy counsel give, I pray. The foes whom we hold captive / fain would leave straightway, And long for lasting friendship / with all my men and me. Now tell me, good Sir Siegfried, / what here seemeth good to thee. 314 "What the lords bid as ransom, / shall now to thee be told Whate'er five hundred horses / might bear of ruddy gold, They'd give to me right gladly, / would I but let them free." Then spake the noble Siegfried: / "That were to do right foolishly.  315 "Thou shalt let them freely / journey hence again; And that they both hereafter / shall evermore refrain From leading hostile army / against thee and thy land, Therefor in pledge of friendship / let each now give to thee the hand." 316 "Thy rede I'll gladly follow." / Straightway forth they went. To those who offered ransom / the answer then was sent, Their gold no one desired / which they would give before. The warriors battle-weary / dear friends did yearn to see once more.</p>	<p>«Bevor wir wieder reiten   heim in unser Land, Gewährt uns stäten Frieden:   das ist uns Recken noth; Uns sind von euern Degen   viel der lieben Freunde todt.» 312 Genesen von den Wunden   war Lüdegast derweil; Der Vogt des Sachsenlandes   war bald vom Kampfe heil. Etliche Todte   ließen sie im Land. Da gieng der König Gunther   hin, wo er Siegfrieden fand. 313 Er sprach zu dem Recken:   «Nun rath mir, wie ich thu. Unsre Gäste wollen   reiten morgen fruh Und gehn um stäte Sühne   mich und die Meinen an: Nun rath, kühner Degen,   was dich dünke wohlgethan. 314 «Was mir die Herrn bieten,   das will ich dir sagen: Was fünfhundert Mähren   an Gold mögen tragen, Das bieten sie mir gerne   für ihre Freiheit an.» Da sprach aber Siegfried:   «Das wär übel gethan.  315 «Ihr sollt sie beide ledig   von hinnen laßen ziehn; Nur daß die edeln Recken   sich hüten fürderhin Vor feindlichem Reiten   her in euer Land, Laßt euch zu Pfande geben   der beiden Könige Hand.» 316 «Dem Rathe will ich folgen.»   So giengen sie hindann. Seinen Widersachern   ward es kundgethan, Des Golds begehre Niemand,   das sie geboten eh. Daheim den lieben Freunden   war nach den heermüden weh.</p>	<p>e daz wir wider riten   heim in vnser lant wir gern staeter svone   des ist vns rechen not wir han von iwern degenen   manegen liebn vriwent tot 312 livdegast geheilet   siner wunden was der vogt von den sahsen   nach strite wol genas eteliche toten   si liezen darn lant do gie der kvnec gvnther   da er sivriden vant  313 er sprach zvo dem rechen   nv ratet wie ich tvo di vnsern widerwinnen   die wellent riten frvo vnd gerent staeter svone   an mich vnt mine man nv rata degen sivrit   waz dich des dvnche gvot getan  314 waz mir die herren bieten   daz wil ich dir sagen swaz fvnf hvndert moere   goldes mochten getragen daz gebn si mir gerne   wold ich si ledech lan do sprach der starche sivrit   daz waere vil vbele getan 315 ir svlt si ledechlichen   hinnen lazen varn vnt daz di rechen edele   mere wol bewarn vientlichez riten   her in iwer lant des lat iv gebn sicherheit   hie der beider herrn hant 316 des rates wil ich volgen   damit si giengen dan den sinen vianden   wart daz chvnt getan ir goldes gerte niemn   daz si da bvten e da heime ir lieben vriwenden   was nach den hermveden we</p>
---	---	--

<p>317 Full many a shield all laden / with treasure forth they bore: He dealt it round unmeasured / to friends in goodly store; Each one had marks five hundred / and some had more, I ween. Therein King Gunther followed / the rede of Gernot, knight full keen.</p> <p>318 Then was a great leave-taking, / as they departed thence. The warriors all 'fore Kriemhild / appeared in reverence, And eke there where her mother / Queen Ute sat near by. Gallant thanes were never / dismissed as these so graciously.</p> <p>319 Bare were the lodging-places, / when away the strangers rode. Yet in right lordly manner / there at home abode The king with friends around him, / full noble men who were. And them now saw they daily / at court before Kriemhild appear.</p> <p>320 Eke would the gallant hero / Siegfried thence depart, The thing to gain despairing / whereon was set his heart. The king was told the tidings / how that he would away. Giselher his brother / did win the knight with them to stay.</p> <p>321 “Whither, O noble Siegfried, / wilt thou now from us ride? Do as I earnest pray thee, / and with these thanes abide, As guest here with King Gunther, / and live right merrily. Here dwell fair ladies many: / them will he gladly let thee see.”</p> <p>322 Then spake the doughty Siegfried: / “Our steeds leave yet at rest, The while from this my purpose / to part will I desist. Our shields once more take from us. / Though gladly home I</p>	<p>317 Viel Schilde schatzbeladen   trug man da herbei: Das theilt' er ungewogen   seinen Freunden frei, An fünfhundert Marken   und Manchem wohl noch mehr; Gernot rieth es Gunthern,   dieser Degen kühn und hehr.</p> <p>318 Um Urlaub baten alle,   sie wollten nun hindann. Da kamen die Gäste   vor Kriemhild heran Und dahin auch, wo Frau Ute   saß, die Königin. Es zogen nie mehr Degen   so wohl beurlaubt dahin.</p> <p>319 Die Herbergen leerten sich,   als sie von dannen ritten.   Doch verblieb im Lande   mit herrlichen Sitten Der König mit den Seinen   und mancher edle Mann: Die giengen alle Tage   zu Frau Kriemhild heran.</p> <p>320 Da wollt auch Urlaub nehmen   Siegfried der gute Held, Verzweifelnd zu erwerben,   worauf sein Sinn gestellt. Der König hörte sagen,   er wolle nun hindann: Geiselher der junge   ihn von der Reise gewann.</p> <p>321 «Wohin, edler Siegfried,   wohin reitet ihr? Hört meine Bitte,   bleibt bei den Recken hier, Bei Gunther dem König   und bei seinem Lehn: Hier sind viel schöne Frauen,   die läßt man euch gerne sehn.»</p> <p>322 Da sprach der starke Siegfried:   «So laßt die Rosse stehn. Von hinnen wollt ich reiten,   das laß ich mir vergehn. Tragt auch hinweg die Schilde:   wohl wollt ich in</p>	<p>317 manege scilde volle   man dar scazes trvoch er teiltes ane wage   den vriwenden sin genvoch bi fvnf hvndert marchen   vnt etslichen baz gernot der vil chvene   der riet gvnthere daz</p> <p>318 vrlovp si alle namen   also si wolden dan do sah man die geste   fver chrimhilde gan vnt ovch da vrovwe vote   div kvneginne saz ezn wart nie degen   noch mere gevrvlovet baz</p> <p>319 die herberge wurden laere   do si von dannen ritten noch bestvont da heime   mit herlichn siten der kvnech mit sinen magen   vil manech edel man di sah man taegeliche   zvo frovwen chrimhilde gan</p> <p>320 vrlovp do nemen wolde   sivrit der helt gvot er trvowete niht erwerben   des er da hete mvot der kvnec daz sagen horte   daz er wolde dan giselher der ivnge   in von der reise gar gewan</p> <p>321 war woldet ir nv riten   vil edel sivrit belibet bi den rechen   tvot des ich ivch bit bi gvnthere dem kvnege   vnt ovch bi sinen man hie ist vil scoener frovwen   di sol man ivch gerne sehen lan</p> <p>322 do sprach der starche sivrit   div ross div lazet stan ich wolde hinnen riten   des wil ich ab gan vnt tragt ovch hin di schilde   ia wold ich in min</p>
--	--	--

<p>would, Naught 'gainst the fond entreaties / of Giselher avail me could.” 323 So stayed the knight full gallant / for sake of friendship there. In sooth in ne'er another / country anywhere Had he so gladly lingered: / iwis it was that he, Now whensoe'er he wished it, / Kriemhild the maiden fair could see. 324 'Twas her surpassing beauty / that made the knight to stay. With many a merry pastime / they whiled the time away; But love for her oppressed him, / oft-times grievously. Whereby anon the hero / a mournful death was doomed to die.</p>	<p>mein Land: Davon hat mich Herr Geiselher   mit großen Treuen gewandt.» 323 So verblieb der Kühne   dem Freund zu Liebe dort. Auch wär ihm in den Landen   an keinem andern Ort So wohl als hier geworden:   daher es nun geschah, Daß er alle Tage   die schöne Kriemhild ersah.  324 Ihrer hohen Schönheit willen   der Degen da verblieb. Mit mancher Kurzweile   man nun die Zeit vertrieb; Nur zwang ihn ihre Minne,   die schuf ihm oftmals Noth; Darum hernach der Kühne   lag zu großem Jammer todt.</p>	<p>lant des hat mich her giselher   mit grozen triwen erwant 323 svss beleip der chvene   dvrch vriwende liebe da ia waer er in den landen   ninder andrswa gewesen also sanfte   davon daz gescach daz er nv taegeliche   di scoenen chrimhilden sach  324 dvrch ir vnmazen scoene   der herre da beleip mit maneger chvrzewile   man nv di zit vertreib wan daz in twang ir minne   div gab im diche not darvmbe sit der chvene   lach vil iaemerliche tot</p>
---	--	--

<b>Sixth Adventure - How Gunther fared to Isenland to Brunhild</b>	<b>Sechstes Abenteuer : Wie Gunther um Brunhild gen Isenland fuhr</b> (v. 331-401)	<b>6. Aventiure : Aventivre wie gynther gen isenlande nach prvnhilt fvor</b>
--	--	--

<p>325 Tidings unknown to any / from over Rhine now come, How winsome maids a many / far yonder had their home. Whereof the royal Gunther / bethought him one to win, And o'er the thought the monarch / of full joyous mood was seen.  326 There was a queenly maiden / seated over sea, Like her nowhere another / was ever known to be. She was in beauty matchless, / full mickle was her might; Her love the prize of contest, / she hurled the shaft with</p>	<p>325 Wider neue Märe   erhob sich über Rhein: Man sagte sich, da wäre   manch schönes Mägdelein. Sich eins davon zu werben   sann König Gunthers Muth. Das dauchte seine Recken   und die Herren alle gut.  326 Es war eine Königin   geseßen über Meer, Ihr zu vergleichen   war keine andre mehr. Schön war sie aus der Maßen,   gar groß war ihre Kraft;</p>	<p>325 Itniuowe maere   sich hvoben vber rin man sagte daz da waere   manech scoenen magedin der gedaht im eine erwerben   gynther der kvnech gvot davon begvnde dem rechen   vil sere hohen der mvot 326 ez was ein kvneginne   gesezen vber se ir geliche enheine   man wesse ninder me div was vnmazen scoene   vil michel was ir chraft si scoz mit snelln degenen   vmb minne den scaft</p>
---	---	--

<p>valiant knight. 333 The stone she threw far distant, / wide sprang thereafter too. Who turned to her his fancy / with intent to woo, Three times perforce must vanquish / the lady of high degree; Failed he in but one trial, / forfeited his head had he.</p> <p>328 This same the lusty princess / times untold had done. When to a warrior gallant / beside the Rhine 'twas known, He thought to take unto him / the noble maid for wife: Thereby must heroes many / since that moment lose their life.</p> <p>329 Then spake of Rhine the master: / "I'll down unto the sea Unto Brunhild journey, / fare as 'twill with me. For her unmeasured beauty / I'll gladly risk my life, Ready eke to lose it, / if she may not be my wife."</p> <p>330 "I counsel thee against it," / spake then Siegfried. "So terrible in contest / the queen is indeed, Who for her love is suitor / his zeal must dearly pay. So shalt thou from the journey / truly be content to stay."</p>	<p>Sie schoß mit schnellen Degen   um ihre Minne den Schaft. 333 Den Stein warf sie ferne,   nach dem sie weithin sprang;   Wer ihrer Minne gehrte,   der muste sonder Wank Drei Spiel' ihr abgewinnen,   der Frauen wohlgeboren; Gebrach es ihm an Einem,   so war das Haupt ihm verloren.</p> <p>328 Die Königstochter hatte   das manchesmal gethan. Das erfuhr am Rheine   ein Ritter wohlgethan. Der seine Sinne wandte   auf das schöne Weib. Drum musten bald viel Degen   verlieren Leben und Leib. (ex 335) Als einst mit seinen Leuten   saß der König hehr, Ward es von allen Seiten   berathen hin und her, Welche ihr Herr sich sollte   zum Gemahl erschaun, Die er zum Weibe wollte   und dem Land geziemte zur Fraun.</p> <p>329 Da sprach der Vogt vom Rheine: «Ich will an die See Hin zu Brunhilden,   wie es mir ergeh. Um ihre Minne wag ich   Leben und Leib, Die will ich verlieren,   gewinn ich nicht sie zum Weib.»</p> <p>330 «Das möcht ich widerrathen,»   sprach Siegfried wider ihn: «So grimmiger Sitte   pflegt die Königin, Um ihre Minne werben,   das kommt hoch zu stehn: Drum mögt ihrs wohl entrathen,   auf diese Reise zu gehn.» (ex 338) Da sprach der König Gunther:   «Ein Weib ward noch nie So stark und kühn geboren,   im Streit wollt ich sie</p>	<p>333 den stein den warf si verre   darnach si witen spranch swer ir minne gerte   der mvose ane wanch driv spil an gewinnen   der frovwen wol geboren gebrast im an dem einem   er hete daz hovbet sin verloren</p> <p>328 des het div ivnchfrovwe   vnmazen vil getan daz gehorte bi dem rine   ein riter wolgetan der wande sine sinne   an daz scoene wip darvmbe mvosen helede   sit verliesen den lip</p> <p>329 do sprach der vogt von rine   ich wil nider an den se hin ce prvnhilde   swi es mir erge ich wil dvrch ir minne   wagen minen lip den wil ich verliesen   si ne werde min wip</p> <p>330 daz wil ich widerraten   sprach do sivrit ia hat div kvneginne   so vreisliche sit swer vmb ir minne wirbet   daz ez im hohe stat des mvget ir der reise   habn waerlichen rat</p>
--	--	---

<p>331          "So will I give thee counsel," / outspake Hagen there,          "That thou beg of Siegfried / with thee to bear          The perils that await thee: / that is now my rede,          To him is known so fully / what with Brunhild will be thy          need."          332          He spake: "And wilt thou help me, / noble Siegfried,          To win the lovely maiden? / Do what now I plead;          And if in all her beauty / she be my wedded wife,          To meet thy fullest wishes / honor will I pledge and life."            333          Thereto answered Siegfried, / the royal Siegmund's son:          "Giv'st thou me thy sister, / so shall thy will be done,          –Kriemhild the noble princess, / in beauty all before.          For toils that I encounter / none other meed I ask thee          more."            334</p>	<p>Leichtlich überwinden   allein mit meiner Hand.»          «Schweigt,» sprach da Siegfried,   «sie ist euch noch          unbekannt.          (ex 339)          «Und wären eurer viere,   die könnten nicht gedeihn          Vor ihrem grimmen Zorne:   drum laßt den Willen          sein,          Das rath ich euch in Treuen:   entgeht ihr gern dem          Tod,          So macht um ihre Minne   euch nicht vergebliche          Noth.»          (ex 340)          «Sei sie so stark sie wolle,   die Reise muß ergehn          Hin zu Brunhilden,   mag mir was will geschehn.          Ihrer hohen Schönheit willen   gewagt muß es sein:          Vielleicht daß Gott mir füget,   daß sie uns folgt an          den Rhein.»          331          «So will ich euch rathen,»   begann da Hagen,          «Bittet Siegfrieden,   mit euch zu tragen          Die Last dieser Sorge;   das ist der beste Rath,          Weil er von Brunhilden   so gute Kunde doch hat.»            332          Er sprach: «Viel edler Siegfried,   willst du mir Helfer          sein          Zu werben um die Schöne?   Thu nach der Bitte          mein;          Und gewinn ich mir zur Trauten   das herrliche Weib,          So ver wag ich deinetwillen   Ehre, Leben und Leib.»          333          Zur Antwort gab ihm Siegfried,   König Siegmunds          Sohn:          «Ich will es thun, versprichst du   die Schwester mir          zum Lohn,          Kriemhild die schöne,   eine Königin hehr:          So begehrt ich keines Dankes   nach meinen Arbeiten          mehr.»          334</p>	<p>331          so wil ih iv daz raten   sprach do hagene          ir bittet sivride   mit iv ce tragene          di vil starchn swaere   daz ist nv min rat          sit im daz ist so chvendeck   wi ez vm prvenhilde          stat          332          er sprach wil dv mir helfen   edel sivrit          werbn die minnechlichen   tvostv des ich dich bit          vnt wirt mir ceime trvote   daz minnechliche wip          ich wil dvrch dinen willen   wagen ere vnde lip            333          des antwurte sivrit   der sigmvndes svn          gistv mir dine swester   so wil ich ez tvn          di scoenen chrimhilde   ein kvneginne her          so ger ich deheines lones   nach minen arbeiten mer            334</p>
---	--	--

<p>“That pledge I,” spake then Gunther, / “Siegfried, in thy hand. And comes the lovely Brunhild / thither to this land, Thereunto thee my sister / for wife I’ll truly give, That with the lovely maiden / thou may’st ever joyful live.”</p>	<p>«Das gelob ich,» sprach Gunther,   «Siegfried, dir an die Hand. Und kommt die schöne Brunhild   hieher in dieses Land, So will ich dir zum Weibe   meine Schwester geben: So magst du mit der Schönen   immer in Freuden leben.»</p>	<p>daz lob ich sprach do gvnther   sivrit an dine hant vnt chvmt div scoene prvenhilt   her in dizze lant so wil ich dir ce wibe   mine swester gebn so mahtv mit der scoenen   immer vroeliche lebn</p>
<p>335 Oaths the knight full noble / upon the compact swore, Whereby to them came troubles / and dangers all the more, Ere they the royal lady / brought unto the Rhine. Still should the warriors valiant / in sorest need and sorrow pine.</p> <p>336 With him carried Siegfried / that same mantle then, The which with mickle trouble / had won the hero keen From a dwarf in struggle, / Alberich by name. They dressed them for the journey, / the valiant thanes of lofty fame.</p>	<p>335 Des schwuren sich Eide   diese Recken hehr. Da schuf es ihnen beiden   viel Müh und Beschwer, Eh sie die Wohlgethane   brachten an den Rhein. Es musten die Kühnen   darum in großen Sorgen sein.</p> <p>346 Von wilden Gezwergen   hab ich hören sagen, Daß sie in hohlen Bergen   wohnen und Schirme tragen, Die heißen Tarnkappen,   von wunderbarer Art; Wer sie am Leibe trage,   der sei gar wohl darin bewahrt (ex 347) Vor Schlägen und vor Stichen;   ihn mög auch Niemand sehn, So lang er drin verweile;   hören doch und spähn Mag er nach feinem Willen,   daß Niemand ihn erschaut; Ihm wachsen auch die Kräfte,   wie uns die Märe vertraut. (ex 348) Die Tarnkappe führte   Siegfried mit hindann, Die der kühne Degen   mit Sorgen einst gewann Von einem Gezwerge   mit Namen Alberich. Da schickten sich zur Reise   Recken kühn und ritterlich.</p>	<p>335 des swuoren si do eide   di rechen vil her des wart ir arbeiten   verre deste mer e daz si di frovwen   brahten an den rin des mvosen di vil chvenen   sit in grozen sorgen sin</p> <p>336 sivrit der mvose fveren   di kappen mit im dan di der helt vil chvene   mit sorgen gewan ab eime getwerge   daz hiez albrich sich bereiten zvo der verte   di rechen chven vnd rich</p>
<p>337 And when the doughty Siegfried / the sightless mantle wore, Had he within it / of strength as good a store As other men a dozen / in himself alone. The full stately princess / anon by cunning art he won.</p> <p>338</p>	<p>337 Wenn der starke Siegfried   die Tarnkappe trug, So gewann er drinnen   der Kräfte genug, Zwölf Männer Stärke,   so wird uns gesagt. Er erwarb mit großen Listen   diese herrliche Magd.</p> <p>338</p>	<p>337 also der starche sivrit   di tarnkappen trvoch so het er darinne   chrefte genvoch wol zwelf manne sterche   zvo sin selbes lip er warp mit grozen listen   daz vil herliche wip</p> <p>338</p>

<p>Eke had that same mantle / such wondrous properties That any man whatever / might work whate'er he please When once he had it on him, / yet none could see or tell. 'Twas so that he won Brunhild; / whereby him evil since befell. 339 "Ere we begin our journey, / Siegfried, tell to me, That we with fullest honor / come unto the sea, Shall we lead warriors with us / down to Brunhild's land? Thanes a thirty thousand / straightway shall be called to hand." 340 "Men bring we ne'er so many," / answered Siegfried then. "So terrible in custom / ever is the queen, That all would death encounter / from her angry mood. I'll give thee better counsel, / thane in valor keen and good.  341 "Like as knights-errant journey / down the Rhine shall we. Those now will I name thee / who with us shall be; But four in all the company / seaward shall we fare: Thus shall we woo the lady, / what fortune later be our share.  342 "Myself one of the company, / a second thou shalt be, Hagen be the third one / –so fare we happily; The fourth let it be Dankwart, / warrior full keen. Never thousand others / dare in fight withstand us then."  343 "The tale I would know gladly," / the king then further said, "Ere we have parted thither / –of that were I full glad– What should we of apparel, / that would befit us well, Wear in Brunhild's presence: / that shalt thou now to Gunther tell."  344 "Weeds the very finest / that ever might be found</p>	<p>Auch war so beschaffen   die Nebelkappe gut, Ein Jeder mochte drinnen   thun nach seinem Muth, Was er immer wollte,   daß ihn doch Niemand sah. Damit gewann er Brunhild,   durch die ihm bald viel Leid geschah. 339 «Nun sage mir, Siegfried,   eh unsre Fahrt gescheh, Wie wir mit vollen Ehren   kommen über See? Sollen wir Ritter führen   in Brunhildens Land? Dreißigtausend Degen   die werden eilends besandt.»  340 «Wie viel wir Volkes führten,»   sprach Siegfried wider ihn, «So grimmiger Sitte   pflegt die Königin, Das müste doch ersterben   vor ihrem Uebermuth. Ich will euch beßer rathen,   Degen ihr kühn und gut. 341 «In Reckenweise fahren   laßt uns zu Thal den Rhein. Die will ich euch nennen,   die das sollen sein: Zu uns zwein noch zweie   und Niemand anders mehr, Daß wir die Frau erwerben,   was auch geschehe nachher. 342 «Der Gesellen bin ich einer,   du sollst der andre sein, Und Hagen sei der dritte:   wir mögen wohl gedeihn; Der vierte das sei Dankwart,   dieser kühne Mann. Es dürfen Andrer tausend   zum Streite nimmer uns nahn.» 343 «Die Märe wüist ich gerne,»   der König sprach da so, «Eh wir von hinnen führen,   des wär ich herzlich froh, Was wir für Kleider sollten   vor Brunhilden tragen, Die uns geziemen möchten:   Siegfried, das sollst du mir sagen.» 344 «Gewand das allerbeste,   das man irgend fand,</p>	<p>ovch was div selbe tarnhvot   also getan daz darinne worhte   ein ieslicher man swaz er selbe wolde   daz in doch niemen sach svss gewan er prvenhilde   davon im leide geschach  339 nv sag mir degen sivrit   e daz min vart erge daz wir mit wollen ern   chomn an den se svlen wir iht rechen fveren   in prvenhilde lant drizech tvsent degene   di werdent sciere besant  340 swie vil wir volches fveren   sprach aber sivrit ez pfligt div kvneginne   so vreislicher sit di mvosen doch ersterben   von ir vbermvot ich sol ivch baz bewisen   degen chvene vnd gvot  341 wir svln in rechen wise   ce tal varen den rin die wil ich dir benennen   di daz svlen sin selbe vierde degene   varn wir an den se so erwerb'n wir di frovwen   swi ez vns darnach erge  342 der gesellen bin ich einer   daz ander soltv wesen der dritte daz si hagene   wir mvgen wol genesen der vierde daz si danchwart   der vil chvene man vns endvrfen andr tvsent   mit strite nimmer bestan  343 div maere wess ich gerne   sprach der kvnech do e daz wir hinnen fveren   des waere ich harte vro waz wir chleider solden   vor prvenhilde tragn div vns da wol gezaemn   daz svlt ir gvnthere sagn  344 wat die allerbesten   di ieman bevant</p>
--	--	--

<p>They wear in every season / in Brunhild's land: So shall we rich apparel / before the lady wear, That we have not dishonor / where men the tale hereafter hear.”</p> <p>345 Then spake he to the other: / “Myself will go unto My own loving mother, / if I from her may sue That her fair tendant maidens / help that we be arrayed As we may go in honor / before the high majestic maid.”</p> <p>346 Then spake of Tronje Hagen / with noble courtliness: "Why wilt thou of thy mother / beg such services? Only let thy sister / hear our mind and mood: So shall for this our journey / her good service be bestowed.”</p> <p>347 Then sent he to his sister / that he her would see, And with him also Siegfried. / Ere that such might be, Herself had there the fair one / in rich apparel clad. Sooth to tell, the visit / but little did displeas the maid.</p> <p>348 Then also were her women / decked as for them was meet. The princes both were coming: / she rose from off her seat, As doth a high-born lady / when that she did perceive, And went the guest full noble / and eke her brother to receive.</p> <p>349 “Welcome be my brother / and his companion too. I'd know the story gladly," / spake the maiden so, "What ye now are seeking / that ye are come to me: I pray you straightway tell me / how 't with you valiants twain may be.”</p>	<p>Trägt man zu allen Zeiten   in Brunhildens Land: Drum laß uns reiche Kleider   vor der Frauen tragen, Daß wirs nicht Schande haben,   hört man künfftig von uns sagen.»</p> <p>345 Da sprach der gute Degen:   «So will ich selber gehn Zu meiner lieben Mutter,   ob es nicht mag geschehn, Daß ihre schönen Mägde   uns schaffen solch Gewand, Das wir mit Ehren tragen   in der hehren Jungfrau Land.»</p> <p>346 Da Sprach von Tronje Hagen   mit herrlichen Sitten: «Was wollt ihr eure Mutter   um solche Dienste bitten? Laßt eure Schwester hören   euern Sinn und Muth: Die ist so kunstreich,   unsre Kleider werden gut.»</p> <p>347 Da entbot er seiner Schwester,   er wünsche sie zu sehn Und auch der Degen Siegfried.   Eh sie das ließ geschehn, Da hatte sich die Schöne   geschmückt mit reichem Kleid. Daß die Herren kamen,   schuf ihr wenig Herzeleid.</p> <p>348 Da war auch ihr Gesinde   geziert nach seinem Stand. Die Fürsten kamen beide;   als sie das befand, Erhob sie sich vom Sitze:   wie höfisch sie da gieng, Als sie den edeln Fremdling   und ihren Bruder empfieng!</p> <p>349 «Willkommen sei mein Bruder   und der Geselle sein. Nun möcht ich gerne wissen,»   Sprach das Mägdelein, «Was euch Herrn geliebe,   daß ihr zu Hofe kommt: Laßt mich doch hören,   was euch edeln Recken frommt.»</p>	<p>die treit man zallen citen   in prvenhilde lant des svlen wir richiv chleider   vor der frovwen tragen daz wirs iht haben scande   so man div maere hoere sagen</p> <p>345 do sprach der degen gvoter   so wil ich selbe gan zvo miner lieben mvoter   ob ich erbitten chan daz vns ir scoenen meide   helfen prveuen chleit di wir tragn mit ern   fver di herlichen meit</p> <p>346 do sprach von tronege hagne   mit herlichen siten waz welt ir iwer mvoter   soelher dienste biten lat iwer swester hoeren   wes ir habet mvot so wirdet iv ir dienst   zvo dirre hovereise gvot</p> <p>347 do enbot er siner swester   daz er si wolde sehn vnt ovch der degen sivrit   e daz was geschen do het sich div scoene   ce wunsche wol gechleit daz chomn der vil chvenen   daz waz ir maezliche leit</p> <p>348 nv was ovch ir gesinde   geziert als im zam di fversten chomn beide   do si daz vernam do stvont si von dem sedele   mit zvehnten si do gie da si den gast vil edele   vnt ovch ir brvoder enpfie</p> <p>349 willechomn si min brvoder   vnt der geselle sin div maere ich wiste gerne   so sprach daz magedin waz ir herrn woldet   sit ir ce hove gat daz lazet ir mich hoeren   wi ez iv edelen rechen stat</p>
--	---	---

<p>350 Then spake the royal Gunther: / "Lady, thou shall hear: Spite of lofty spirits / have we yet a care. To woo a maid we travel / afar to lands unknown; We should against the journey / have rich apparel for our own." 351 "Seat thee now, dear brother," / spake the princess fair; "Let me hear the story, / who the ladies are That ye will seek as suitors / in stranger princes' land." Both good knights the lady / took in greeting by the hand.</p> <p>352 With the twain then went she / where she herself had sat, To couches rich and costly, / in sooth believe ye that, Wrought in design full cunning / of gold embroidery. And with these fair ladies / did pass the time right pleasantly. 353 Many tender glances / and looks full many a one Fondly knight and lady / each other cast upon. Within his heart he bore her, / she was as his own life. Anon the fairest Kriemhild / was the doughty Siegfried's wife.</p> <p>354 Then spake the mighty monarch: / "Full loving sister mine, This may we ne'er accomplish / without help of thine. Unto Brunhild's country / as suitor now we fare: 'Tis fitting that 'fore ladies / we do rich apparel wear."</p> <p>355 Then spake the royal maiden: / "Brother dear to me, In whatsoever manner / my help may given be, Of that I well assure you, / ready thereto am I. To Kriemhild 'twere a sorrow / if any should the same deny.</p> <p>356</p>	<p>350 Da sprach König Gunther:   «Frau, ich wills euch sagen. Wir müßen große Sorge   bei hohem Muthe tragen: Wir wollen werben reiten   fern in fremdes Land Und hätten zu der Reise   gerne zierlich Gewand.» 351 «Nun sitzt, lieber Bruder,»   sprach das Königskind, «Und laßt mich erst erfahren,   Wer die Frauen sind, Die ihr begehrt zu minnen   in fremder Könige Land.» Die Auserwählten beide   nahm das Mägdlein bei der Hand: 352 Hin gieng sie mit den Beiden,   wo sie geseßen war Auf prächtgen Ruhebetten,   das glaubt mir fürwahr, Mit eingewirkten Bildern,   in Gold wohl erhaben. Sie mochten bei der Frauen   gute Kurzweile haben.</p> <p>353 Freundliche Blicke   und gütliches Sehn, Des mochte von den Beiden   da wohl viel gescehn. Er trug sie in dem Herzen,   sie war ihm wie sein Leben. Er erwarb mit großem Dienste,   daß sie ihm ward zu Weib gegeben.</p> <p>354 Da sprach der edle König:   «Viel liebe Schwester mein, Ohne deine Hülfe   kann es nimmer sein. Wir wollen abenteuer   in Brunhildens Land; Da müßen wir vor Frauen   tragen herrlich Gewand.» 355 Da sprach die Königstochter:   «Viel lieber Bruder mein,   Kann euch an meiner Hülfe   dabei gelegen sein, So sollt ihr inne werden,   ich bin dazu bereit; Versagte sie ein Andrer euch,   das wäre Kriemhilden leid.</p> <p>356</p>	<p>350 do sprach der kvnech gvnther   frovwe ich wilz iv sagn wir mvezzen michel sorgen   bi hohem mvote tragn wir wellen hoefscen riten   verre in vremdiv lant wir solten zvo der reise   haben cierlich gewant 351 nv sizzet lieber brvoder   sprach daz kvneges kint vnt lat mich rehte hoeren   wer di frovwen sint der ir da gert mit minnen   in ander chvnege lant di vzerwelten beide   nam div frovwe bi der hant</p> <p>352 do gie si mit in beiden   da si e da saz vf matrazze div vil richen   ich wil wol wizen daz geworht von gvoten bilden   mit golde wol erhavn si mohten bi den frovwen   gvote chvrzwile habn</p> <p>353 friwentliche bliche   vnt gvotlichez sehn des mohte da in beiden   harte vil gescehn er trovch si ime hercen   si was im so der lip sit wart div scoene chrimhilt   des starchen sivrides wip</p> <p>354 do sprach der kvnech riche   vil liebiv swester min ane dine helfe   chvnd ez niht gesin wir wellen chvrzwilen   in prvenhilde lant da bedorfden wir ce habene   vor frovwen herlich gewant 355 do sprach div ivnchfrovwe   vil lieber brvoder min swaz der minen helfe   daran chan gesin des bring ich ivch wol innen   daz ich iv bin bereit versagt iv ander iemen   daz waere chrimhilde leit</p> <p>356</p>
---	---	---

<p>“Of me, O noble brother, / thou shalt not ask in vain: Command in courteous manner / and I will serve thee fain. Whatever be thy pleasure, / for that I’ll lend my aid And willingly I’ll do it,” / spake the fair and winsome maid.</p> <p>357 “It is our wish, dear sister, / apparel good to wear; That shall now directing / the royal hand prepare; And let thy maids see to it / that all is done aright, For we from this same journey / turn not aside for word of wight.”</p> <p>358 Spake thereupon the maiden: / “Now mark ye what I say: Myself have silks in plenty; / now send us rich supply Of stones borne on bucklers, / so vesture we’ll prepare.” To do it royal Gunther / and Siegfried both right ready were.</p> <p>359 “And who are your companions,” / further questioned she, “Who with you apparelled / now for court shall be?” “I it is and Siegfried, / and of my men are two, Dankwart and Hagen, / who with us to court shall go.</p> <p>360 “Now rightly what we tell thee, / mark, O sister dear: 'Tis that we four companions / for four days may wear Thrice daily change of raiment / so wrought with skilful hand That we without dishonor / may take our leave of Brunhild’s land.”</p> <p>361 After fair leave-taking / the knights departed so. Then of her attendants / thirty maids to go Forth from her apartments / Kriemhild the princess bade, Of those that greatest cunning / in such skilful working had.</p> <p>362</p>	<p>«Ihr sollt mich, edler Ritter,   nicht in Sorgen bitten,   Ihr sollt nur gebieten   mit herrlichen Sitten: Was euch gefallen möge,   dazu bin ich bereit Und thus mit gutem Willen.»   sprach die wonnigliche Maid.</p> <p>357 «Wir wollen, liebe Schwester,   tragen gut Gewand: Das soll bereiten helfen   eure weiße Hand. Laßt eure Mägdlein sorgen,   daß es uns herrlich steht, Da man uns diese Reise   doch vergebens widerräth.»</p> <p>358 Da begann die Jungfrau:   «Nun hört, was ich sage, Wir haben selber Seide:   befiehlt, daß man uns trage Gestein auf den Schilden,   so schaffen wir das Kleid, Das ihr mit Ehren traget   vor der herrlichen Maid.»</p> <p>359 «Wer sind die Gesellen,»   sprach die Königin, «Die mit euch gekleidet   zu Hofe sollen ziehn?» «Das bin ich selbvierter;   noch Zwei aus meinem Lehn, Dankwart und Hagen,   sollen mit uns zu Hofe gehn.</p> <p>360 «Nun merkt, liebe Schwester,   wohl, was wir euch sagen:   Sorgt, daß wir vier Gesellen   zu vier Tagen tragen Je der Kleider dreierlei   und also gut Gewand, Daß wir ohne Schande   räumen Brunhildens Land.»</p> <p>361 Das gelobte sie den Recken;   die Herren schieden hin. Da berief der Jungfraun   Kriemhild die Königin Aus ihrer Kemenate   dreißig Mägdelein, Die gar sinnreich mochten   zu solcher Kunstübung sein.</p> <p>362</p>	<p>ir svlt mich riter edele   niht sorgende biten ir svlt mir gebieten   mit herlichen siten swaz iv von mir gevalle   des bin ich iv bereit vnt tvon ez willechliche   sprach div wunnechlichiv meit</p> <p>357 wir wellen liebeiv swester   tragn gvot gewant daz sol helfen prveuen   iwer edeliv hant des volziehen iwer magede   daz ez vns rehte stat wand wir der verte   han deheiner slahte rat</p> <p>358 do sprach div ivnchfrovwe   nv merchant waz ich sage ich han selbe siden   nv scaffet daz man trage gesteine vns vf den scilden   so wurchen wir div chleit des willen was do gvnther   vnt ovch sivrit bereit</p> <p>359 wer sint die gesellen   sprach div kvnegin di mit iv gechleidet   ce hove svlen sin er sprach ich selbe vierde   zwene mine man danchwart vnt hagene   svln ce hove mit mir gan</p> <p>360 ir svlt vil rehte merchen   waz ich iv frovwe sage daz ich selbe vierde   ce vier tagen trage ie drier hande chleider   vnt also gvot gewant daz wir ane scande   rvmen prvenhilde lant</p> <p>361 mit gvotem vrlovbe   di herrn schieden dan do hiez ir ivnchfrovwen   drizech meide gan vz ir chemnaten   chrimhilt div kvnegin di zvo soelhem werche   heten groezlichen sin</p> <p>362</p>
---	---	---

<p>The silks that were of Araby / white as the snow in sheen,  And from the land of Zazamank / like unto grass so green,  With stones of price they broidered; / that made apparel  rare.  Herself she cut them, Kriemhild / the royal maiden  debonair.  363  Fur linings fashioned fairly / from dwellers in the sea  Beheld by people rarely, / the best that e'er might be,  With silken stuffs they covered / for the knights to wear.  Now shall ye of the shining / weeds full many a wonder  hear.</p> <p>364  From land of far Morocco / and eke from Libya  Of silks the very finest / that ever mortal saw  With any monarch's kindred, / they had a goodly store.  Well showed the Lady Kriemhild / that unto them good will  she bore.</p> <p>365  Since they unto the journey / had wished that so it be,  Skins of costly ermine / used they lavishly,  Whereon were silken pieces / black as coal inlaid.  To-day were any nobles / in robes so fashioned well  arrayed.</p> <p>366  From the gold of Araby / many a stone there shone.  The women long were busy / before the work was done;  But all the robes were finished / ere seven weeks did pass,  When also trusty armor / for the warriors ready was.</p> <p>367  When they at length were ready / adown the Rhine to fare,  A ship lay waiting for them / strong built with mickle care,  Which should bear them safely / far down unto the sea.  The maidens rich in beauty / plied their work laboriously.</p> <p>368  Then 'twas told the warriors / for them was ready there  The finely wrought apparel / that they were to wear;  Just as they had wished it, / so it had been made;</p>	<p>In arabische Seide,   so weiß als der Schnee,  Und gute Zazamanker,   so grün als der Klee,  Legten sie Gesteine:   das gab ein gut Gewand;  Kriemhild die schöne   schnitts mit eigener Hand.</p> <p>363  Von seltner Fische Häuten   Bezüge wohlgethan,  Zu schauen fremd den Leuten,   so viel man nur  gewann,  Bedeckten sie mit Seide:   darein ward Gold getragen:  Man mochte große Wunder   von den lichten  Kleidern sagen.</p> <p>364  Aus dem Land Marocco   und auch von Libya  Der allerbesten Seide,   die man jemals sah  Königskinder tragen,   der hatten sie genug.  Wohl ließ sie Kriemhild schauen,   wie sie Liebe für  sie trug.</p> <p>365  Da sie so theure Kleider   begehrt zu ihrer Fahrt,  Hermelfelle   wurden nicht gespart,  Darauf von Kohlschwärze   mancher Flecken lag:  Das trügen schnelle Helden   noch gern bei einem  Hofgelag.</p> <p>366  Aus arabischem Golde   glänzte mancher Stein;  Der Frauen Unmuße   war nicht zu klein.  Sie schufen die Gewände   in sieben Wochen Zeit;  Da war auch ihr Gewaffen   den guten Degen bereit.</p> <p>367  Als sie gerüstet standen,   sah man auf dem Rhein  Fleißiglich gezimmert   ein starkes Schiffelein,  Das sie da tragen sollte   hernieder an die See.  Den edeln Jungfrauen   war von Arbeiten weh.</p> <p>368  Da sagte man den Recken,   es sei für sie zur Hand,  Das sie tragen sollten,   das zierliche Gewand.  Was sie erbeten hatten,   das war nun geschehn;</p>	<p>die arabischen siden   wiz also der sne  vnt von zazamanch der gvoten   grven alsam der  chle  darin si leiten steine   des wurden gvotiv chleit  selbe sneit si chrimhilt   div vil herliche meit</p> <p>363  von vremder vissce hivten   bezoch wolgetan  ce sehene vrenden livten   swaz man der gewan  die dachten si mit siden   so si se solden tragn  nv hoeret michel wunder   von der liechten waete  sagn</p> <p>364  von marroch vz dem lande   vnd ovch von lybian  die allerbestn siden   di ie mer gewan  deheines kvnegs chvenne   der heten si genvoch  wol lie daz scinen chrimhilt   daz si in holden willen  trvoch</p> <p>365  sit si der hohen verte   heten nv gegert  haermine vedern   di dvhten si vnwert  pfellel darob lagen   swarz alsam ein chol  daz noch snellen heleden   stvende in hohgeciten  wol</p> <p>366  vz arabischem golde   vil gesteins scein  der frovwen vnmvoze   div ne was niht chlein  inre siben wochen   bereiten si div chleit  do was ovch ir gewaefen   den gvoten rechen bereit</p> <p>367  do si bereitet warn   do was in vf den rin  gemachet flizechlichen   ein starchez sciffelin  daz si tragen solde   vol nider an den se  den edelen ivnchfrovwon   was von arbeiten we</p> <p>368  do sagte man den rechen   in waeren nv bereit  div si da fveren solden   ir zierlichen chleit  also di da gerten   daz was nv getan</p>
--	--	---

<p>After that the heroes / there by the Rhine no longer stayed.</p> <p>369 To the knights departing / went soon a messenger: Would they come in person / to view their new attire, If it had been fitted / short and long aright. 'Twas found of proper measure, / and thanked those ladies fair each knight.</p> <p>370 And all who there beheld them / they must needs confess That in the world they never / had gazed on fairer dress: At court to wear th' apparel / did therefore please them well. Of warriors better furnished / never could a mortal tell.</p> <p>371 Thanks oft-times repeated / were there not forgot. Leave of parting from them / the noble knights then sought: Like thanes of noble bearing / they went in courteous wise. Then dim and wet with weeping / grew thereat two shining eyes.</p> <p>372 She spake: "O dearest brother, / still here thou mightest stay, And woo another woman- / that were the better way- Where so sore endangered / stood not thus thy life. Here nearer canst thou find thee / equally a high-born wife."</p> <p>373 I ween their hearts did tell them / what later came to pass. They wept there all together, / whatever spoken was. The gold upon their bosoms / was sullied 'neath the tears That from their eyes in plenty / fell adown amid their fears.</p> <p>374 She spake: "O noble Siegfried, / to thee commended be Upon thy truth and goodness / the brother dear to me, That he come unscathed / home from Brunhild's land." That plighted the full valiant / knight in Lady Kriemhild's hand.</p>	<p>Da wollten sie nicht länger   mehr am Rheine bestehn. 369 den Heergesellen   ein Bote ward gesandt, Ob sie schauen wollten   ihr neues Gewand, Ob es den Helden wäre   zu kurz oder lang. Es war von rechtem Maße;   des sagten sie den Frauen Dank.</p> <p>370 Vor wen sie immer kamen,   die musten all gestehn, Sie hätten nie auf Erden   schöner Gewand gesehn. Drum mochten sie es gerne   da zu Hofe tragen; Von beßerm Ritterstaate   wuste Niemand mehr zu sagen.</p> <p>371 Den edeln Maiden wurde   höchlich Dank gesagt. Da baten um Urlaub   die Recken unverzagt; In ritterlichen Züchten   thaten die Herren das. Da wurden lichte Augen   getrübt von Weinen und naß.</p> <p>372 Sie sprach: «Viel lieber Bruder,   ihr bliebet beßer hier Und würbt andre Frauen:   klüger schien' es mir, Wo ihr nicht wagen müstet   Leben und Leib. Ihr fändet in der Nähe   wohl ein so hochgeboren Weib.»</p> <p>373 Sie ahnten wohl im Herzen   ihr künftig Ungemach. Sie musten alle weinen,   was da auch Einer sprach. Das Gold vor ihren Brüsten   ward von Thränen fahl; Die fielen ihnen dichte   von den Augen zuthal.</p> <p>374 Da sprach sie: «Herr Siegfried,   laßt euch befohlen sein Auf Treu und auf Gnade   den lieben Bruder mein, Daß ihn nichts gefährde   in Brunhildens Land.» Das versprach der Kühne   Frau Kriemhilden in die</p>	<p>do ne wolden si niht langer   bi dem rine bestan</p> <p>369 nach den hergesellen   wart ein bote gesant ob si wolden scovwen   niwez ir gewant ob ez den helden waere   ce chvrz vnd ovch ze lanch ez was in rehter maze   des sagten si den frowen danch</p> <p>370 fver alle di si chomn   di mvosen in des iehn daz si cer werlde heten   bezers niht gesehn des mohten si se gerne   da ze hove tragn von bezer rechen waete   chvnde niemn niht gesagn</p> <p>371 vil groezliche danchen   wart do niht verdeit do gerten vrlovbes   di helde vil gemeit in riterlichen zvhten   di herrn taten daz des wurden liehtiv ovgen   von wein trveb vnde naz</p> <p>372 si sprach vil lieber brvoder   ir moehtet noh bestan vnt werbet ander frowen   daz hiez ich wol getan da iv so sere enwage   stvende niht der lip ir mvgt hie naher vinden   ein also hochgeborn wip</p> <p>373 ich waen in sagt ir herce   daz in davon geschach si weinten al geliche   swaz iemn gesprach ir golt in vor den brvesten   wart von trahen sal di vielen in genote   von den ovgen hin ce tal</p> <p>374 si sprach herre sivrit   lat iv bevolhen sin vf triwe vnt vf genade   den lieben brvoder min daz im iht gewerre   in prvnhilde lant daz lobte der vil chvene   in frown chrimhilde hant</p>
---	---	--

<p>375 The mighty thane gave answer: / "If I my life retain, Then shall thy cares, good Lady, / all have been in vain. All safe I'll bring him hither / again unto the Rhine, Be that to thee full sicker." / To him did the fair maid incline.</p> <p>376 Their shields of golden color / were borne unto the strand, And all their trusty armor / was ready brought to hand. They bade their horses bring them: / they would at last depart. –Thereat did fairest women / weep with sad foreboding heart.</p> <p>377 Down from lofty casement / looked many a winsome maid, As ship and sail together / by stirring breeze were swayed. Upon the Rhine they found them, / the warriors full of pride. Then outspake King Gunther: / "Who now is here the ship to guide?"</p> <p>378 "That will I," spake Siegfried; / "I can upon the flood Lead you on in safety, / that know ye, heroes good; For all the water highways / are known right well to me." With joy they then departed / from the land of Burgundy.</p> <p>379 A mighty pole then grasped he, / Siegfried the doughty man, And the ship from shore / forth to shove began. Gunther the fearless also / himself took oar in hand. The knights thus brave and worthy / took departure from the land.</p> <p>380 They carried rich provisions, / thereto the best of wine That might in any quarter / be found about the Rhine. Their chargers stood in comfort / and rested by the way: The ship it moved so lightly / that naught of injury had they.</p>	<p>Hand. 375 Da sprach der edle Degen:   «So lang mein Leben währt, So bleibt von allen Sorgen,   Herrin, unbeschwert; Ich bring ihn euch geborgen   wieder an den Rhein. Das glaubt bei Leib und Leben.» Da dankt' ihm schön das Mägdelein.</p> <p>376 Die goldrothen Schilde   trug man an den Strand Und schaffte zu dem Schiffe   all ihr Rüstgewand; Ihre Rosse ließ man bringen:   sie wollten nun hindann. Wie da von schönen Frauen   so großes Weinen began!</p> <p>377 Da stellte sich ins Fenster   manch minnigliches Kind. Das Schiff mit seinem Segel   ergriff ein hoher Wind. Die stolzen Heergesellen   saßen auf dem Rhein; Da sprach der König Gunther:   «Wer soll nun Schiffmeister sein?»</p> <p>378 «Das will ich,» sprach Siegfried:   «ich kann euch auf der Flut Wohl von hinnen führen,   das wißt, Helden gut; Die rechten Wasserstraßen   sind mir wohl bekannt.» So schieden sie mit Freuden   aus der Burgunden Land.</p> <p>379 Eine Ruderstange   Siegfried ergriff; Vom Gestade schob er   kräftig das Schiff. Gunther der kühne   ein Ruder selber nahm. Da huben sich vom Lande   die schnellen Ritter lobesam.</p> <p>380 Sie führten reichlich Speise,   dazu guten Wein, Den besten, den sie finden   mochten um den Rhein. Ihre Rosse standen   still in guter Ruh; Das Schiff gieng so eben,   kein Ungemach stieß</p>	<p>375 do sprach der degen riche   ob mir min lebn bestat so svlt ir aller sorgen   frovwe habn rat ich bringen iv gesvnden   her wider an den rin daz wizet sicherlichen   im neich daz scoene magedin</p> <p>376 er goltvarwen scilde   man trvog in vf den sant vnt braht in zvo zin   allez ir gewant ir ross hiez man in ciehen   si wolden riten dan da wart von scoenen frovwen   vil michel weinen getan</p> <p>377 do stvonden in den venstern   div minnechlichen chint ir sciff mit dem segele   daz rvort ein hoher wint di stolzen hergeselln   di sazzen vf den rin do sprach der kvnech gvnther   wer sol nv sciffmeister sin</p> <p>378 daz wil ich sprach sivrit   ich chan ivch vf der flvot hinnen wol gefveren   daz wizzet helde gvot di rehten wazerstrazen   di sint mir wol bechant si scieden vroelichen   vz der bvgonden lant</p> <p>379 sivrit do balde   eine scalten gewan von stade begvnde schieben   der chreftige man gvnther der chvene   ein rvoder selbe nam do hvoben sich von lande   di snellen riter lobesam</p> <p>380 si fvorten riche spise   darzvo vil gvoten win den besten den man chvnde   vinden vmben rin ir rosse div stvonden scone   si heten gvot gemach ir sciff daz gie vil ebene   vil lvzel leides in gescach</p>
---	---	--

<p>381 Stretched before the breezes / were the great sail-ropes tight, And twenty miles they journeyed / ere did come the night, By fair breezes favored / down toward the sea. Their toil repaid thereafter / the dauntless knights full grievously.</p> <p>382 Upon the twelfth morning, / as we in story hear, Had they by the breezes / thence been carried far, Unto Castle Isenstein / and Brunhild's country: That to Siegfried only / was known of all the company.</p> <p>383 As soon as saw King Gunther / so many towers rise And eke the boundless marches / stretch before his eyes, He spake: "Tell me, friend Siegfried, / is it known to thee Whose they are, the castles / and the majestic broad country?"</p> <p>384 There to gave answer Siegfried: / "That well to me is known: Brunhild for their mistress / do land and people own And Isenstein's firm towers, / as ye have heard me say. Ladies fair a many / shall ye here behold to-day.</p> <p>385 "And I will give you counsel: / be it well understood That all your words must tally / –so methinks 'twere good. If ere to-day is over / our presence she command, Must we leave pride behind us, / as before Brunhild we stand.</p>	<p>ihnen zu.</p> <p>381 Ihre starken Segelseile   streckte die Luft mit Macht; Sie fuhren zwanzig Meilen,   eh niedersank die Nacht, Mit günstigem Winde   nieder nach der See; Ihr starkes Arbeiten   that noch schönen Frauen weh.</p> <p>382 An dem zwölften Morgen,   wie wir hören sagen, Da hatten sie die Winde   weit hinweggetragen Nach Isenstein der Veste   in Brunhildens Land, Das ihrer Keinem   außer Siegfried bekannt.</p> <p>383 Als der König Gunther   so viel der Burgen sah Und auch der weiten Marken,   wie bald sprach er da: «Nun sagt mir, Freund Siegfried,   ist euch das bekannt? Wem sind diese Burgen   und wem das herrliche Land? (ex 396) «Ich hab all mein Leben,   das muß ich wohl gestehn, So wohlgebauter Burgen   nie so viel gesehn Irgend in den Landen,   als wir hier ersahn; Der sie erbauen konnte,   war wohl ein mächtiger Mann.»</p> <p>384 Zur Antwort gab ihm Siegfried:   «Das ist mir wohlbekannt; Brunhilden sind sie,   die Burgen wie das Land Und Isenstein die Veste,   glaubt mir fürwahr: Da mögt ihr heute schauen   schöner Frauen große Schar.</p> <p>385 «Ich will euch Helden rathen:   seid all von einem Muth Und sprecht in gleichem Sinne,   so dünkt es mich gut. Denn wenn wir heute   vor Brunhilden gehn, So müßen wir in Sorgen   vor der Königstochter</p>	<p>381 ir vil starchen segelseil   div wurden in gestraht si fvoren zweinzech mile   e daz ez wurde naht mit eime gvotem winde   nider gegn dem se ir starchez arbeiten   tet sit den hohgemvoten we</p> <p>382 an dem zwelften morgen   so wir hoeren sagen heten si di winde   verre dan getragen gegen isensteine   in prvnhilde lant daz was ir deheinem   niwan sivride erchant</p> <p>383 do der kvnec gvnther   so vil der bvrge sach vnt ovch di witen marche   wie balde er do sprach sagt mir friwent sivrit   ist iv daz bechant wes sint dise bvrge   vnt ovch daz herliche lant</p> <p>384 des antwurte sivrit   ez ist mir wol bechant ez ist prvnhilde   livte vnde lant vnt isenstein div veste   als ir mich hortet iehn da mvget ir noch hivte   vil scoener frovwen gesehn</p> <p>385 vnt wil iv helden raten   ir habt einen mvot ir ieht geliche   ia dvnchent ez mich gvot swenne wir noch hivte   fvr prvnhilde gan so mvezen wir mit sorgen   vor der chvneginne stan</p>
---	---	---

<p>386          “When we the lovely lady / ’mid her retainers see,          Then shall ye, good companions, / in all your speech agree          That Gunther is my master / and I his serving-man:          ’Tis thus that all he hopeth / shall we in the end attain.”</p> <p>387          To do as he had bidden / consented straight each one,          And spite of proudest spirit / they left it not undone.          All that he wished they promised, / and good it proved to be          When anon King Gunther / the fair Brunhild came to see.</p> <p>388          “Not all to meet thy wishes / do I such service swear,          But most ’tis for thy sister, / Kriemhild the maiden fair;          Just as my soul unto me / she is my very life,          And fain would I deserve it / that she in truth become my          wife.”</p>	<p>stehn.          386          «Wenn wir die Minnigliche   bei ihren Leuten sehn,          Sollt ihr erlauchte Helden   nur Einer Rede stehn:          Gunther sei mein Lehnherr   und ich ihm unterthan;          So wird ihm sein Verlangen   nach seinem Wunsche          gethan.»</p> <p>387          Sie waren all willfährig   zu thun, wie er sie hieß:          In seinem Uebermuthe   es auch nicht Einer ließ.          Sie sprachen, wie er wollte;   wohl frommt' es ihnen          da,          Als der König Gunther   die schöne Brunhild ersah.</p> <p>488          «Wohl thu ichs nicht so gerne   dir zu lieb allein,          Als um deine Schwester,   das schöne Mägdelein.          Die ist mir wie die Seele   und wie mein eigner Leib;          Ich will es gern verdienen,   daß sie werde mein          Weib.»</p>	<p>386          do wir di minnechlichen   bi ir gesinde sehn          so svlt ir helde maere   wan einer rede iehn          gynther si min herre   vnt ich si sin man          des er da hat gedingen   daz wirt allez getan</p> <p>387          des waren si bereite   swaz er si loben hiez          dvrh ir vbermvete ir   deheiner ez niht liez          si iahen swes er wolde   davon in wol gescach          do der kvnech gynther   di scoenen prvnhilde sach</p> <p>388          ia ne lob ihz niht so verre   dvrch die liebe din          so dvrch dine swester   daz scoene magedin          div ist mir sam min sele   vnt so min selbes lip          ich wil daz gerne dienen   daz si werde min wip</p>
---	--	--

<p><b>Seventh Adventure - How Gunther won Brunhild</b></p>	<p><b>Siebentes Abenteuer : Wie Gunther Brunhilden          gewann</b> (v. 402-496)</p>	<p>7. Aventure : <i>Aventivre wie gynther ze islande mit          sinen gesellen chom</i></p>
--	---	---

<p>389          The while they thus did parley / their ship did forward glide          So near unto the castle / that soon the king espied          Aloft within the casements / many a maiden fair to see.          That all to him were strangers / thought King Gunther          mournfully.</p> <p>390          He asked then of Siegfried, / who bare him company:          "Know'st thou aught of the maidens, / who the same may          be,</p>	<p>389          Ihr Schifflein unterdessen   war auf dem Meer          Zur Burg heran gefloßen:   da sah der König hehr          Oben in den Fenstern   manche schöne Maid.          Daß er sie nicht erkannte,   das war in Wahrheit ihm leid.</p> <p>390          Er fragte Siegfrieden,   den Gesellen sein:          «Hättet ihr wohl Kunde   um diese Mägdelein,          Die dort hernieder schauen   nach uns auf die Flut?</p>	<p>389  <i>In den selben ziten</i>   so was ir sciff gegant          der bvrge also nahen   do sah der kvnec stan          oben in den venstern   vil manege scoene meit          daz er ir niht erchande   daz was gynthere leit</p> <p>390          er vragte sivrde   den gesellen sin          ist iv daz iht chvende   vmb disiv magedin          di dort her nider scovwent   gein vns vf di flvot</p>
--	--	--

<p>Gazing yonder downward / upon us on the tide? Howe'er is named their master, / minded are they high in pride." 391 Then spake the valiant Siegfried: / "Now thither shalt thou spy Unseen among the ladies, / then not to me deny Which, wert thou free in choosing, / thou'dst take to be thy queen." "That will I do," then answered / Gunther the valiant knight and keen. 392 "I see there one among them / by yonder casement stand, Clad in snow-white raiment: / 'tis she my eyes demand, So buxom she in stature, / so fair she is to see. An I were free in choosing, / she it is my wife must be."  393 "Full well now in choosing / thine eyes have guided thee: It is the stately Brunhild / the maiden fair to see, That doth now unto her / thy heart and soul compel." All the maiden's bearing / pleased the royal Gunther well.  394 But soon the queen commanded / from casement all to go Of those her beauteous maidens: / they should not stand there so To be gazed at by the strangers. / They must obey her word. What were the ladies doing, / of that moreover have we heard. 395 Unto the noble strangers / their beauty they would show, A thing which lovely women / are ever wont to do. Unto the narrow casements / came they crowding on, When they spied the strangers: / that they might also see, 'twas done. 396 But four the strangers numbered, / who came unto that land. Siegfried the doughty / the king's steed led in hand:</p>	<p>Wie ihr Herr auch heiße,   so tragen sie hohen Muth.»  391 Da sprach der kühne Siegfried:   «Nun sollt ihr heimlich spähn Nach den Jungfrauen   und sollt mir dann gestehn, Welche ihr nehmen wolltet,   wär euch die Wahl verliehn.» «Das will ich,» sprach Gunther,   dieser Ritter schnell und kühn. 392 «So schau ich ihrer Eine   in jenem Fenster an, Im schneeweißen Kleide,   die ist so wohlgethan: Die wählen meine Augen,   so schön ist sie von Leib. Wenn ich gebieten dürfte,   sie müste werden mein Weib.» 393 «Dir hat recht erkoren   deiner Augen Schein: Es ist die edle Brunhild,   das schöne Mägdelein, Nach der das Herz dir ringet,   der Sinn und auch der Muth.» All ihr Gebaren dauchte   König Gunthern gut. 394 Da hieß die Königstochter   von den Fenstern gehn Die minniglichen Maide:   sie sollten da nicht stehn Zum Anblick für die Fremden;   sie folgten unverwandt. Was da die Frauen thaten,   das ist uns auch wohl bekannt.  395 Sie zierten sich entgegen   den unkunden Herrn, Wie es immer thaten   schöne Frauen gern. Dann an die engen Fenster   traten sie heran, Wo sie die Helden sahen:   das ward aus Neugier gethan.  396 Nur ihrer Viere waren,   die kamen in das Land. Siegfried der kühne   ein Ross zog auf den Strand.</p>	<p>swi ir herre heize   si sint vil hohe gemvot 391 do sprach der herre sivrit   nv svlt ir tovgen spehn vnder den ivnchfrovwen   vnt svlt mir danne iehn welhe ir nemen woldet   hetet irs gewalt daz tvon ich so sprach gvnther   ein riter chven vnde balt  392 so sihe ich ir eine   in ienem venster stan in snewizzer waete   div ist so wolgetan di welent miniv ovgen   dvrch ir scoenen lip ob ich gewalt des hete   si mvese werden min wip  393 dir hat erwelt vil rehte   diner ovgen shin ez ist div edel prvnhilt   daz shone magdin nach der din herce ringet   der sin vnt ovch der mvt elliv ir gebaerde   div dvhte gvntheren gvt  394 do hiez div kvneginne   vz den venstern gan ir herliche maegde   sin solden da niht stan den vremen an ce sehene   des waren si bereit waz do di vrowen taten   daz ist vns sider ovch geseit  395 gegen den vnchvnden   strichen si ir lip des ie site heten   div wetlichen wip an div engen venster   chomen si gegant da si di helde sahen   daz wart dvrch schowen getan  396 ir waren niwan viere   di chomen in daz lant sifrit der chvone   ein ros zoch vf den sant</p>
---	--	---

<p>They saw it from the casements, / many a lovely maid, And saw the willing service / unto royal Gunther paid. 397 Then held he by the bridle / for him his gallant steed, A good and fair-formed charger, / strong and of noble breed, Until the royal Gunther / into the saddle sprung. Thus did serve him Siegfried: / a service all forgot ere long.</p> <p>398 Then his own steed he also / led forth upon the shore. Such menial service had he / full seldom done before, That he should hold the stirrup / for monarch whomso'er. Down gazing from the casements / beheld it ladies high and fair.</p> <p>399 At every point according, / the heroes well bedight –Their dress and eke their chargers / of color snowy white– Were like unto each other, / and well-wrought shield each one Of the good knights bore with him, / that brightly glimmered in the sun.</p> <p>400 Jewelled well was saddle / and narrow martingale As they rode so stately / in front of Brunhild's Hall, And thereon bells were hanging / of red gold shining bright. So came they to that country, / as fitting was for men of might,</p> <p>401 With spears all newly polished, / with swords, well-made that were And by the stately heroes / hung down unto the spur: Such bore the valiant riders / of broad and cutting blade. The noble show did witness / Brunhild the full stately maid.</p> <p>402 With him came then Dankwart / and Hagen, doughty thane. The story further telleth / how that the heroes twain Of color black as raven / rich attire wore, And each a broad and mighty / shield of rich adornment bore.</p>	<p>Das sahen durch die Fenster   die schönen Frauen an: Große Ehre dauchte   sich König Gunther gethan. 397 Er hielt ihm bei dem Zaume   das zierliche Ross, Das war gut und stattlich,   stark dazu und groß, Bis der König Gunther   fest im Sattel saß. Also dient' ihm Siegfried,   was er hernach doch ganz vergaß.</p> <p>398 Dann zog er auch das seine   aus dem Schiff heran: Er hatte solche Dienste   gar selten sonst gethan, Daß er am Steigreif   Helden gestanden wär. Das sahen durch die Fenster   die schönen Frauen hehr.</p> <p>399 Es war in gleicher Weise   den Helden allbereit Von schneebanker Farbe   das Ross und auch das Kleid, Dem einen wie dem andern,   und schön der Schilde Rand: Die warfen hellen Schimmer   an der edeln Recken Hand.</p> <p>400 Ihre Sättel wohlgesteinert,   die Brustriemen schmal: So ritten sie herrlich   vor Brunhildens Saal; Daran hiengen Schellen   von lichtem Golde roth. Sie kamen zu dem Lande,   wie ihr Hochsinn gebot,</p> <p>401 Mit Speren neu geschliffen,   mit wohlgeschaffnem Schwert, Das bis auf die Sporen gieng   den Helden werth. Die Wohlgemuthen führten   es scharf genug und breit. Das alles sah Brunhild,   diese herrliche Maid.</p> <p>402 Mit ihnen kam auch Dankwart   und sein Bruder Hagen: Diese beide trugen,   wie wir hören sagen, Von rabenschwarzer Farbe   reichgewirktes Kleid; Neu waren ihre Schilde,   gut, dazu auch lang und breit.</p>	<p>da sahen dvrch venster   div waetlichen wip des dvhte sich getiwert   des kvnech gvntheres lip 397 er habt im da bi zovme   di zierlichen march gvot vnt schone   vil michel vnt vil starch vnz der chvnich gvnther   in den satel gesaz also diente im sifrit   des er doch sit vil gar vergaz</p> <p>398 do zoch er ovch daz sine   von dem schiffe dan er het solhen dienst   vil selten e getan daz er bi stegereife   gestvnde helde mer daz sahen dvrch div venster   di vrowen schon vnt her</p> <p>399 reht in einer maze   den helden vil gemeit von sneblancher varwe   ir ros vnt ovch ir chleit waren vil geliche   ir schilde wolgetan di lvhten von den handen   den vil waetlichen man</p> <p>400 ir setel wol gesteinert   ir fvrbvge smal si riten herliche   fvr prvnkilde sal daran hiengen schellen   von liehtem golde rot si chomen zv dem lande   als ez ir ellen gebot</p> <p>401 mit spern niwe sliffen   mit swerten wolgetan div vf di sporn giengen   den waetlichen man di fvrten di vil chvnen   scharpf vnt breit daz sach alliz prvnhilt   div vil herliche meit</p> <p>402 mit in chomen do danchwart   vnt ovch hagene wir horen sagen maere   wi di degene von rabenswarcer varwe   tvrogen richiv chleit ir schilde waren schone   michel gvt vnt breit</p>
---	---	--

<p>403 Rich stones from India's country / every eye could see, Impending on their tunics, / sparkle full brilliantly. Their vessel by the river / they left without a guard, As thus the valiant heroes / rode undaunted castleward. 404 Six and fourscore towers / without they saw rise tall, Three spacious palaces / and moulded well a hall All wrought of precious marble / green as blade of grass, Wherein the royal Brunhild / with company of fair ladies was. 405 The castle doors unbolted / were flung open wide As out toward them / the men of Brunhild hied And received the strangers / into their Lady's land. Their steeds they bade take over, / and also shield from out the hand. 406 Then spake a man-in-waiting: / "Give o'er the sword each thane, And eke the shining armor." – / "Good friend, thou ask'st in vain," Spake of Tronje Hagen; / "the same we'd rather wear." Then gan straightway Siegfried / the country's custom to declare. 407 "Tis wont within this castle, / –of that be now aware– That never any stranger / weapons here shall bear. Now let them hence be carried: / well dost thou as I say." In this did full unwilling / Hagen, Gunther's man, obey. 408 They bade the strangers welcome / with drink and fitting rest. Soon might you see on all sides / full many knights the best In princely weeds apparelled / to their reception go: Yet did they mickle gazing / who would the keen new- comers know. 409 Then unto Lady Brunhild / the tidings strange were brought</p>	<p>403 Von India dem Lande   trugen sie Gestein, Das warf an ihrem Kleide   auf und ab den Schein. Sie ließen unbehütet   das Schifflin bei der Flut; So ritten nach der Veste   diese Helden kühn und gut. 404 Sechsendachtzig Thürme   sahn sie darin zumal, Drei weite Pfalzen   und einen schönen Saal Von edelm Marmelsteine,   so grün wie das Gras, Darin die Königstochter   mit ihrem Ingefinde saß. 405 Die Burg war erschloßen   und weithin aufgethan, Brunhildes Mannen   liefen alsbald heran Und empfiengen die Gäste   in ihrer Herrin Land. Die Rosse nahm man ihnen   und die Schilde von der Hand. 406 Da sprach der Kämmerer Einer:   «Gebt uns euer Schwert Und die lichten Panzer.»   «Das wird euch nicht gewährt,» Sprach Hagen von Tronje,   «wir wollens selber tragen.» Da begann ihm Siegfried   von des Hofes Gebrauch zu sagen: 407 «In dieser Burg ist Sitte,   das will ich euch sagen, Keine Waffen dürfen   da die Gäste tragen: Laßt sie von hinnen bringen,   das ist wohlgethan.» Ihm folgte wider Willen   Hagen, König Gunthers Mann. 408 Man ließ den Gästen schenken   und schaffen gute Ruh. Manchen schnellen Recken   sah man dem Hofe zu Allenthalben eilen   in fürstlichem Gewand; Doch wurden nach den Kühnen   ringsher die Blicke gesandt. 409 Nun wurden auch Brunhilden   gesagt die Mären,</p>	<p>403 von india dem lande   man sah si steine tragen do chos man an ir wete   vil herliche wagen si liezen ane hvte   ir schiffel bi der flvot svs riten zv der bvrge   di helde chvne vnt gvt 404 sehs vnt ahzech tvrne   si sahen drinne stan dri palas wite   vnt einen sal wolgetan von edelem marmelsteine   grvne alsam ein gras darinne selbe prvnhilt   mit ir ingesinde was 405 div bvrch was entslozzten   vil wite vfgetan do lieffen in engegene   di prvnhilde man vnt enpfiengen dise geste   in ir vrowen lant ir ros hiez man behalten   vnt ir schilde von der hant 406 do sprach ein chameraere   ir svlt vns geben div swert vnt ovch di liechten brvnne   des sit ir vngewert sprach von tronge hagene   wir wellens selbe tragen do begonde im sifrit   davon div rehten mere sagen 407 man pfliget in dirre bvrge   daz wil ich iv sagen daz neheine geste   hie waffen svlen tragen nv lat si tragen hinnen   daz ist wol getan des volgete vil vngerne   hagen gvntheres man 408 man hiez den gesten schenchen   vnt shvf in gemach vil manigen snellen rechen   man da ce hove sach in fvrstlicher waete   allenthalben gan do wart vil michel schowen   an di chvnen getan 409 do wart vrowen prvnhilde   gesaget mit maeren</p>
--	---	---

<p>How that unknown warriors / now her land had sought, In stately apparel / come sailing o'er the sea. The maiden fair and stately / gave question how the same might be. 410 "Now shall ye straight inform me," / spake she presently, "Who so unfamiliar / these warrior knights may be, That within my castle / thus so lordly stand, And for whose sake the heroes / have hither journeyed to my land." 411 Then spake to her a servant: / "Lady, I well can say Of them I've ne'er seen any / before this present day: Be it not that one among them / is like unto Siegfried. Him give a goodly welcome: / so is to thee my loyal rede.  412 "The next of the companions / he is a worthy knight: If that were in his power / he well were king of might O'er wide domains of princes, / the which might reach his hand. Now see him by the others / so right majestically stand. 413 "The third of the companions, / that he's a man of spleen, -Withal of fair-formed body, / know thou, stately Queen,- Do tell his rapid glances / that dart so free from him. He is in all his thinking / a man, I ween, of mood full grim. 414 "The youngest one among them / he is a worthy knight: As modest as a maiden, / I see the thane of might Goodly in his bearing / standing so fair to see, We all might fear if any / affront to him should offered be.  415 "How blithe soe'er his manner, / how fair soe'er is he, Well could he cause of sorrow / to stately woman be, If he gan show his anger. / In him may well be seen He is in knightly virtues / a thane of valor bold and keen."</p>	<p>Daß unbekannte Recken   gekommen wären In herrlichem Gewande   gefloßen auf der Flut. Da begann zu fragen   diese Jungfrau schön und gut:  410 «Ihr sollt mich hören laßen,»   sprach das Mägdelein, «Wer die unbekanntn   Recken mögen sein, Die ich dort stehen sehe   in meiner Burg so hehr, Und wem zu Lieb die Helden   wohl gefahren sind hieher.» 411 Des Gesindes sprach da Einer:   «Frau, ich muß gestehn, Daß ich ihrer Keinen   je zuvor gesehn; Doch Einer steht darunter,   der Siegfrieds Weise hat: Den sollt ihr wohl empfangen,   das ist in Treuen mein Rath. 412 «Der andre der Gesellen,   gar löblich dünkt er mich; Wenn er die Macht besäße,   zum König ziemt' er sich Ob weiten Fürstenlanden,   sollt er die versehn. Man sieht ihn bei den Andern   so recht herrlich da stehn.  413 «Der dritte der Gesellen,   der hat gar herben Sinn, Doch schönen Wuchs nicht minder,   reiche Königin. Die Blicke sind gewaltig,   deren so viel er thut: Er trägt in seinem Sinne,   wähn ich, grimmigen Muth. 414 «Der jüngste darunter,   gar löblich dünkt er mich: Man sieht den reichen Degen   so recht minniglich In jungfräulicher Sitte   und edler Haltung stehn: Wir müstens alle fürchten,   wär ihm ein Leid hier geschehn. 415 «So freundlich er gebahre,   so wohlgethan sein Leib, Er brächte doch zum Weinen   manch waidliches Weib, Wenn er zürnen sollte;   sein Wuchs ist wohl so gut, Er ist an allen Tugenden   ein Degen kühn und wohlgemuth.»</p>	<p>daz vnchvnde rechen   da chomen waeren in herlicher waete   gevlozen vf dem flvt davon begonde vragen   div maget shone vnt gvt  410 ir svlt mich lazzen horen   sprach div chvnegin wer di vil vnchvnden   rechen mvgen sin di in miner bvrge   so herliche stan vnt dvrch welhes liebe   di helde her gevarn han  411 do sprach ein ir gesinde   vrowe ich mach wol iehen daz ich ir deheinen   nie mer habe gesehen want geliche sifride   einer darvnder stat den svlt ir wol empfahen   daz ist mit triwen min rat  412 der ander der gesellen   der ist so lobelich op er gewalt des hete   wol waer er ein chvnich rich op witen fvrsten landen   vnd maht er div gehan man siht in bi den andern so rehte herliche stan  413 der dritte der gesellen   der ist so grivlich vnt doch mit schonem libe   chvneginne rich von swinden sinen blichen   der er so vil getvt er ist in sinen sinnen   ich waene grimme gemvt 414 der ivngeste darvnder   der ist so lobelich magtlicher zvohte   sihe ich den degen rich mit gvotem gelezze   so minnechliche stan wir mohtenz alle fvrhten   hete im hi iemen iht getan 415 swi plide er pflge der zvhte   vnd swi shone si sin lip er mohte wol erweinen   vil waetlichiv wip swenner begonde zvrnen   sin lip ist so gestalt er ist in allen tvgenden   ein degen chvne vnd balt</p>
--	---	--

<p>416 Then spake the queen in answer: / “Bring now my robes to hand. And is the mighty Siegfried / come unto this land, For love of me brought thither, / he pays it with his life. I fear him not so sorely / that I e’er become his wife.”</p> <p>417 So was fair Brunhild / straightway well arrayed. Then went with her thither / full many a beauteous maid, A hundred good or over, / bedight right merrily. The full beauteous maidens / would those stranger warriors see.</p> <p>418 And with them went the warriors / there of Isenland, The knights attending Brunhild, / who bore sword in hand, Five hundred men or over. / Scarce heart the strangers kept As those knights brave and seemly / down from out the saddle leapt.</p> <p>419 When the royal lady / Siegfried espied, Now mote ye willing listen / what there the maiden said. "Welcome be thou, Siegfried, / hither unto this land. What meaneth this thy journey, / gladly might I understand.”</p> <p>420 “Full mickle do I thank thee, / my Lady, high Brunhild, That thou art pleased to greet me, / noble Princess mild, Before this knight so noble, / who stands before me here: For he is my master, / whom first to honor fitting were.</p> <p>421 “Born is he of Rhineland: / what need I say more? For thee ’tis highest favor / that we do hither fare. Thee will he gladly marry, / an bring that whatsoe’er. Betimes shalt thou bethink thee: / my master will thee never spare.</p> <p>422 “For his name is Gunther / and he a mighty king.</p>	<p>416 Da sprach die Königstochter:   «Nun bringt mir mein Gewand: Und ist der starke Siegfried   gekommen in mein Land Um meiner Minne willen,   es geht ihm an den Leib: Ich fürcht ihn nicht so heftig,   daß ich würde sein Weib.»</p> <p>417 Brunhild die schöne   trug bald erlesen Kleid. Auch gab ihr Geleite   manche schöne Maid, Wohl hundert oder drüber,   sie all in reicher Zier. Die Gäste kam zu schauen   manches edle Weib mit ihr.</p> <p>418 Mit ihnen giengen   Degen aus Isenland, Brunhildens Recken,   die Schwerter in der Hand, Fünfhundert oder drüber;   das war den Gästen leid. Aufstanden von den Sitzen   die kühnen Helden allbereit.</p> <p>419 Als die Königstochter   Siegfrieden sah, Wohlgezogen sprach sie   zu dem Gaste da: «Seid willkommen, Siegfried,   hier in diesem Land. Was meint eure Reise?   das macht mir, bitt ich, bekannt.»</p> <p>420 «Viel Dank muß ich euch sagen,   Frau Brunhild, Daß ihr mich geruht zu grüßen,   Fürstentochter mild, Vor diesem edeln Recken,   der hier vor mir steht: Denn der ist mein Lehnsherr;   der Ehre Siegfried wohl enträth.</p> <p>421 «Er ist am Rheine König:   was soll ich sagen mehr? Dir nur zu Liebe   fuhren wir hierher. Er will dich gerne minnen,   was ihm geschehen mag. Nun bedenke dich bei Zeiten:   mein Herr läßt nimmermehr nach.</p> <p>422 «Er ist geheißn Gunther,   ein König reich und hehr.</p>	<p>416 do sprach div chvneginne   nv brinch mir gewant vnt ist der starche sifrit   chomen in diz lant dvrch willen miner minne   ez gat im an den lip ich fvrhte in niht so sere   daz ich werde sin wip</p> <p>417 prvnnhilt div schone   wart schiere wol gechleit do giench mit ir dannen   vil manich schoniv meit wol hvndert oder mere   geciert was ir lip ez wolden sehen di geste   div vil waetlichen wip</p> <p>418 damit giengen degene   da vz islant di prvnnhilde rechen   di trvgen swert enhant fvmpf hvndert oder mere   daz was den gesten leit do stvnden von dem saedele   di helde chvne vnt gemeit</p> <p>419 do div chvneginne   sifriden sach nv mvget ir gerne horen   wi div magt sprah sit willechomen sifrit   her in diz lant waz meinnet iwer reise   gerne het ich daz bechant</p> <p>420 vil michel iwer genade   min vrov prvnnhilt daz ir mich gervchet grvzen   fvrsten tohter milt vor disem edelen rechen   der hie vor mir stat wand er ist min herre   der eren het ich gerne rat</p> <p>421 er ist geborn von rine   waz sol ich dir sagen mer dvrch di dine liebe   sin wir gevorn her der wil dich gerne minnen   swaz im davon geschit nv bedenches dich bezite   min herre erlazet dich es niht</p> <p>422 er ist geheizen gvntner   vnt ist ein chvnich her</p>
--	---	--

<p>If he thy love hath won him, / more wants he not a thing. In sooth the king so noble / hath bade me hither fare: And gladly had I left it, / might I to thwart his wishes dare.”</p> <p>423 She spake: “Is he thy master / and thou his vassal art, Some games to him I offer, / and dare he there take part, And comes he forth the victor, / so am I then his wife: And be it I that conquer, / then shall ye forfeit each his life.”</p> <p>424 Then spake of Tronje Hagen: / “Lady, let us see Thy games so fraught with peril. / Before should yield to thee Gunther my master, / that well were something rare. He trows he yet is able / to win a maid so passing fair.”</p> <p>425 “Then shall ye try stone-putting / and follow up the cast, And the spear hurl with me. / Do ye naught here in haste. For well may ye pay forfeit / with honor eke and life: Bethink ye thus full calmly, / spake she whom Gunther would for wife.</p> <p>426 Siegfried the valiant / stepped unto the king, And bade him speak out freely / his thoughts upon this thing Unto the queen so wayward, / he might have fearless heart. "For to well protect thee / from her do I know an art.”</p> <p>427 Then spake the royal Gunther: / “Now offer, stately Queen, What play soe'er thou mayest. / And harder had it been, Yet would I all have ventured / for all thy beauty's sake. My head I'll willing forfeit / or thyself my wife I'll make.”</p> <p>428 When therefore the Queen Brunhild / heard how the matter stood The play she begged to hasten, / as indeed she should.</p>	<p>Erwirbt er deine Minne,   nicht mehr ist sein Begehrt. Deinthalb mit ihm   that ich diese Fahrt; Wenn er mein Herr nicht wäre,   ich hätt es sicher gespart.»</p> <p>423 Sie sprach: «Wenn er dein Herr ist   und du in seinem Lehn, Will er, die ich ertheile,   meine Spiele dann bestehn Und bleibt darin der Meister,   so werd ich sein Weib; Doch ists, daß ich gewinne,   es geht euch allen an den Leib.»</p> <p>437 Da sprach von Tronje Hagen:   «So zeig uns, Königin, Was ihr für Spiel' ertheilet.   Eh euch den Gewinn Mein Herr Gunther ließe,   so müst es übel sein: Er mag wohl noch erwerben   ein so schönes Mägdelein.»</p> <p>425 «Den Stein soll er werfen   und springen darnach, Den Sper mit mir schießen:   drum sei euch nicht zu jach. Ihr verliert hier mit der Ehre   Leben leicht und Leib: Drum mögt ihr euch bedenken,»   sprach das minnigliche Weib.</p> <p>426 Siegfried der schnelle   gieng zu dem König hin Und bat ihn, frei zu reden   mit der Königin Ganz nach seinem Willen;   angstlos soll er sein: «Ich will dich wohl behüten   vor ihr mit den Listen mein.»</p> <p>427 Da sprach der König Gunther:   «Königstochter hehr, Ertheilt mir, was ihr wollet,   und wär es auch noch mehr, Eurere Schönheit willen   bestünd ich Alles gern. Mein Haupt will ich verlieren,   gewinnt ihr mich nicht zum Herrn.»</p> <p>428 Als da seine Rede   vernahm die Königin, Bat sie, wie ihr ziemte,   das Spiel nicht zu verziehn. Sie ließ sich zum Streite   bringen ihr Gewand,</p>	<p>erwurbe er dine minne   ern gerte nihtes mer ia gebot mir her ce varne   der reche wolgetan moht ich es im geweigert han   ich het iz gerne verlan</p> <p>423 si sprach ist er din herre   vnt bistv sin man div spil div ich im teile   getar er div bestan behabt er des meisterschapft   so wird ich sin wip vnt ist daz ich gewinne   ez get iv allen an den lip</p> <p>424 do sprach von tronege hagene   frowe lat vns sehen iweriv spil div starchen   e daz iv mvste iehen gvnther min herre   da mvst iz herte sin er truwet wol erwerben   ein also schone magedin</p> <p>425 den stein schol er werffen   vnt springen darnach den gere mit mir shiezen   lat iv sin niht ce gach ir mvget wol hie verliesen   di ere vnd ovch den lip des bedenchet ivch vil ebene   sprach daz minnechliche wip</p> <p>426 sifrit der vil chvne   zv dem kvonege trat allen sinen willen   er in reden bat gegen der chvneginne   er solde an angest sin ich sol ivch wol behivten   vor ir mit den listen min</p> <p>427 do sprach der chvnech gvnther   chvneginne her nv teilet swaz ir gebietet   vnt waeres dannoch mer daz bestvnde ich allez   dvrch iwern schonen lip min hovbet wil ich verliesen   irn werdet min wip</p> <p>428 do div chvneginne   sine rede vernam des spils bat si gahen   als ir do gezam si hiez ir gewinnen   ce strite gvt gewant</p>
---	---	---

<p>She bade her servants fetch her / therefor apparel trim, A mail-coat ruddy golden / and shield well wrought from boss to rim. 429 A battle-tunic silken / the maid upon her drew, That in ne'er a contest / weapon pierced through, Of skins from land of Libya, / and structure rare and fine; And brilliant bands embroidered / might you see upon it shine. 430 Meanwhile were the strangers / jibed with many a threat; Dankwart and Hagen, / their hearts began to beat. How here the king should prosper / were they of doubtful mood, Thinking, "This our journey / shall bring us wanderers naught of good." 431 The while did also Siegfried / the thane beyond compare, Before 'twas marked by any, / unto the ship repair, Where he found his sightless mantle / that did hidden lie, And slipped into 't full deftly: / so was he veiled from every eye. 432 Thither back he hied him / and found great company About the queen who ordered / what the high play should be. There went he all in secret; / so cunningly 'twas done, Of all around were standing / perceived him never any one. 433 The ring it was appointed / wherein the play should be 'Fore many a keen warrior / who the same should see. More than seven hundred / were seen their weapons bear, That whoso were the victor / they might sure the same declare. 434 Thither was come Brunhild; / all armed she did stand Like as she were to combat / for many a royal land; Upon her silken tunic / were gold bars many a one, And glowing 'mid the armor / her flesh of winsome color</p>	<p>Einen goldnen Panzer   und einen guten Schildesrand.  429 Ein seiden Waffenhemde   zog sich an die Maid, Das ihr keine Waffe   verletzen konnt im Streit, Von Zeugen wohlgeschaffen   aus Libya dem Land: Lichtgewirkte Borten   erglänzten rings an dem Rand.  430 Derweil hatt ihr Uebermuth   den Gästen schwer gedrät. Dankwart und Hagen   die standen unerfreut. Wie es dem Herrn ergienge,   sorgte sehr ihr Muth. Sie dachten: «Unsre Reise   bekommt uns Recken nicht gut.»  431 Derweilen gieng Siegfried,   der listige Mann, Eh es wer bemerkte,   an das Schiff heran, Wo er die Tarnkappe   verborgen liegen fand, In die er hurtig schlüpfte:   da war er Niemand bekannt.  432 Er eilte bald zurücke   und fand hier Recken viel: Die Königin ertheilte   da ihr hohes Spiel. Da gieng er hin verstohlen   und daß ihn Niemand sah Von Allen, die da waren,   was durch Zauber geschah.  433 Es war ein Kreis gezogen,   wo das Spiel geschehn Vor kühnen Recken sollte,   die es wollten sehn. Wohl siebenhundert   sah man Waffen tragen: Wer das Spiel gewänne,   das sollten sie nach Wahrheit sagen. 434 Da war gekommen Brunhild,   die man gewaffnet fand, Als ob sie streiten wolle   um aller Könige Land. Wohl trug sie auf der Seide   viel Golddrähte fein; Ihre minnigliche Farbe   gab darunter holden Schein.</p>	<p>eine prvnne rotes goldes   vnt einen gvoten schildes rant  429 ein waffenhemde siden   daz leit an div meit daz in deheinem strite   waffen nie versneit von pfellel vzer lybia   ez was vil wolgetan von porten lieht gewurhte   sach man schinen daran  430 di zit wart disen rechen   mit gelfe vil gedrevt danchwart vnt hagene   di waren vngefrevt wi iz dem chvnege ergienge   des sorgete in der mvnt si dahten vnser reise div   ist vns rechen niht ce gvt  431 di wile was ovch sifrit   der waetliche man e iz iemen erfvnde   in daz schif gegan da er sine tarnkappen   verborgen ligen vant darin slovf er vil schiere   do was er niemen bechant  432 er ilte hin widere   do vant er rechen vil da div chvneginne   teilte ir hohen spil dar gi er touvgenliche   von listen daz geschach alle di da waren   daz in da niemen en sach  433 der rinch der was beceiget   daz spil solde geschen vor manigem chvnen rechen   di daz solden sehen mer danne siben hvndert   di sah man waffen tragen swem an dem spil gelvnge   daz erz di helden solde sagen 434 do was chomen brvnnhilt   gewaffent man di vant sam ob si solde striten   vmb elliv chvniges lant ia trvch si ob den siden   vil manigen goldes zein ir minnechliche varwe   darvnder vil herliche schein</p>
--	---	--

<p>shone. 435 Then followed her attendants / and with them thither brought - - - At once a shield full stately, / of pure red gold 'twas wrought, - - - With steel-hard bands for facings, / full mickle 'twas and broad, - - - Wherewith in the contest / would guard herself the lovely maid. 436 To hold the shield securely / a well-wrought band there was, Whereon lay precious jewels / green as blade of grass. Full many a ray their lustre / shot round against the gold. He were a man full valiant / whom this high dame should worthy hold. 437 The shield was 'neath the boss-point, / as to us is said, Good three spans in thickness, / which should bear the maid. - - - Of steel 'twas wrought so richly / and had of gold such share, - - - That chamberlain and fellows / three the same scarce could bear. 438 When the doughty Hagen / the shield saw thither brought, Spake the knight of Tronje, / and savage was his thought: "Where art thou now, King Gunther? / Shall we thus lose our life! - - - Whom here thou seekst for lover, / she is the very Devil's wife." 439 List more of her apparel; / she had a goodly store. Of silk of Azagang / a tunic made she wore, All bedight full richly; / amid its color shone Forth from the queen it covered, / full many a sparkling precious stone. 440 Then brought they for the lady, / large and heavy there, As she was wont to hurl it, / a sharply-pointed spear; Strong and massive was it, / huge and broad as well, And at both its edges / it cut with devastation fell. 441 To know the spear was heavy / list ye wonders more: Three spears of common measure / 'twould make, and</p>	<p>435 Nun kam ihr Gesinde,   das trug herbei zuhand Aus allrothem Golde   einen Schildesrand Mit hartem Stahlbeschlage,   mächtig groß und breit, Worunter spielen wollte   diese minnigliche Maid. 436 An einer edeln Borte   ward der Schild getragen, Auf der Edelsteine,   grasgrüne, lagen; Die tauschten mannigfaltig   Gefunkel mit dem Gold. Er bedurfte großer Kühnheit,   dem die Jungfrau wurde hold. 437 Der Schild war untern Buckeln,   so ward uns gesagt, Von dreier Spannen Dicke;   den trug hernach die Magd. An Stahl und auch an Golde   war er reich genug, Den ihrer Kämmerer Einer   mit Mühe selbvierter trug. 438 Als der starke Hagen   den Schild hertragen sah, In großem Unmuthen   sprach der Tronjer da: «Wie nun, König Gunther?   An Leben gehts und Leib: Die ihr begehrt zu minnen,   die ist ein teuflisches Weib.» 439 Hört noch von ihren Kleidern:   deren hatte sie genug. Von Azagauger Seide   einen Wappenrock sie trug, Der kostbar war und edel:   daran warf hellen Schein Von der Königstochter   gar mancher herrliche Stein. 440 Da brachten sie der Frauen   mächtig und breit Einen scharfen Wurfspieß;   den verschoß sie allezeit, Stark und ungefüge,   groß dazu und schwer. An seinen beiden Seiten   schnitt gar grimmig der Sper. 441 Von des Spießes Schwere   höret Wunder sagen: Wohl hundert Pfund Eisen   war dazu verschlagen.</p>	<p>435 do chom ir gesinde   di trvgen dar ce hant von al rotem golde   einn schildes rant mit stahle herte spangen   vil michel vnt breit darvnder spilen wolde   div minnechlichiv meit 436 der vrowen schiltvezel   ein edel porte was darvffe lagen steine   grvne sam ein gras der lvhte maniger hande   mit schine wider daz golt er mvste wesen vil chvne   dem div vrowe wurde holt 437 der schilt was vnder bvkeln   als vns daz ist gesaget wol drier spannen diche   den solde tragen div maget von stahel vnt ovch von golde   rich er was genvch den ir chamaeraere   selbe vierde chvme trvch 438 also der starche hagene   den schilt dar tragen sach mit grimmigem mvte   der helt von tronege sprach wa nv chvnich gvnter   wie vliese wir den lip der ir da gert ce minnen   div ist des tivels wip 439 verneimt noch von ir waete   der haete si genvch von azagovch der siden   einen waffenrock si trvch edel vnt riche   ab des varwe schein von der chvneginne   vil manich herlicher stein 440 do trvch man der vrowen   vil swaere vnd groz einen ger vil scharpfen   den si alle cite schoz starch vnt vngefvg   michel vnt breit der ce sinen ecken   vil harte vreislichen sneit 441 von des geres swere   horet wunder sagen wol vierdehalbv messe   was darzv geslagen</p>
---	--	---

<p>something o'er. Of Brunhild's attendants / three scarce the same could bear. The heart of noble Gunther / thereat began to fill with fear. 442 Within his soul he thought him: / "What pickle am I in? Of hell the very Devil, / how might he save his skin? Might I at home in Burgundy / safe and living be, Should she for many a season / from proffered love of mine be free." 443 Then spake Hagen's brother / the valiant Dankwart: "In truth this royal journey / doth sorely grieve my heart. We passed for good knights one time: / what caitiff's death, if we Here in far-off country / a woman's game are doomed to be! 444 "It rueth me full sorely / that I came to this land. And had my brother Hagen / his good sword in hand, And had I mine to help him, / a bit more gently then, A little tame of spirit, / might show themselves all Brunhild's men.</p> <p>445 "And know it of a certain / to lord it thus they'd cease; E'en though oaths a thousand / I'd sworn to keep the peace, Before that I'd see perish / my dear lord shamefully, Amid the souls departed / this fair maid herself should be."</p> <p>446 "Well should we unhampered / quit at last this land," Spake his brother Hagen, / "did we in armor stand, Such as we need for battle, / and bore we broadswords good: - - - 'Twould be a little softened, / this doughty lady's haughty mood."</p>	<p>Ihn trugen mühsam Dreie   von Brunhildens Heer: Gunther der edle   rang mit Sorgen da schwer.</p> <p>442 Er dacht in seinem Sinne:   «Was soll das sein hier? Der Teufel aus der Hölle,   wie schützt' er sich vor ihr? War ich mit meinem Leben   wieder an dem Rhein, Sie dürfte hier wohl lange   meiner Minne ledig sein.»</p> <p>443 Er trug in seinen Sorgen,   das wißet, Leid genug. All seine Rüstung   man ihm zur Stelle trug. Gewappnet Stand der reiche   König bald darin. Vor Leid hätte Hagen   schier gar verwandelt den Sinn.</p> <p>444 Da sprach Hagens Bruder,   der kühne Dankwart: «Mich reut in der Seele   her zu Hof die Fahrt. Nun hießen wir einst Recken!   wie verlieren wir den Leib! Soll uns in diesem Lande   nun verderben ein Weib? (ex 458) «Des muß mich sehr verdrießen,   daß ich kam in dieses Land. Hätte mein Bruder Hagen   sein Schwert an der Hand Und auch ich das meine,   so sollten sachte gehn Mit ihrem Uebermuthe   Die in Brunhildens Lehn.</p> <p>445 Sie sollten sich bescheiden,   das glaubet mir nur. Hätt ich den Frieden tausendmal   bestärkt mit einem Schwur, Bevor ich sterben sähe   den lieben Herren mein, Das Leben müste laßen   dieses schöne Mägdelein.»</p> <p>446 «Wir möchten ungefangen   wohl räumen dieses Land,» Sprach sein Bruder Hagen,   «hätten wir das Gewand, Des wir zum Streit bedürfen,   und die Schwerter gut, So sollte sich wohl sänften   der schönen Fraue Uebermuth.»</p>	<p>den trvgen chvme drie   brvnhilde man gvnther der edele   vil harte sorgen began</p> <p>442 er dahte in sinem mvte   waz sol diz wesen der tivel vz der helle   wi chvnd er davor genesen wer ich ce bvgenden   mit dem lebene min si mvste hie lange   vri vor miner minne sin</p> <p>443 do sprach hagen brvder   der chvene danchwart mich riwet innechlichen   disiv hovevart nv hiezen wir ie rechken   wi verliese wir den lip svln vns in disen landen   nv vberwinden div wip</p> <p>444 mich mvte daz harte sere   daz ich chom in diz lant vnt haete min brvder hagene   sin waffen an der hant vnt ovch ich daz mine   so mohten sampfte gan mit ir vebermvete   alle prvnnhilde man</p> <p>445 daz wizzet sicherlichen   si soldenz wol bewarn vnt haet ich tvsent eide   ce einem vride gesworn e daz ich sterben saehe   den lieben herren min ia mvse den lip verliesen   daz vil schone magedin</p> <p>446 wir solden vngefangen   wol rvomen diz lant sprach do sin brvoder hagene   vnt heten wir daz gewant - - - des wir ce der not bedvrffen   vnt ovch div swert vil gvt - - - so wurde wol gesenpftet   der starchen vrowen vbermvt</p>
---	--	---

<p>447 Well heard the noble maiden / what the warriors spoke. Back athwart her shoulder / she sent a smiling look: "Now thinks he him so valiant, / so let them armed stand; Their full keen-edged broadswords / give the warriors each in hand." 448 When they their swords received, / as the maiden said, The full valiant Dankwart / with joy his face grew red. "Now play they what them pleaseth," / cried the warrior brave; "Gunther is yet a freeman, / since now in hand good swords we have." 449 The royal Brunhild's prowess / with terror was it shown. Into the ring they bore her / in sooth a ponderous stone, Great and all unwieldy, / huge it was and round: And scarce good knights a dozen / together raised it from the ground. 450 To put this was her custom / after trial with the spear. Thereat the men of Burgundy / began to quake with fear. "Alack! Alack!" quoth Hagen, / "what seeks the king for bride? - - Beneath in hell 'twere better / the Devil had her by his side!"  451 On her white arms the flowing / sleeves she backward flung, Then with grasp of power / the shield in hand she swung, And spear poised high above her. / So did the contest start. Gunther and Siegfried / saw Brunhild's ire with falling heart. 452 And were it not that Siegfried / a ready help did bring, Surely then had perished / beneath her hand the king.</p>	<p>447 Wohl hörte, was er sagte,   die Fraue wohlgethan; Ueber die Achsel   sah sie ihn lächelnd an. «Nun er so kühn sich dünket,   so bringt doch ihr Gewand, Ihre scharfen Waffen   gebt den Helden an die Hand. 448 «Es kümmert mich so wenig,   ob sie gewaffnet sind, Als ob sie bloß da stünden,»   so sprach das Königskind. «Ich fürchte Niemand's Stärke,   den ich noch je gekannt: Ich mag auch wohl genesen   im Streit vor des Königs Hand.»  449 Als man die Waffen brachte,   wie die Maid gebot, Dankwart der kühne   ward vor Freuden roth. «Nun spielt, was ihr wollet,»   sprach der Degen werth, «Gunther ist unbezwungen:   wir haben wieder unser Schwert.» 450 Brunhildens Stärke   zeigte sich nicht klein: Man trug ihr zu dem Kreise   einen schweren Stein, Groß und ungefüge,   rund dabei und breit. Ihn trugen kaum zwölfte   dieser Degen kühn im Streit.  (ex 465) Den warf sie allerwegen,   wie sie den Sper verschoß. Darüber war die Sorge   der Burgunden groß. «Wen will der König werben?»   sprach da Hagen laut: «Wär sie in der Hölle   doch des übeln Teufels Braut!» 451 An ihre weißen Arme   sie die Ärmel wand, Sie schickte sich und faßte   den Schild an die Hand, Sie schwang den Spieß zur Höhe: das war des Kampfe Beginn. - - Gunther und Siegfried bangten vor Brunhildens grimmem Sinn. 452 Und wär ihm da Siegfried   zu Hülfe nicht gekommen, So hätte sie dem König   das Leben wohl benommen.</p>	<p>447 wol hort div maget edele   waz der daegen sprach mit smilendem munde   si veber ahsel sach nv er dvnche si so chvene   so traget in ir gewant ir vil scharpffen waffen   gebet den recken an di hant 448 do si div swert gewunnen   also div maget gebot der vil chvne danchwart   vor vrevden wart vil rot nv spilen swes si wellen   sprah der vil snelle man gvnther ist vmbetwungen   sit daz wir vnser waffen han  449 div prvnnehilde sterche   vil grozliche schein man trvch ir zv dem ringe   einen swaeren stein groz vnt vngefvyge   vil michel vnt wel in trvgen chvme zwelfe   helde chvne vnt snel  450 den warf si zallen ziten   do si den ger vershoz der bvrgenaere sorge   wurden harte groz waffen do sprach hagen   waz hat der kvnich ce trvt ia sol si in der helle sin   des vebeln tivels brvt  451 an vil wizzen armen     si di ermel want si begonde vazzen   den schilt an der hant den ger si hoch zvchte   do giench iz an den strit gvnther vnt sifrit   di vorhten prvnnehilde nit  452 vnt waere im sifrit   niht ce helffe chomen so hete si dem chvnige   sinen lip benomen</p>
---	---	--

<p>There went he unperceived / and the king's hand did touch.  Gunther at his cunning / artifice was troubled much.  453  "What is that hath touched me?" / thought the monarch  keen. - - - Then gazed he all around him: / none was there to  be seen. - - - A voice spake: "Siegfried is it, / a friend that  holds thee dear.  Before this royal maiden / shall thy heart be free from fear.  454  "Thy shield in hand now give me / and leave it me to bear,  And do thou rightly mark thee / what thou now shalt hear.  Now make thyself the motions, / -the power leave to me."  When he did know him rightly, / the monarch's heart was  filled with glee.  455  "Now secret keep my cunning, / let none e'er know the  same:  Then shall the royal maiden / here find but little game  Of glory to win from thee, / as most to her is dear.  Behold now how the lady / stands before thee void of fear."  456  The spear the stately maiden / with might and main did  wield, - - - And huge and broad she hurled it / upon the  new-made shield, - - - That on his arm did carry / the son of  Siegelind; - - - From the steel the sparks flew hissing / as if  were blowing fierce the wind.  457  The mighty spear sharp-pointed / full through the shield did  crash, - - - That ye from off the mail-rings / might see the  lightning flash. - - - Beneath its force they stumbled, / did  both those men of might; - - - But for the sightless mantle /  they both were killed there outright.  458  From mouth of the full doughty / Siegfried burst the blood.  Full soon he yet recovered; / then seized the warrior good  The spear that from her strong arm / thus his shield had rent,  And back with force as came it / the hand of doughty  Siegfried sent.  459</p>	<p>Er trat hinzu verstohlen   und rührte seine Hand;  Gunther seine Künste   mit großen Sorgen befand.  453  «Wer wars, der mich berührte?»   dachte der kühne  Mann,  Und wie er um sich blickte,   da traf er Niemand an.  Er sprach: «Ich bin es, Siegfried,   der Geselle dein:  Du sollst ganz ohne Sorge   vor der Königin sein.»  454  (Er sprach:) «Gieb aus den Händen den Schild, laß mich  ihn tragen  Und behalt im Sinne,   was du mich hörest sagen:  Du habe die Gebärde,   ich will das Werk begehnen.»  Als er ihn erkannte,   da war ihm Liebes geschehn.  455  «Verhehl auch meine Künste,   das ist uns beiden gut:  So mag die Königstochter   den hohen Uebermuth  Nicht an dir vollbringen,   wie sie gesonnen ist:  Nun sieh doch, welcher Kühnheit   sie wider dich sich  vermißt.»  456  Da schoß mit ganzen Kräften   die herrliche Maid  Den Sper nach einem neuen Schild,   mächtig und breit;  Den trug an der Linken   Sieglindens Kind.  Das Feuer sprang vom Stahle,   als ob es wehte der  Wind.  457  Des starken Spießes Schneide   den Schild ganz  durchdrang,  Daß das Feuer lohend   aus den Ringen sprang.  Von dem Schuße fielen   die kraftvollen Degen:  War nicht die Tarnkappe,   sie wären beide da erlegen.  458  Siegfried dem kühnen   vom Munde brach das Blut.  Bald sprang er auf die Füße:   da nahm der Degen gut  Den Sper, den sie geschossen   ihm hatte durch den Rand:  Den warf ihr jetzt zurücke   Siegfried mit kraftvoller  Hand.  459</p>	<p>er gie dar tovgenliche   vnt rvrt im sine hant  gvnther sine liste   vil sorchenlich ervant  453  waz hat mich gervret   dahte der chvne man  do sach er allenthalben   vnt vant da niemen stan  er sprach ich pinz sifrit   der liebe vrvnt din  vor der chveneginne   soltv gar an angest sin  454  den shilt gip mir von hende   vnt laze mich den  tragen  vnt merche rehte   waz dv mich hores sagen  nv hab dv di gebaere   div werch wil ich began  do er in reht erchande   ez was im liebe getan  455  nv hil dv mine liste   di ne soltv niemen sagen  so mach div chvneginne   vil lvecel iht beiagen  an dir deheines rvomes   des si doh willen hat  nv sihtv wi div vrowe   vor dir vnsorchlichen stat  456  do shoz vil chrepftchliche   div herlichiv meit  vf einen schilt niwen   michel vnt breit  den trvch an siner hende   daz sigelinde chint  daz fiwer spranch von stahele   als ez waete der  wint  457  des starchen geres snide   al dvrch den schilt  gebrach  daz man di fiwer lovgen   vz den ringen sach  des shvzzes beide strvochten   di crepftigen man  wan div tarnkappe   si waeren tote da bestan  458  sifride dem vil chvenen   von munde brast daz plvt  vil balde spranch er widere   do nam der helt gvt  den ger den si geschozzen   haete dem helde dvrch  den rant - - - den frvnte ir do hin widere   des  starchen sifrides hant  459</p>
---	--	---

<p>He thought: "To pierce the maiden / were but small glory earned,"  And so the spear's sharp edges / backward pointing turned;  Against her mail-clad body / he made the shaft to bound,  And with such might he sent it / full loud her armor did resound.  460  The sparks as if in stormwind / from mail-rings flew around.  So mightily did hurl it / the son of Siegmund  That she with all her power / could not the shaft withstand.  In sooth it ne'er was speeded / so swiftly by King Gunther's hand.</p> <p>461  But to her feet full sudden / had sprung Brunhild fair.  "A shot, O noble Gunther, / befitting hero rare."  She weened himself had done it, / and all unaided he,  Nor wot she one far mightier / was thither come so secretly.  462  Then did she go full sudden, / wrathful was her mood,  A stone full high she heaved / the noble maiden good,  And the same far from her / with might and main she swung: - - Her armor's mail-rings jingled / as she herself thereafter sprung.  463  The stone, when it had fallen, / lay fathoms twelve from there,  And yet did spring beyond it / herself the maiden fair.  Then where the stone was lying / thither Siegfried went:  Gunther feigned to move it, / but by another arm 'twas sent.  464  A valiant man was Siegfried / full powerful and tall.  The stone then cast he farther, / and farther sprang withal.  From those his arts so cunning / had he of strength such store - - That as he leaped he likewise / the weight of royal Gunther bore.  465  And when the leap was ended / and fallen was the stone,  Then saw they ne'er another / but Gunther alone.</p>	<p>Er dacht: «Ich will nicht schießen   das Mägdlein wonniglich.»  Des Spießes Schneide kehrt' er   hinter den Rücken sich;  Mit der Sperstange   schoß er auf ihr Gewand,  Daß es laut erhalte   von seiner kraftreichen Hand.</p> <p>460  Das Feuer stob vom Panzer,   als trieb' es der Wind.  Es hatte wohl geschossen   der Sieglinde Kind:  Sie vermochte mit den Kräften   dem Schuße nicht zu stehn;  Das war von König Gunthern   in Wahrheit nimmer geschehn.</p> <p>476  Brunhild die schöne   bald auf die Füße sprang:  «Gunther, edler Ritter,   des Schußes habe Dank!»  Sie wähnt', er hätt es selber   mit seiner Kraft gethan  Nein, zu Boden warf sie   ein viel stärkerer Mann.</p> <p>462  Da gieng sie hin geschwinde,   zornig war ihr Muth,  Den Stein hoch erhob sie,   die edle Jungfrau gut;  Sie schwang ihn mit Kräften   weithin von der Hand,  Dann sprang sie nach dem Wurfe,   daß laut erklang ihr Gewand.</p> <p>463  Der Stein fiel zu Boden   von ihr zwölf Klafter weit:  Den Wurf überholte   im Sprung die edle Maid.  Hin gieng der schnelle Siegfried,   wo der Stein nun lag:  Gunther must ihn wägen,   des Wurfs der Verholne pflag.</p> <p>464  Siegfried war kräftig,   kühn und auch lang;  Den Stein warf er ferner,   dazu er weiter sprang.  Ein großes Wunder war es   und künstlich genug,  Daß er in dem Sprunge   den König Gunther noch trug.</p> <p>465  Der Sprung war ergangen,   am Boden lag der Stein:  Gunther wars, der Degen,   den man sah allein.</p>	<p>er dahte ich wil niht schiezen   daz schone magedin  er cherte des geres snide   hinder den rvcke sin  mit der gerstangen   er shoz vf ir gewant  daz ez erchlanch vil lvote   von siner ellenthaften hant</p> <p>460  daz fiwr stovp vz ringen   alsam ez tribe der wint  den shuz den shoz mit ellen   daz sigmvndes chint  si ne moht mit ir crefpten   des shvzes niht gestan  ez en haete der chvnich gvntner   triwen niemer getan</p> <p>461  prvnnhilt div schone   vil balde si vf gespranch  gvntner ritter edele   des shvzzes habe danch  si want er hetez   mit siner chrapft getan  ir was darnach geslichen   ein verre crehftiger man</p> <p>462  do gie si hin vil balde   vil zornech was ir mvt  den stein hvop vil hohe   div edel magt gvt  si swanch in crepftechliche   vil verre von der hant  do spranch si nach dem wurffe   ia erclanch ir allez  ir gewant</p> <p>463  der stein der was gevallen   wol zwelf clafter dan  den wurf den brach mit sprvnge   div maget wolgetan  dar gie der herre sifrit   da der stein gelach  gvntner in do wegte   der helt in werffene pfalch</p> <p>464  sifrit der was chvne   vil crepftech vnt vil lanch  den stein den warf er verrer   darzv er witer spranch  von sinen schonen listen   er hete crapft genvch  daz er mit dem sprvnge   den chvnich gvntner doh truch</p> <p>465  der sprvnch der was ergangen   der stein der was gelegen</p>
--	--	---

<p>Brunhild the fair maiden, / red grew she in wrath: Siegfried yet had warded / from royal Gunther surest death.</p> <p>466 Unto her attendants / she spake in loud command, When she saw 'cross the circle / the king unvanquished stand. "Come hither quick, my kinsmen, / and ye that wait on me; Henceforth unto Gunther / shall all be pledged faithfully." 467 Then laid the knights full valiant / their swords from out the hand; - - - At feet 'fore mighty Gunther / from Burgundian land - - - Offered himself in service / full many a valiant knight. - -- They weened that he had conquered / in trial by his proper might. 468 He gave her loving greeting, / right courteous was he. Then by the hand she took him, / the maiden praiseworthy, In pledge that all around him / was his to have and hold. Whereat rejoiced Hagen / the warrior valorous and bold.</p> <p>469 Into the spacious palace / with her thence to go Bade she the noble monarch. / When they had done so, Then still greater honors / unto the knight were shown. Dankwart and Hagen, / right willingly they saw it done. 470 Siegfried the valiant, / by no means was he slow, His sightless mantle did he / away in safety stow. Then went he again thither / where many a lady sat. He spake unto the monarch- / full cunningly was done all that: 471 "Why bidest thus, my master? / Wilt not the play begin, To which so oft hath challenged / thee the noble queen? Let us soon have example / what may the trial be." As knew he naught about it, / did the knight thus cunningly.</p> <p>472</p>	<p>Brunhild die schöne   ward vor Zorne roth; Gewendet hatte Siegfried   dem König Gunther den Tod.</p> <p>466 Zu ihrem Ingesinde   sprach die Königin da, Als sie gesund den Helden   an des Kreises Ende sah: «Ihr, meine Freund und Mannen,   tretet gleich heran: Ihr sollt dem König Gunther   alle werden unterthan.»</p> <p>467 Da legten die Kühnen   die Waffen von der Hand Und boten sich zu Füßen   von Burgundenland Gunther dem reichen,   so mancher kühne Mann: Sie wähten, die Spiele   hätt er mit eigner Kraft gethan.</p> <p>468 Er grüßte sie gar minniglich;   wohl trug er höfschen Sinn. - - - Da nahm ihn bei der Rechten   die schöne Königin: - - - Sie erlaubt' ihm, zu gebieten   in ihrem ganzen Land. - - - Des freute sich da Hagen,   der Degen kühn und gewandt.</p> <p>469 Sie bat den edeln Ritter   mit ihr zurück zu gehn Zu dem weiten Saale,   wo mancher Mann zu sehn, Und mans aus Furcht dem Degen   nun desto beßer bot. Siegfrieds Kräfte hatten   sie erledigt aller Noth. 470 Siegfried der schnelle   war wohl schlaun genug, Daß er die Tarnkappe   aufzubewahren trug. Dann gieng er zu dem Saale,   wo manche Fraue saß: Er sprach zu dem König,   gar listiglich that er das:</p> <p>471 «Was säumt ihr, Herr König,   und beginnt die Spiele nicht, Die euch aufzugeben   die Königin verspricht? Laßt uns doch bald erschauen,   wie es damit bestellt.» Als wüst er nichts von allem,   so that der listige Held.</p> <p>472</p>	<p>do sach man ander niemen   wan gvnther den degen prvnnhilt div schone   div wart in zorne rot sifrit haete geverret   des chvnich gvntheres tot 466 zv zir ingesinde   ein teil si lvte sprach do si gvntheren cent des ringes   wol gesvnden sach vil balde chvmt her naher   ir mage vnt mine man ir svlt dem chvnige gvnther   alle wesen vndertan</p> <p>467 do leiten di vil chivnen   div waffen von der hant si bvten sich ce fvzen   vz bvrgevnden lant gvnther dem richen   vil manich chvene man si wanten daz er haete   div spil mit siner crapf getan 468 er grvztes minnechliche   ia was er tvgende rich do nam in bi der hende   div magt lobelich si ervlobte im daz er da solde   haben gewalt des frevte sich do hagene   der daegen chvne vnt balt 469 si bat den ritter edele   mit ir dannen gan in den palas witen   also daz wart getan do erbot man ez den recken   mit dienste baz danchwart vnt hagene   di mvsenz lazen ane haz 470 sifrit der snelle   wise was genvch sine tarenkappen   er abe behalten trvch do gie er hine wider   da manich vrowe saz er sprach zv dem chvnige   vnt tet vil wisliche daz</p> <p>471 wes pitet ir min herre   wan beginnet ir der spil der iv div chvneginne   teilet also vil vnt lat vns balde schowen   wi div sin getan sam ers niht en wesse   gebarte der listege man</p> <p>472</p>
---	---	---

<p>Then spake the queen unto him: / "How hath this ever been, That of the play, Sir Siegfried, / nothing thou hast seen, Wherein hath been the victor / Gunther with mighty hand?" Thereto gave answer Hagen / a grim knight of Burgundian land. 473 Spake he: "There dost thou, Lady, / think ill without a cause:- - - By the ship down yonder / the noble Siegfried was, - - - The while the lord of Rhineland / in play did vanquish thee: - - - Thus knows he nothing of it," / spake Gunther's warrior courteously. 474 "A joy to me these tidings," / the doughty Siegfried spoke, "That so thy haughty spirit / is brought beneath the yoke, And that yet one there liveth / master to be of thine. Now shalt thou, noble maiden, / us follow thither to the Rhine." 475 Then spake the maiden shapely: / "It may not yet be so. All my men and kindred / first the same must know. In sooth not all so lightly / can I quit my home. First must I bid my trusty / warriors that they hither come." 476 Then bade she messengers / quickly forth to ride, And summoned in her kindred / and men from every side. Without delay she prayed them / to come to Isenstein, And bade them all be given / fit apparel rare and fine. 477 Then might ye see daily / 'twixt morn and eventide Unto Brunhild's castle / many a knight to ride. "God wot, God wot," quoth Hagen, / "we do an evil thing, To tarry here while Brunhild / doth thus her men together bring. 478 "If now into this country / their good men they've brought -What thing the queen intendeth / thereof know we naught: Belike her wrath ariseth, / and we are men forlorn-</p>	<p>Da sprach die Königstochter:   «Wie konnte das geschehn,   Daß ihr nicht die Spiele,   Herr Siegfried, habt gesehn, Worin hier Sieg errungen hat   König Gunthers Hand?» Zur Antwort gab ihr Hagen   aus der Burgunden Land: 473 Er sprach: «Da habt ihr, Königin,   uns betrübt den Muth: Da war bei dem Schiffe   Siegfried der Degen gut, Als der Vogt vom Rheine   das Spiel euch abgewann; Drum ist es ihm unkundig,»   sprach da Gunthers Unterthan, 474 «Nun wohl mir dieser Märe,»   sprach Siegfried der Held,   «Daß hier eure Hochfahrt   also ward gefällt, Und Jemand lebt, der euer   Meister möge sein. Nun sollt ihr, edle Jungfrau,   uns hinnen folgen an den Rhein.» 490 Da sprach die Wohlgethane:   «Das mag noch nicht geschehn. Erst frag ich meine Vettern   und Die in meinem Lehn. Ich darf ja nicht so leichthin   räumen dieß mein Land: Meine höchsten Freunde   die werden erst noch besandt.» 476 Da ließ sie ihre Boten   nach allen Seiten gehn: Sie besandte ihre Freunde   und Die in ihrem Lehn, Daß sie zum Isensteine   kämen unverwandt; Einem jeden ließ sie geben   reiches, herrliches Gewand. 477 Da ritten alle Tage   Beides, spat und fruh, Der Veste Brunhildens   die Recken scharweis zu. «Nun ja doch,» sprach da Hagen,   «was haben wir gethan!- - - Wir erwarten uns zum Schaden hier   Die Brunhild unterthan.» 478 «Wenn sie mit ihren Kräften   kommen in dieß Land, Der Königin Gedanken   die sind uns unbekannt: Wie, wenn sie uns zürnte?   so wären wir verloren,</p>	<p>do sprach div chvniginne   wi ist daz geschen daz ir habt her sifrit   der spil niht gesehen div hie hat errvngen   div gvntheres hant des antwurte in hagene   vzer bvrvgvnden lant 473 er sprach da hete ir vns vrowe   betrivbet den mvt do was bi dem scheffe   sifrit der helt gvt do der vogt von rine   div spil iv an gewan des ist ez im vnchvnde   sprach der gvntheres man 474 do wol mich dirre maere   sprach sifrit der daegen daz iwer hochvart   ist also hie gelaegen daz iemen lebet der iwer   meister mvege sin nvo svlt ir magt edele   vns hinnen volgen an den rin 475 do sprach div wolgetane   des en mach niht ergan ez mivezen e bevinden   mage vnt mine man ia ne mag ich also lihte   gervmen minvo lant di mine besten frivnde   werden e besant 476 do hiez si boten riten   allenthalben dan si besande ir vrvnde   mage vnd man di bat si ce isensteine   chomen vnerwant vnt hiez in allen gaeben   rich vnt herlich gewant 477 si ritten taegeliche   spate vnt vrv der prvnnhilde bverge   scharhaft zv iara ia sprach hagene   waz haben wir getan wir rebeiten hie vil vebele   der schonen prvnnhilde man 478 so si nv mit ir chrepfte   choment in daz lant der chvneginne wille   ist vns vnbechant waz ob si also zvrnet   daz wir sin verlorn</p>
--	---	--

<p>Then to be our ruin / were the noble maiden born.”</p> <p>479 Then spake the doughty Siegfried: / “That matter leave to me. Whereof thou now art fearful, / I’ll never let it be. Ready help I’ll bring thee / hither unto this land, Knights of whom thou wotst not / till now I’ll bring, a chosen band.</p> <p>480 “Of me shalt thou ask not: / from hence will I fare. May God of thy good honor / meanwhile have a care. I come again right quickly / with a thousand men for thee, The very best of warriors / hitherto are known to me.”</p> <p>481 “Then tarry not unduly,” / thus the monarch said. "Glad we are full fairly / of this thy timely aid." He spake: “Till I come to thee / full short shall be my stay. That thou thyself hast sent me / shalt thou unto Brunhild say.”</p>	<p>Und wär das edle Mägdlein uns   zu großen Sorgen geboren!»</p> <p>479 Da sprach der starke Siegfried:   «Dem will ich widerstehn. Was euch da Sorge schaffet,   das laß ich nicht geschehn. Ich will euch Hülfe bringen   her in dieses Land Durch auserwählte Degen:   die sind euch noch unbekannt.</p> <p>480 «Ihr sollt nach mir nicht fragen,   ich will von hinnen fahren; Gott möge eure Ehre   derweil wohl bewahren. Ich komme bald zurücke   und bring euch tausend Mann Der allerbesten Degen,   deren Jemand Kunde gewann.»</p> <p>481 «So bleibt nur nicht zu lange,»   der König sprach da so, «Wir sind eurer Hülfe   nicht unbillig froh.» Er sprach: «Ich komme wieder   gewiss in wenig Tagen. Ihr hättet mich versendet,   sollt ihr der Königin sagen.»</p>	<p>so ist vns div magt edele   ce grozzen sorgen geborn</p> <p>479 do sprach der starche sifrit   daz sol ich vndersten des ir da habt sorge   des laz ich niht ergen ich sol iv helffe bringen   her in diz lant vil erwelten rechen   die iv noch nie wurden bechant</p> <p>480 ir svlt nach mir niht vragen   ich wil hinnen varn got mievz iwer ere   di zit wol bewarn ich chvm schiere wider   vnt bringe tvsent man der allerbesten daegene   der ich ie chvende gewan</p> <p>481 do ne sit et niht ce lange   sprach der chvenich do wir sin iwerr helffe   vil pillichen vro er sprach ich chvm wider   in vil chvrce tagen daz ir mich habt gesendet   daz svlt ir prvnnhilde sagen</p>
---	--	---